

# Bildung im Landkreis Sigmaringen

Erster kommunaler Bildungsbericht 2012



## **Impressum**

## Herausgeber:

Landratsamt Sigmaringen, Bildungsbüro Leopoldstraße 4, 72488 Sigmaringen Tel: 07571 102-5190, Fax: 07571 102-1234

E-Mail: bildungsbuero@lrasig.de www.landkreis-sigmaringen.de

## In Zusammenarbeit mit:

Staatliches Schulamt Albstadt Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### **Redaktion und Texte:**

Claudia Baur, Matthias Gayer, Carmen Weber, Franziska Bantle

## Mitwirkung:

Andreas Birkle, Renate Fischer-Kuhn, Cornelia Graf, Prof. Dr. Markus Lehmann, Lisa Lohr, Dietmar Unterricker, Dr. Edwin E. Weber

## Bildnachweis:

Franziska Bantle, Lisa Lohr, Bildungszentrum Gorheim, Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Kindergärten des Landkreises

## Gestaltung:

cross media marketing, Sigmaringen

### Druck:

Printing & Media Center Preis, Sigmaringen

Stand: 1. Auflage im Oktober 2012, 150 Stück

## Grußwort des Landrats



Rund 100 Seiten umfasst der Bildungsbericht des Landkreises Sigmaringen. Es geht dabei um die vielen Facetten eines Themas, das bei uns in der politischen Agenda ganz oben steht und noch mehr an Bedeutung gewinnen wird: Bildung!

Der moderne Bildungsbegriff ist dynamisch und ganzheitlich zugleich und steht für einen Entwicklungsprozess des Menschen, der ihn sein ganzes Leben lang begleitet. Dabei geht es um geistige, kulturelle und lebenspraktische Fähigkeiten, aber auch um die Erweiterung der persönlichen und sozialen Kompetenzen. Dass wir in dieser Hinsicht im Landkreis Sigmaringen auf einem guten Weg sind, das macht der nun vorliegende Bildungsbericht deutlich – "Bildung für alle" ist Ziel unseres Handelns und darf kein Luxusgut sein. Im Gegenteil: Ohne Bildung fehlt dem ganzen Land der wesentliche Faktor für eine gute wirtschaftliche und soziale Entwicklung.

Wenn Kommunen und Landkreise planen sollen, wie zukunftsträchtige Entwicklungen zu fördern sind und wie die persönlichen Fähigkeiten der Menschen zur Entfaltung gebracht werden können, dann brauchen sie eine vernünftige Grundlage. Die nun vorliegende, umfangreiche Untersuchung mit ihren aussagekräftigen Daten und Fakten ist hierfür genau das richtige und praxisorientierte Instrument. Es ist keine Frage, dass die Erfassung und Zusammenstellung des Materials nur mit sehr viel Arbeit und großem Engagement möglich war. Mein Dank gilt deshalb allen, die am Bildungsbericht mitgewirkt haben.

Ich lade alle ein, sich intensiv mit diesem wichtigen Thema zu befassen und sich aktiv in die notwendige Diskussion einzubringen. Der Bericht bietet die beste Voraussetzung, zukünftige Entwicklungen besser einzuschätzen, um dann die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Klar ist angesichts der demografischen Entwicklung - auch und gerade im ländlichen Raum - dass Bildung das größte Kapital für eine gute Entwicklung der Menschen ist. Wer den Zugang zu jeder Form von Bildung ermöglicht, der investiert in die Zukunft unserer ganzen Region. Wir alle sollten bereit sein, diesen wichtigen Weg gemeinsam zu gehen.

Dirk Gaerte Landrat Landkreis Sigmaringen

## Inhalt

		ort des Landrats	
Α	Rahr	nenbedingungen	8
	A 1	Demografische Entwicklung	
	, , ,	A 1.1 Entwicklung der Bevölkerungszahlen	
		A 1.2 Altersstruktur	
	Α2	Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	
		A 2.1 Kaufkraft	
		A 2.2 Beschäftigtenstruktur	
		A 2.3 Qualifikation der Beschäftigten	
		A 2.4 Erwerbslosigkeit	
	A 3	Soziale Lage	
	A 4	Fazit	
D	Evüb	kindlighe Bildung Betweening und Erziehung	10
D	B 1	kindliche Bildung, Betreuung und Erziehung Bildungseinrichtungen	
	БΙ	B 1.1 Anzahl, Art und Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen	
		B 1.2 Krippenausbau im Landkreis Sigmaringen	
		B 1.3 Einrichtungen für Kinder mit besonderem Förderbedarf	
		B 1.4 Betreuungsangebot der Kindertageseinrichtungen	
	B 2	Bildungsbeteiligung	
	02	B 2.1 Kinder in der Tagesbetreuung	
		B 2.2 Betreuungsquoten	
		B 2.3 Kinder mit Migrationshintergrund	
		B 2.4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf	
	В3	Qualität in der Kinderbetreuung	
		B 3.1 Personal in Kindertageseinrichtungen	
		B 3.2 Personal in der Kindertagespflege	
		B 3.3 Sprachförderbedarf bei Kindern	
		B 3.4 Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen	
		B 3.5 Pädagogische Qualität in der Kinderbetreuung	
	B 4	Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	
		B 4.1 Modellprojekt "Bildungshaus für 3- bis 10-Jährige"	
		B 4.2 Projekt "Schulreifes Kind"	
	B 5	Fazit	32
С	Allge	emein bildende Schulen	34
	C 1	Neuerungen im allgemein bildenden Schulsystem	
		C 1.1 Werkrealschule und Hauptschule	
		C 1.2 Gemeinschaftsschulen	35
		C 1.3 Schulversuch G8 / G9	35
		C 1.4 Qualifizierte Beratung statt verbindlicher Grundschulempfehlung	37
	C 2	Bildungseinrichtungen	
		C 2.1 Anzahl, Art und Trägerschaft der allgemein bildenden Schulen	37
		C 2.2 Ganztagsschulen	37
		C 2.3 Schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen	
		und besonderem Förderbedarf	38

	C 3	Bildungsbeteiligung	41
		C 3.2 Schüler nach Geschlecht und Nationalität	
	C 4	C 3.3 Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen	
	C 4 C 5	Bildungspersonal und Unterrichtsversorgung	
	C 6	EinschulungenÜbergänge	
	C 6	C 6.1 Übergangsquoten von der Grundschule auf weiterführende Schulen	
		C 6.2 Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9	
		C 6.3 Schulartwechsel von und zu Sonderschulen	
	C 7	Klassenwiederholungen	
	C 8	Abschlüsse	
	C 9	Selbst- und Fremdevaluation an Schulen	
		Fazit	
D	Beru	fliche Bildung	60
	D 1	Teilbereiche des Berufsbildungssystems	
	D 2	Berufliche Schulen	
	D 3	Bildungsbeteiligung	64
		D 3.1 Verteilung der Schüler auf die Schularten	65
		D 3.2 Verteilung der Schüler auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems	68
		D 3.3 Neueintritte aus dem allgemein bildenden Schulsystem	68
	D 4	Allgemein bildende Abschlüsse	70
	D 5	Erfolgsquoten	71
	D 6	Bildungspendler	72
	D 7	Schulqualität und Qualitätsentwicklung	73
	D 8	Duale Berufsausbildung	
		D 8.1 Ausbildende Betriebe	
		D 8.2 Ausbildungs- und Berufsbereiche	
		D 8.3 Ausbildungsabschlüsse	
		D 8.4 Ausbildungsstellenmarkt	
	D 9	Fazit	79
F	Hoch	schule	22
_	F 1	Studierendenzahlen	
	E2	Studierendenströme	
	E 3	Studienangebot, Abschlüsse und Hochschulpersonal	
	E 4	Fazit	
			0.
F	Weite	erbildung / Lebenslanges Lernen	
	F 1	Weiterbildungsträger im Überblick	
	F 2	Berufliche Weiterbildung	
	F 3	Allgemeine Weiterbildung	
		F 3.1 Erlangen von Schulabschlüssen auf dem Zweiten Bildungsweg	
		${\sf F3.2\ Erwachsenenbildung\ an\ Volkshochschulen\ und\ bei\ kirchlichen\ Bildungstr\"{a}gern\}$	
		F 3.3 Deutsch als Fremdsprache	
	F 4	Fazit	93
G	Non-	formale und informelle Lernwelten	94
_	G 1	Bibliotheken	
	G 2	Jugendarbeit als Bildungsarbeit	
		G 2.1 Offene Jugendarbeit im Landkreis Sigmaringen	
		G 2.2 Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden	
	G 3	Kultur	
	G 4	Fazit	

## **Einleitung**

Bildung ist ein Standortfaktor und die Grundlage für die erfolgreiche Gestaltung der Zukunft. Bildung ist der Schlüssel für individuellen und gesellschaftlichen Fortschritt und eine unerlässliche Voraussetzung für den Wohlstand einer Region. Damit Wirtschaft funktioniert, braucht sie qualifizierte Mitarbeiter und Nachwuchskräfte.

Wer Bildung gestalten will, muss sich mit den entsprechenden Zahlen, Daten und Fakten auseinander setzen. Daher hat sich auch der Landkreis Sigmaringen entschieden, am "Impulsprogramm Bildungsregionen" des Landes Baden-Württemberg teilzunehmen und einen Bildungsbericht zu erstellen.

Der Landkreis reagiert damit auf die Herausforderungen, die der demografische Wandel mit sich bringt: Die Kommunen stehen vor der Aufgabe, ihre Bildungsangebote bzw. ihre Bildungsinfrastruktur - seien es Schulgebäude, Bibliotheken oder Musikschulen - den demografischen Erfordernissen anzupassen. Das gemeinsame Ziel von Politik und Verwaltung ist es, die Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen gerecht zu gestalten und ein wohnortnahes und leistungsstarkes Bildungsangebot sicherzustellen. In einem ländlichen Flächenlandkreis und angesichts knapper Ressourcen bedeutet dies keine leichte Aufgabe, die mit vielen Diskussionen und auch widerstreitenden Interessen verbunden ist. Zusammenlegungen oder Schließungen von Schulen und Erweiterung des Betreuungsangebots für Kleinkinder sind Entscheidungen, die auf kommunaler Ebene getroffen werden müssen.

Der vorliegende Bildungsbericht stellt die Grundlage für Diskussionsprozesse dar. Er gibt allen Beteiligten und Interessierten aus Kommunalpolitik, Verwaltung, Schulen, Elternschaft, Verbänden und allgemeiner Öffentlichkeit ausführliche und objektive Informationen an die Hand. Diese können die Basis für weiterführende Diskussionen und politische Entscheidungen bilden und tragen dazu bei, dass diese Entscheidungen am Bedarf orientiert, transparent und nachvollziehbar sind.

Was kann der Bildungsbericht konkret leisten? Der Bildungsbericht

- gibt eine Gesamtschau über alle Bereiche, die für Bildung relevant sind
- bündelt die wichtigsten verfügbaren aktuellen Daten und Informationen
- stellt Entwicklungen im Zeitverlauf dar und ermöglicht so, Trends im Bildungsbereich rechtzeitig zu erkennen
- stellt Daten aus dem Landkreis Sigmaringen in Relation zu den entsprechenden Landesdaten und ermöglicht so in Teilbereichen des Bildungswesens eine Standortbestimmung
- bildet eine Grundlage für die Beobachtung, Steuerung und Qualitätsentwicklung des Bildungswesens
- beobachtet lokale Entwicklungen und deckt Problembereiche auf
- gibt allen Interessierten ein Nachschlagewerk an die Hand

Der Bildungsbericht trägt demnach dazu bei, dass

- das Bildungsgeschehen bei politischen Akteuren und in der interessierten Öffentlichkeit transparenter wird
- knappe finanzielle und personelle Ressourcen verantwortungsvoll gesteuert werden können

Der Bildungsbericht ist jedoch nur ein erster Schritt. Er stellt die Bildungssituation neutral dar und deckt Stärken, Schwächen und Handlungsbedarfe im Landkreis Sigmaringen auf; dabei verzichtet er jedoch weitgehend auf Interpretationen und die Formulierung von konkreten Handlungsempfehlungen. Sich mit konkreten Schlussfolgerungen und abzuleitendem Handlungsbedarf zu befassen, ist Sache der entsprechenden Gremien. So wird sich zum Beispiel die Steuergruppe der Bildungsregion mit den Ergebnissen befassen und bei Bedarf entsprechende Projekte ins Leben rufen. Ein weiterer Schritt ist die Fortschreibung des Bildungsberichts bzw. die Einführung eines kontinuierlichen Bildungsmonitorings: Wichtige Bereiche, beispielsweise die Betrachtung der Schülerströme an den allgemein bildenden und beruflichen Schulen, sollten im Abstand von wenigen Jahren erneut aufgearbeitet werden. Damit kann auch die künftige regionale Schulentwicklungsplanung unterstützt werden.

Der erste Bildungsbericht des Landkreises Sigmaringen orientiert sich am "Anleitungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings" und ist entlang der Bildungsbiografie der Menschen aufgebaut: Frühkindliche Bildung – allgemein bildende Schulen – berufliche Schulen – Ausbildung – Hochschule – Weiterbildung. Ergänzt wird dies durch eine Darstellung der so genannten "informellen Bildung", die außerhalb des Schul- und Weiberbildungswesens abläuft.

Die Daten entsprechen dem aktuell verfügbaren Stand. Sie sind, wenn nicht anders bezeichnet, vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt worden. Um den Bericht nicht mit Informationen zu überfrachten, wurde nicht der gesamte verfügbare Datenbestand verwertet, sondern eine Auswahl getroffen. Bei Bedarf ist es jedoch zum großen Teil möglich, vertiefende Informationen zu bekommen. Der vorliegende erste Bildungsbericht des Landkreises Sigmaringen erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Anregungen für künftige Fortschreibungen oder Anfragen nach weiteren vertieften Darstellungen werden vom Bildungsbüro gerne entgegen genommen.



# Rahmenbedingungen

Der Bildungserwerb ist eingebettet in die regionalen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Zum einen beeinflussen die Rahmenbedingungen die Bildungsaktivitäten und ihre Institutionen, zum anderen ist die gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage im Landkreis abhängig von der regionalen Bildungssituation. Daher werden im ersten Kapitel des Bildungsberichts zunächst die demografische Entwicklung, die Wirtschaftstruktur und die soziale Lage im Landkreis Sigmaringen betrachtet.

## **Demografische Entwicklung**

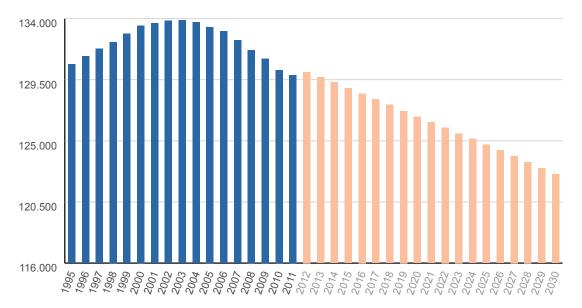
## A 1.1 Entwicklung der Bevölkerungszahlen

Die Bevölkerungszahl ist ein zentraler Orientierungspunkt für die Gestaltung des regionalen Bildungsangebots. Auch wenn Vorausrechnungen immer mit Unsicherheiten behaftet sind, muss die zukünftige Entwicklung in den bildungsrelevanten Altersgruppen als Grundlage für die Bildungsplanung beobachtet werden.

Methode der Bevölkerungsvorausrechnung: Die regionale Bevölkerungsvorausrechnung stützt sich auf die kommunalen Entwicklungen von Wanderungen, Geburten und Sterbefällen in der Vergangenheit und schreibt diese für die Zukunft fort. Wenn die Annahmen so eintreffen, dann wird die regionale Entwicklung in der beschriebenen Form stattfinden.

Im März 2012 hatten insgesamt 129.746 Personen ihren Hauptwohnsitz im Landkreis Sigmaringen, darunter 10.035 (7,7 %) Nichtdeutsche. Der Bevölkerungsstand im Landkreis ist von 2003 bis 2012 um 4.143 Personen gesunken, was einem Rückgang von 3 % entspricht. 2012 wohnen sogar noch weniger Menschen im Landkreis als in der Vorausrechnung von 2008 prognostiziert. Diese Berechnung war zu dem Ergebnis gekommen, dass die Bevölkerung im Landkreis voraussichtlich jedes Jahr um 417 Personen schrumpfen wird.

Abbildung A 1 Entwicklung der Bevölkerungszahlen im Landkreis Sigmaringen von 1995 bis 2011 und voraussichtliche Entwicklung mit Wanderungen bis 2030



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Stichtag jeweils zum 31.12.; ab 2012 Bevölkerungsvorausrechnung mit Wanderungen auf Basis der Bevölkerungszahl von 2008

Seit dem Jahr 1997 geht die Zahl der Geburten im Landkreis Sigmaringen immer weiter zurück. Inzwischen sterben im Landkreis Sigmaringen jährlich mehr Menschen als geboren werden. Dies ist sowohl auf eine geringe Geburtenrate als auch auf den Rückgang der Gesamtbevölkerung im Landkreis, besonders der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter, zurückzuführen.

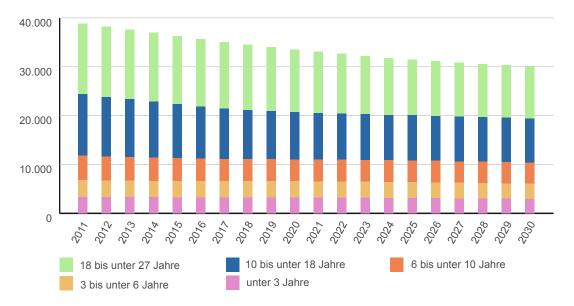
Im Jahr 2011 wurden im Landkreis Sigmaringen 1.009 Kinder geboren, 13 % weniger als im Jahr 2006. Die Geburtenrate im Landkreis lag 2011 bei durchschnittlich 1,41 Kindern pro Frau; der Landesdurchschnitt beträgt 1,36 Kinder pro Frau. 13,7 % der Kinder im Landkreis wurden im Jahr 2010 von Frauen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit geboren, im Landesdurchschnitt waren es 21,1 %.

Die Schrumpfung der Bevölkerungszahlen im Landkreis Sigmaringen basiert nicht allein auf einem negativen Verhältnis zwischen Geburten- und Sterbezahlen. Auch die Fortzüge über die Kreisgrenzen hinweg überschreiten seit 2003 immer mehr die Zuzüge, woraus sich vermehrt ein negativer Wanderungssaldo ergibt, der sich durch beinahe alle Altersgruppen hindurch zieht. Besonders in der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen verlassen deutlich mehr Menschen den Landkreis, als dies über Zuzüge ausgeglichen wird.

## A 1.2 Altersstruktur

Die Einwohnerzahlen lassen sich in verschiedene Altersgruppen einteilen, so dass die für die Bildungsinfrastruktur wichtigen Bereiche detailliert betrachtet werden können. Die Entwicklung der Altersstruktur in der Bevölkerung des Landkreises Sigmaringen ist seit geraumer Zeit von der niedrigen Geburtenrate und dem Anstieg der Lebenserwartung geprägt. Im Jahr 2011 war kaum mehr als ein Fünftel (21,2 %) der Bevölkerung im Landkreis unter 20 Jahre alt, 2005 waren es noch 24 %. Dies bedeutet einen Rückgang der Bevölkerungszahl in dieser Altersgruppe um 14,1 %. In der Altersgruppe der 20- bis unter 40-Jährigen ist von 2005 bis 2010 ebenfalls ein Rückgang von 13,9 % zu beobachten.

Abbildung A 2 Bevölkerungszahlen der unter 27-Jährigen nach Altersgruppen im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2011 und voraussichtliche Entwicklung mit Wanderungen von 2011 bis 2030



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Bevölkerungsvorausrechnung auf Basis der Bevölkerungszahl am 31.12.2008

Während der Anteil der jüngeren Menschen in der Bevölkerung abnimmt, steigt der Anteil der Personen, die 65 Jahre und älter sind. 2011 war beinahe ein Fünftel (19 %) der Einwohner im Landkreis Sigmaringen 65 Jahre und älter. 2005 betrug deren Anteil noch 17,5 %. Berechnungen zum "Altersquotienten" zeigen, dass besonders der Anteil der "Senioren" im Landkreis Sigmaringen weiter steigen und der Anteil der 65-Jährigen und Älteren – bezogen auf die Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahre – im Jahr 2030 voraussichtlich 49,3 % betragen wird. Für gesamt Baden-Württemberg belaufen sich die Schätzungen auf einen Anteil von 46,7 %.

Voraussichtlich ist im Landkreis Sigmaringen im Zeitraum von 2008 bis 2030 eine Zunahme der Hochbetagten (85-Jährige und Ältere) um 91 % zu erwarten. Im Jahr 2010 waren 2,2 % der Bevölkerung im Landkreis 85 Jahre und älter, 70,7 % davon weiblich.

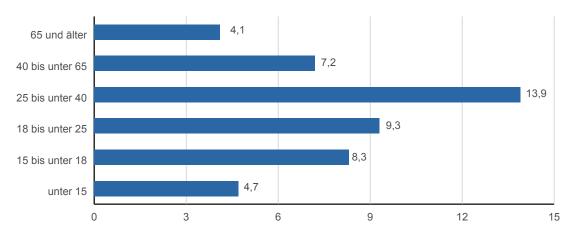
Abbildung A 3 Altersstruktur im Landkreis Sigmaringen in den Jahren 2005, 2010 und 2030 in Prozent



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Der Anteil der Bevölkerung mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit variiert in den verschiedenen Altersgruppen. Es gibt somit Abweichungen von der Altersstruktur der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2010 haben in der Altersgruppe der 25 bis unter 40-Jährigen 13,9 % der Einwohner im Landkreis keine deutsche Staatsangehörigkeit, bei den 65-Jährigen und Älteren nur 4,1 %.

Abbildung A 4 Anteil der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung im Landkreis Sigmaringen nach Altersgruppen im Jahr 2010 in Prozent



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Zu beachten ist bei der Analyse dieser Daten, dass die Statistik lediglich die Staatsangehörigkeit berücksichtigt. Wenn von Ausländern, Nichtdeutschen oder "Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit" die Rede ist, so ist dies ist nicht zu verwechseln mit dem Begriff "Migrationshintergrund". Der Personenkreis mit Migrationshintergrund ist deutlich größer als der statistisch erfasste Personenkreis der Ausländer. Dies ist auch insbesondere in den Kapiteln C und D von Bedeutung.

## A 2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

### A 2.1 Kaufkraft

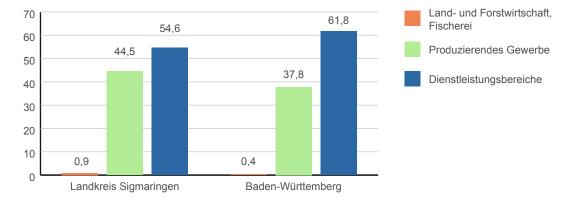
Zwischen Bildung und Wohlstand besteht ein Zusammenhang. Die Kaufkraft – damit wird das in privaten Haushalten für Konsumzwecke verfügbare Einkommen bezeichnet – ist ein wichtiger Indikator für den Wohlstand der Bevölkerung.

Im Landkreis Sigmaringen betrug im Jahr 2009 die Kaufkraft pro Einwohner 24.384 €; wird dieser Betrag um Steuern, Sozialabgaben, Vermögensbildung und Wohnungskosten bereinigt, so stehen jeder Person 14.634 € für Konsumzwecke frei zur Verfügung – dies sind 95 % der durchschnittlichen Kaufkraft in Baden-Württemberg.

## A 2.2 Beschäftigtenstruktur

Die Betrachtung der Beschäftigtenstruktur ermöglicht Rückschlüsse auf Anforderungen an die Bildungsinfrastruktur. Am Stichtag 30.06.2011 waren 41.495 Personen im Landkreis Sigmaringen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon 18.468 (44,5 %) im produzierenden Gewerbe, 22.641 (54,6%) im Dienstleistungsbereich und 385 (0,9%) in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei. Seit 2006 ist die Zahl der Beschäftigten um 3.300 gestiegen.

Abbildung A 5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren im Landkreis Sigmaringen und in Baden-Württemberg im Jahr 2011



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Zahlen, 2011; zitiert nach: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2011; eigene Berechnungen

Die Beschäftigtenzahlen im Dienstleistungsbereich steigen, während die Zahlen im produzierenden Gewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft sinken. Trotzdem ist der Strukturwandel im Landkreis Sigmaringen noch längst nicht abgeschlossen, wie der Vergleich mit den Landesdaten belegt.

Tabelle A 1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen im Landkreis Sigmaringen und in Baden-Württemberg im Jahr 2011

	LK SIG	LK SIG in %	BW in %
Beschäftigte insgesamt	41.495	100	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	385	0,9	0,4
Produzierendes Gewerbe	18.468	44,5	37,8
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	369	0,9	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	14.773	35,6	31,3
Baugewerbe	3.326	8,0	5,2
Dienstleistungsbereiche	22.641	54,6	61,8
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	5.347	12,9	13,8
Verkehr und Lagerei	1.534	3,7	3,9
Gastgewerbe	1.126	2,7	2,6
Information und Kommunikation	311	0,7	3,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1.107	2,7	3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	195	0,5	0,4
Freiberufliche, wissenschaftl. und techn. Dienstleister	1.172	2,8	6,0
Sonstige Unternehmensdienstleister	823	2,0	5,6

	LK SIG	LK SIG in %	BW in %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung und exterritoriale Organisationen	3.014	7,3	5,3
Erziehung und Unterricht	1.216	2,9	3,3
Gesundheits- und Sozialwesen	5.390	13,0	11,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	463	1,1	0,7
Sonstige Dienstleister	875	2,1	2,3
Häusliche Dienste	68	0,2	0,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Zahlen; zitiert nach: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2011; eigene Berechnungen

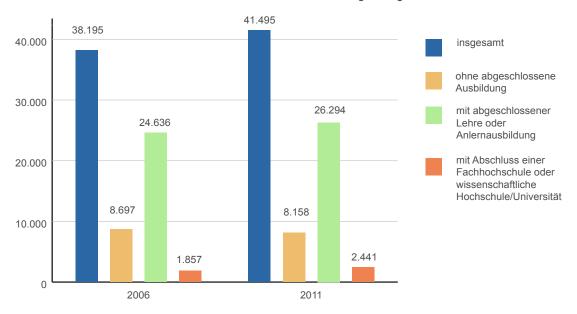
Dem Branchenspiegel des statistischen Landesamtes zufolge ist der Maschinenbau mit 4.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2010 die beschäftigungsintensivste Branche im Landkreis Sigmaringen. Darauf folgen die "Herstellung von Metallerzeugnissen" mit 3.300 und das Gesundheitswesen mit 3.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

## A 2.3 Qualifikation der Beschäftigten

19,7 % der 41.495 Beschäftigten im Landkreis Sigmaringen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung, 2006 waren dies noch 22,8 %. 63,4 % der Beschäftigten verfügen über eine abgeschlossene Lehre, eine Anlernausbildung oder einen Berufsfach- oder Fachschulabschluss; dieser Anteil schwankt im Zeitverlauf leicht um bis zu einen Prozentpunkt. Die Zahl der Beschäftigten mit Hochschulabschluss liegt bei 5,9 %, ein Wert, der seit 2006 um einen Prozentpunkt zugenommen hat (Zahlen zum Stichtag 30.06.2011).

Gegenüber dem Landesdurchschnitt ist im Landkreis Sigmaringen die Qualifikation durch eine Berufsausbildung etwas häufiger vertreten, in Baden-Württemberg liegt der Anteil bei 57,7 %. Auch der Anteil der Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufausbildung liegt in Sigmaringen über drei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt von 16,9 %. Demgegenüber ist der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss mit 11,7 % landesweit beinahe doppelt so hoch wie im Landkreis Sigmaringen.

Abbildung A 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Berufsausbildung beziehungsweise Schulabschluss in den Jahren 2006 und 2011 im Landkreis Sigmaringen

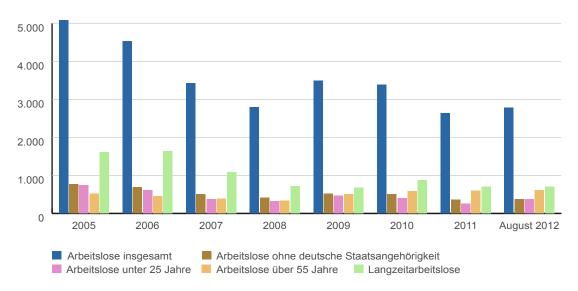


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Zahlen, zitiert nach: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2011

## A 2.4 Erwerbslosigkeit

Im August 2012 waren im Landkreis Sigmaringen 2.780 Personen arbeitslos, darunter 53,1 % Frauen. Die Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen betrug zu diesem Zeitpunkt 4,0 %. 379 Arbeitslose waren unter 25 Jahre alt, was einem Anteil von 13,6 % entspricht. 2006 hatten im Landkreis noch 746 Menschen unter 25 Jahren keine Arbeitsstelle. 44,9 % der im August gemeldeten Arbeitslosen waren ohne abgeschlossene Ausbildung.

Abbildung A 7 Arbeitslosenzahlen im Landkreis Sigmaringen von 2005 bis 2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Bundesagentur für Arbeit, August 2012

#### **A** 3 Soziale Lage

Bildungseinrichtungen haben unter anderem die Aufgabe, Bildungsarmut im Zusammenhang mit sozialer Benachteiligung auszugleichen. Eine Basis für die Nutzung von Bildungsangeboten stellt die finanzielle Absicherung dar. Besonders Kinder brauchen hier gute Startvoraussetzungen. Der Anteil der Kinder, die Sozialhilfe beziehen, gibt näherungsweise darüber Auskunft, wie viele Kinder im Landkreis unter schwierigen finanziellen Bedingungen aufwachsen.

Zwischen 2006 und 2011 ist ein relativ deutlicher Rückgang des Anteils der betroffenen Kinder in der Bevölkerung zu beobachten. Dies erlaubt aber keinen direkten Schluss auf einen ebenso deutlichen Rückgang der Kinderarmut, da nicht alle Kinder in prekären finanziellen Situationen im SGB II-Bezug sind. Die Kinder, die im Jahre 2011 im Landkreis in Bedarfsgemeinschaften lebten, machten 28 % aller Personen im SGB II-Bezug aus. Dieser Anteil ist über einen Zeitraum von fünf Jahren um zwei Prozentpunkte gesunken. Aktuell (Juli 2012) leben im Landkreis Sigmaringen 1.113 Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II-Leistungsbezug.

Das Armutsrisiko ist besonders bei Alleinerziehenden erhöht. Nach Angaben des Jugendamts beträgt deren Anteil im Landkreis Sigmaringen, gemessen an allen Haushalten mit Kindern, insgesamt ca. 23 %. Untersuchungen haben ergeben, dass in Baden-Württemberg etwa ein Drittel aller Alleinerziehenden Leistungen aus dem SGB II empfangen und auch deutlich länger im Leistungsbezug bleiben als andere Gruppen. Im Mai 2012 waren im Landkreis Sigmaringen 462 Alleinerziehende mit 762 Kindern auf SGB-II-Leistungen angewiesen; hierbei handelte es sich nach Angaben des Jobcenters zu einem großen Teil um Ungelernte.

Abbildung A 8 SGB II-Quote und Anteil der Kinder unter 15 Jahren, die Sozialhilfe beziehen, im Landkreis Sigmaringen in den Jahren 2006 bis 2011



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bevölkerungsstatistik, 2011; Bundesagentur für Arbeit, Geldleistungen nach dem SGB II, 2012; Für 2006 ist keine SGB II-Quote verfügbar; Eigene Berechnungen.

## A 4 Fazit

Der Landkreis Sigmaringen ist vom demografischen Wandel besonders betroffen. Im Jahr 2030 werden voraussichtlich nur noch etwa 122.000 Menschen im Landkreis wohnen. Die Altersstruktur wird sich bis dahin deutlich verschieben: Auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren werden fast 50 "Senioren" über 65 Jahre kommen; der relative Anteil der Kinder und Jugendlichen im Schulalter wird immer kleiner und sinkt auf knapp 18 %.

Derzeit werden pro Jahr im Landkreis etwa 1.000 Kinder geboren. Geht man von diesen Geborenenzahlen aus, kann landkreisweit mit dieser Größe in den nächsten Jahren ungefähr jährlich beim Kindergarten- oder Schuleintritt gerechnet werden. Da jedoch mehr Familien aus dem Landkreis abwandern als zuziehen, ist auch diese Zahl in der Zukunft eher rückläufig. Trotzdem kann gesagt werden, dass der starke Rückgang bei den Kindern unter 6 Jahren bereits weitgehend abgeschlossen ist, was für die Bedarfsplanung bei Kindergärten und Schulen bedeutsam ist.

Der Ausländeranteil ist im Landkreis mit unter 8 % deutlich niedriger als im Landesschnitt. Da er jedoch in der Altersgruppe der Frauen im gebärfähigen Alter fast 14 % ausmacht, beträgt der Anteil der von nichtdeutschen Frauen geborenen Kinder ebenfalls etwa 14%.

Die Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur des Landkreises Sigmaringen mit einer im Landesvergleich hohen Gewichtung auf das produzierende Gewerbe zeigt, dass der Strukturwandel in der Region noch bei weitem nicht abgeschlossen ist; damit hängt auch der vergleichsweise geringe Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss zusammen.

Was die soziale Lage insbesondere der Familien mit Kindern betrifft, so können im Landkreis über 1.100 Kinder unter 15 Jahre als arm, weil im SGB II-Leistungsbezug, bezeichnet werden; zwei Drittel davon wachsen in einer Familie mit nur einem Elternteil auf.

Aus diesen Bevölkerungsdaten können bereits erste Schlussfolgerungen zu künftigen Herausforderungen für das Bildungswesen im Landkreis Sigmaringen gezogen werden: Der Rückgang der Bevölkerung insgesamt wird es zunehmend schwieriger machen, bestehende Bildungsangebote - neben den Schulen z.B. Bibliotheken, Volkshochschulen oder kulturelle Einrichtungen - auszulasten oder gar auszubauen. Das lebenslange Lernen wird durch die gestiegene Lebenserwartung und den steigenden Anteil der Senioren bedeutsamer.

Wenn jährlich nur 1.000 Kinder in das Bildungssystem neu eintreten, so deutet diese Zahl darauf hin, dass ein weiterer Zentralisierungsprozess im Schulbereich unvermeidbar sein wird. Sie gibt aber auch den Hinweis darauf, dass eine optimale individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes immer wichtiger wird.



## Frühkindliche Bildung, **Betreuung und Erziehung**

Die Kindertagesbetreuung hat die letzten 20 Jahre mehrfach Änderungen erfahren. Traditionell waren die Kindergärten Orte der Betreuung und Erziehung; erst in der Schule sollten die Kinder Bildung erhalten. Wenn auch in Deutschland mancherorts bereits vorschulische Bildungsprozesse stattfanden, waren es doch erst neuere Forschungsergebnisse, die der Betonung der vorschulischen Bildung in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege entscheidenden Nachdruck verliehen haben. Denn heute weiß man, dass die Kindheit die lernintensivste Phase im Lebenslauf eines Menschen darstellt, in der wesentliche Grundsteine für spätere Bildungsphasen gelegt werden.

Im Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG, §2, Abs. 1) ist der Bildungsauftrag neben dem Erziehungsund Betreuungsauftrag gesetzlich verankert. Zur näheren Bestimmung des Verständnisses von frühkindlicher Bildung wurde in Baden-Württemberg vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Jahr 2006 erstmals ein "Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten" veröffentlicht, dessen Ziele für öffentlich geförderte Einrichtungen verbindlich sind.

Darin wird die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder, wie "Anerkennung und Wohlbefinden" und "die Welt entdecken und verstehen", gefordert. Es werden Bildungs- und Entwicklungsfelder definiert, auf die der Kindergarten Einfluss ausüben kann. Dazu gehören das Erfahren des Körpers und der verschiedenen Sinne sowie das Vertiefen der Sprachkompetenzen und des Denkens. Darüber hinaus soll die Entwicklung emotionaler Fähigkeiten unterstützt und über Wert- und Sinnfragen reflektiert werden.

Auf diese Weise sollen die Kinder gezielt auf die Grundschule vorbereitet werden; die Vermittlung aller dort vorausgesetzten Kompetenzen wird explizit als Aufgabe der Kindergärten formuliert. Damit reagiert der Orientierungsplan unter anderem auf die Ergebnisse internationaler Studien an Bildungsinstitutionen (PISA, IGLU), die gezeigt haben, dass Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen einen entscheidenden Einfluss auf die Verbesserung der Chancen von Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern oder sozial schwachen Familien haben. Werden diese Kinder nach dem Orientierungsplan explizit gefördert, unterstützt er die Umsetzung der formalen Chancengleichheit im baden-württembergischen Bildungssystem.

Bei einer guten Kinderbetreuung steht jedoch nicht allein die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes im Fokus, auch die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung ist gesetzlich gefordert.

Deshalb sind Gemeinden verpflichtet, ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren einzurichten. Nach dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) gibt es ab dem 1. August 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder vom vollendeten ersten bis zum dritten Lebensjahr. In Baden-Württemberg wird der Platzbedarf auf 34 % der unter Dreijährigen geschätzt. 20 % dieser Plätze sollen in der Kindertagespflege geschaffen werden, deren Qualität durch öffentliche Zertifikation und erweiterten Versicherungsschutz der Betreuungspersonen verbessert wurde.

Mit dem Eintritt in die Grundschule behält die Kinderbetreuung, besonders als Ganztagesbetreuung, weiterhin Relevanz. Kinder - im Sinne des SGB VIII alle Menschen unter 14 Jahre - können zusätzlich zum Schulbesuch ein Ganztagesbetreuungsangebot einer Kindertagseinrichtung nutzen.

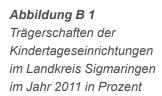
Wenn im Folgenden von Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege die Rede ist, bezieht sich dies ausschließlich auf die öffentlich geförderte Betreuung. Auf die innerfamiliäre und darüber hinaus gehende private Betreuung wird an dieser Stelle nicht eingegangen.

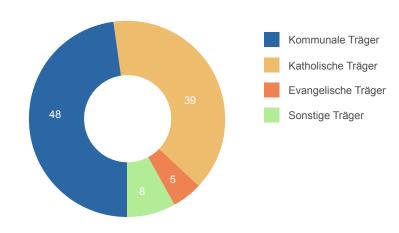
Dieses Kapitel geht auf die verschiedenen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Sigmaringen ein, betrachtet die Entwicklung der Kinderzahlen in den Einrichtungen und in der Kindertagespflege. Zur Beschreibung der Qualität in den Tagesstätten wird anschließend auf Personalsituation, Sprachstandserhebungen und Projekte zur individuellen Förderung von Kompetenzen, besonders in Anbetracht des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule, eingegangen.

#### Bildungseinrichtungen B 1

## B 1.1 Anzahl, Art und Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen

Beinahe die Hälfte (48 %) der 101 Kindertageseinrichtungen im Landkreis Sigmaringen lagen zum Stichtag 01.03.2011 in öffentlicher Hand. Die andere Hälfte der Einrichtungen wird zum größten Teil (44 %) durch katholische und evangelische Trägerschaft abgedeckt. Die sonstige Trägerschaft (8 %) verteilt sich vor allem auf kleinere private Initiativen, so etwa die Kleinkindergruppe "Storchennest" in Krauchenwies, die private Einrichtung "Drei-Käse-Hoch" in Ostrach oder den Wald- und Wiesenkindergarten in Pfullendorf-Großstadelhofen.

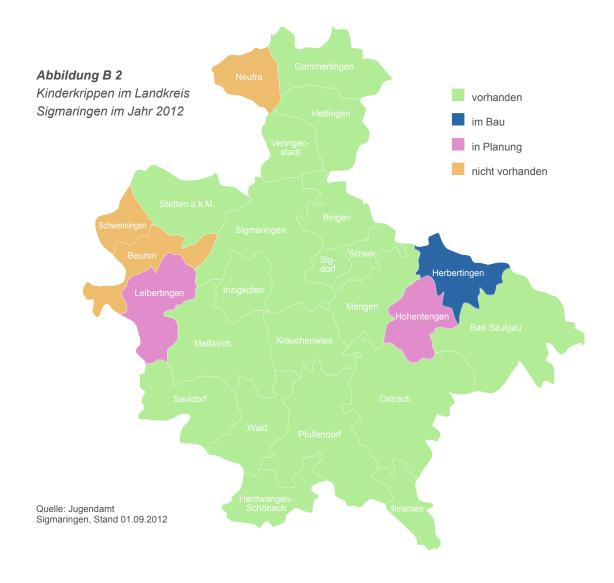




Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

2011 wurden in 25 % der Kindertageseinrichtungen Kinder integrativ betreut. Landesweit wird die integrative Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in 34 % der Einrichtungen genutzt.

## B 1.2 Krippenausbau im Landkreis Sigmaringen



In 19 Gemeinden des Landkreises gibt es im Jahr 2012 spezielle Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren. Diese 22 Kinderkrippen bieten insgesamt 34 Gruppen an, die in der Hauptbetreuungszeit von zwei Fachkräften geleitet werden. Somit stehen für ungefähr 340 Kinder Betreuungsplätze zur Verfügung. In der Gemeinde Herbertingen befindet sich eine Krippe im Bau, in den Gemeinden Leibertingen und Hohentengen sind weitere Krippen geplant.

Ab einem Alter von 2 Jahren können Kinder jedoch auch in altersgemischten Gruppen aufgenommen werden, die in jeder Gemeinde angeboten werden.

## B 1.3 Einrichtungen für Kinder mit besonderem Förderbedarf

Neben den allgemeinen Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege gibt es im Landkreis Sigmaringen Einrichtungen, die nicht nur eine allgemeine Betreuung gewährleisten, sondern auf besonderen vorschulischen Förderbedarf spezialisiert sind. Insgesamt existieren im Landkreis während des Schuljahres 2011/2012 sechs öffentliche und private Schulkindergärten, die auf eine

besondere Betreuung von Kindern mit Behinderung spezialisiert sind. Dort können Kinder ab dem dritten Lebensjahr aufgenommen werden, körperbehinderte Kinder bereits im Alter von 2 Jahren. Diese Einrichtungen bieten eine umfassende sozialpädagogische Förderung, die ansonsten auch mit zusätzlicher Sach- und Personalausstattung nicht gewährleistet werden könnte.

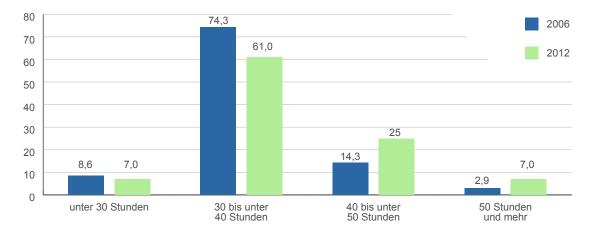
In der Gemeinde Pfullendorf beispielsweise betreut der Sprachheilkindergarten Otterswang Kinder mit eingeschränkter Sprach- und Kommunikationskompetenz sowie Problemen bei der Wahrnehmung und Verarbeitung von Gehörtem. Auch die Gemeinde Mengen verfügt über einen Sprachheilkindergarten. Weitere Schulkindergärten, die sich Kindern mit besonderem Förderbedarf widmen, befinden sich in Bad Saulgau, Bingen, Gammertingen und Sigmaringen.

In den beiden Grundschulförderklassen im Landkreis werden vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder im schulpflichtigen Alter in ihrer Entwicklung individuell gefördert, um ihnen die Aufnahme in der Grundschule zu ermöglichen. Dieses Angebot gibt es in Sigmaringen an der Geschwister-Scholl-Schule und in Bad Saulgau an der Berta-Hummel-Schule.

## B 1.4 Betreuungsangebot der Kindertageseinrichtungen

In den letzten Jahren hat sich das Angebot der Kinderbetreuung sehr verändert. Immer seltener erhalten Kinder eine Vor- und Nachmittagsbetreuung ohne Mittagsverpflegung, wie sie die früher am meisten verbreitete "Regelgruppe" vorsah. Im Jahr 2010 erhielt ein Fünftel der Kinder in Tageseinrichtungen im Landkreis Sigmaringen (966 Kinder) eine Mittagsverpflegung, bei der Tagespflege war es mit 82 Kindern leicht über die Hälfte. Beide Zahlen liegen unter dem Landesdurchschnitt von 36 % in den Einrichtungen und 72 % in der Tagespflege.

Abbildung B 3 Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Sigmaringen in den Jahren 2006 und 2012 in Prozent

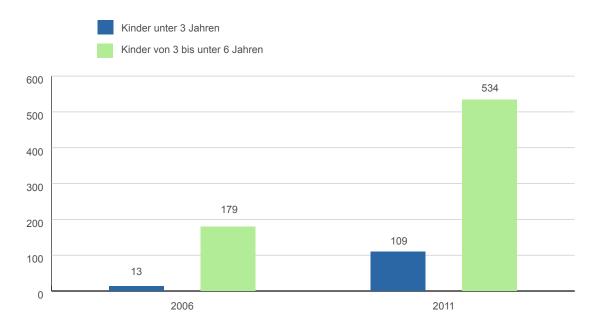


Quelle: Landesjugendamt, 2012; eigene Berechnungen

In 19 der 25 Gemeinden im Landkreis Sigmaringen ist 2012 mindestens eine Einrichtung 40 Wochenstunden und länger geöffnet. In mehreren größeren Gemeinden wie Sigmaringen und Pfullendorf, aber auch in Illmensee, stehen einzelne Kindertageseinrichtungen über 50 Stunden zur Verfügung. Generell wurden die Öffnungszeiten in den letzten Jahren ausgebaut. Immer mehr Einrichtungen haben 40 und mehr Stunden in der Woche wenn nicht gar 50 und mehr Stunden geöffnet (Landesjugendamt, 2012; eigene Berechnungen). Damit reagieren die Einrichtungen auf einen eindeutigen Trend zu längeren Betreuungszeiten. Noch 2006 wurden lediglich 13 Kinder unter 3 Jahren mehr als 7 Stunden täglich betreut, 2011 sind es mit 115 Kindern mehr als 6 mal soviel. Bei den über 3-jährigen Kindergartenkindern sind es auch fast 3 mal so viele Kinder als 5 Jahre zuvor (2006: 179; 2011: 534). Diese Entwicklung betrifft im Jahr 2011 knapp 14 % aller Kinder in Kindertagesstätten.

## Abbildung B 4

Anzahl Kinder mit einem Betreuungsumfang von mehr als 7 Stunden täglich nach Altersgruppen in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Sigmaringen in den Jahren 2006 und 2011



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

## **B 2 Bildungsbeteiligung**

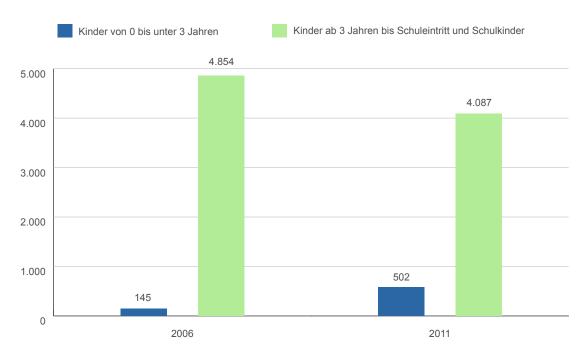
## B 2.1 Kinder in der Tagesbetreuung

Ebenso wie die Zahl der Kinder im Kindergartenalter in den letzten Jahren abgenommen hat, ist auch die Zahl der Kinder in der Kindertagesbetreuung zurückgegangen. Von 2006 bis 2011 sind die Kinderzahlen in der Tagesbetreuung insgesamt um 7 % zurückgegangen (330 Kinder). Dem Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS) zufolge wird sich dieser Rückgang jedoch nicht weiter fortsetzen.

Das zunehmende Interesse an Kleinkindbetreuung für unter 3-Jährige verdeckt jedoch den eigentlichen Rückgang. In der Gruppe der 3-Jährigen bis Schuleintritt (inklusive der betreuten Schulkinder) sind es im Landkreis 767 Kinder weniger als noch 2006 (– 16 %). Im Landesdurchschnitt ist die Zahl der betreuten Kinder insgesamt in diesem Zeitraum zwar leicht steigend, doch im Bereich der 3-Jährigen und Älteren ist auch hier ein Rückgang zu verzeichnen. Mit 16 % Kinder dieser Altersgruppe weniger im Jahr 2011 gegenüber 2006 liegt der Landkreis Sigmaringen weit über dem landesweiten Rückgang von 7 %.

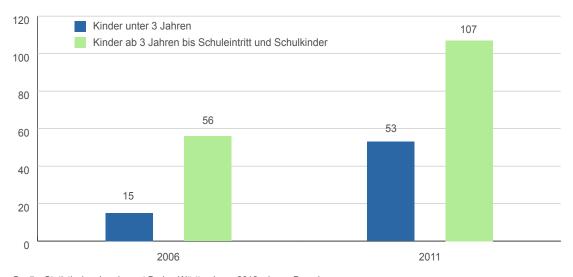
Andererseits hat die Zahl der unter 3-Jährigen in den Kindertageseinrichtungen mehr als doppelt so stark zugenommen als im Landesdurchschnitt (+ 133 %). Im Landkreis Sigmaringen ist mit einer Zunahme von 437 Kindern unter 3 Jahren in öffentlichen Betreuungsangeboten von 2006 bis 2011 ein Zugewinn von 301 % zu beobachten. Dies ist vermutlich auf den in den Vorjahren verzögerten Ausbau des Betreuungsangebots für unter 3-Jährige sowie auf die wachsende Nutzung außerfamiliärer Betreuung für Kinder dieser Altersgruppe zurückzuführen.

Abbildung B 5 Kinder in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Sigmaringen in den Jahren 2006 und 2011



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; eigene Berechnungen

Abbildung B 6 Anzahl Kinder in der Kindertagespflege im Landkreis Sigmaringen in den Jahren 2006 und 2011



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; eigene Berechnungen

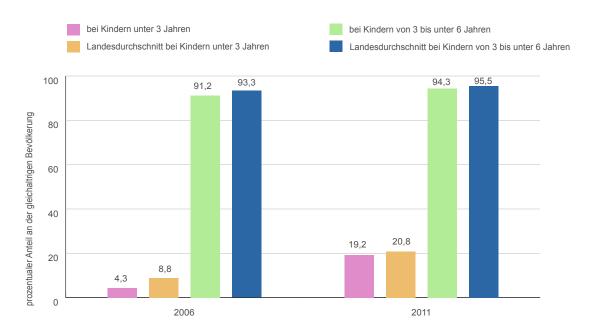
Auch die Nutzung der Kindertagespflege hat sich in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt. Die Zahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren ist von 2006 bis 2011 auf über das Zweieinhalbfache gestiegen. Von den 160 Kindern, die im Jahr 2011 die Betreuung durch eine Tagespflegeperson in Anspruch nahmen, besuchten 64 Kinder (40 %) zusätzlich eine Kindertagesstätte, eine Ganztagsschule oder ein weiteres Tagespflegeangebot.

Im Landkreis Sigmaringen sind 7 % der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder Schulkinder. In der Kindertagespflege sind 33 % der betreuten Kinder bereits in der Schule. Der Anteil der Schulkinder in den Einrichtungen entspricht dem Landesdurchschnitt, bei der Tagespflege liegt der Landkreis um 8 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt von 25 % (Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012).

## B 2.2 Betreuungsquoten

Die Betreuungsquote stellt dar, wie viele Kinder einer Altersgruppe ein außerfamiliäres Betreuungsangebot nutzen. Damit liefert sie eine grobe Übersicht über das regionale Angebot an Betreuungsplätzen, welches mit dem Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für 1- bis unter 3-jährige Kinder ab August 2013 an Aktualität gewonnen hat. Im Landkreis Sigmaringen lag die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen im Jahr 2011 bei 19,2 %. Fünf Jahre davor beanspruchten nur 4,3 % der Kinder unter 3 Jahren ein außerfamiliäres Betreuungsangebot. Wenn auch im Vergleich zum Landesdurchschnitt leicht verzögert, ist die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen im Landkreis in den letzten Jahren stetig gewachsen.

Abbildung B 7
Betreuungsquoten der Kinder unter 3 Jahren sowie der 3- bis unter 6-Jährigen im Landkreis Sigmaringen in den Jahren 2006 und 2011

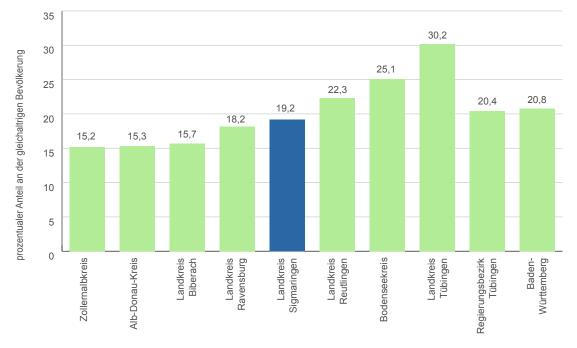


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Auch innerhalb des Regierungsbezirks Tübingen befindet sich der Landkreis Sigmaringen leicht unter dem Durchschnitt aller Stadt- und Landkreise.

Abbildung B 8 Betreuungsquoten der Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen sowie der Kinder unter

3 Jahren in der Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung besuchen, in den Landkreisen des Regierungsbezirks Tübingen sowie im Landesdurchschnitt im Jahr 2011



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Der Anspruch auf einen Betreuungsplatz für jedes 1- bis unter 3-jährige Kind ab August 2013 erfordert einen Ausbau des bestehenden Angebots in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Als Zielwert gilt für Baden-Württemberg eine Betreuungsquote von 34 %.

Im Jahr 2011 liegt der Landkreis Sigmaringen mit einer Betreuungsquote von 19,2 % nur geringfügig unter dem Landesdurchschnitt von 20,8 %. Nach Berechnungen des Jugendamts müssen bis 2013 weitere 364 Plätze geschaffen werden, damit der angenommene Bedarf an Betreuungsplätzen für die unter 3-Jährigen gedeckt werden kann. 20 % der Betreuungsplätze sollen von der Kindertagespflege gedeckt werden. Um dies zu erreichen, müssten dort rechnerisch 148 Plätze geschaffen werden. Allerdings müsste dazu die derzeit verfügbare Anzahl der Tageseltern im Landkreis Sigmaringen mehr als verdoppelt werden. Weitere 216 Plätze, die zur Deckung des Bedarfes erforderlich sind, müssten von den Kindertageseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Aber auch die Betreuungsquote in der Altersgruppe der 3 bis unter 6-Jährigen ist nicht unbedeutend, da sich gezeigt hat (IGLU 2006), dass Kinder mit einem längeren Kindergartenbesuch beim Übergang in die Schule weniger Schwierigkeiten mit den neuen Anforderungen haben und im Laufe der Schule in Lesetests bessere Kenntnisse zeigen. Besonders Kinder aus Elternhäusern, in denen nicht vorwiegend deutsch gesprochen wird, haben im Kindergarten die Chance, noch vor Eintritt in die Schule ihre deutschen Sprachkenntnisse zu erweitern. Im Landkreis Sigmaringen besuchen 94,3 % der Kinder dieser Altersgruppe eine Einrichtung. Ziel des Landkreises ist es, dass alle Kinder die vorschulischen Bildungsangebote nutzen.

Im Rahmen des Projekts "Hand in Hand" informieren Erzieherinnen in 10 Gemeinden (Gammertingen, Herdwangen-Schönach, Hettingen, Illmensee, Mengen, Meßkirch, Pfullendorf, Scheer, Sigmaringen, Stetten am kalten Markt) des Landkreises Sigmaringen (Stand 01.09.2012) die Eltern neugeborener Kinder über die Betreuungsangebote vor Ort. Eine eigens dafür ausgebildete Erzieherin der örtlichen Kindertagesstätte besucht Familien nach der Geburt eines Kindes. Sie begrüßt das neue Familienmitglied mit einem Geschenk und bietet sich als Ansprechperson für alle Fragen rund um das Baby und den Kontakt zu ihrer Einrichtung an. Auf diesem Weg möchten die Gemeinden die Bildungsbeteiligung in den Kindertageseinrichtungen steigern. Mit "Hand in Hand" wird nach aktuellem Stand etwa die Hälfte der Familien mit Neugeborenen im Landkreis angesprochen. Im Jahr 2011 wurden 320 Hausbesuche durchgeführt. Weitere Gemeinden planen die Teilnahme an "Hand in Hand". Bis Ende 2012 ist ein flächendeckendes Angebot im gesamten Landkreis geplant.

## B 2.3 Kinder mit Migrationshintergrund

2011 haben ein Viertel (25 %) der Kinder in Tageseinrichtungen im Landkreis mindestens ein Elternteil mit ausländischer Herkunft (Migrationshintergrund), in der Tagespflege betrifft dies ein Siebtel (14 %) der Kinder. In den einzelnen Einrichtungen des Landkreises variiert der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund jedoch zwischen 0 und 70 % (Landesjugendamt, 2012). In der Regel verfügen Kinder in den Städten häufiger über eine Migrationserfahrung im Elternhaus als Kinder in den kleineren Gemeinden.

Den Angaben der Einrichtungen zufolge sprechen im Jahr 2011 beinahe 14 % der Kinder vorwiegend nicht deutsch. In der Tagespflege war dies nur bei 3 % der Kinder der Fall. Wenn man daraus schließen kann, dass diese Kinder die deutsche Sprache entsprechend wenig beherrschen, müssen sie bis zur Einschulung noch eine neue Sprache lernen, um in der Grundschule mithalten zu können.

In gesamt Baden-Württemberg ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen mit 34 % und in der Tagespflege mit 17 % höher als im Landkreis Sigmaringen. Auch der Anteil der Kinder, die überwiegend nicht deutsch sprechen, beträgt landesweit mindestens ein Fünftel in den Einrichtungen und 5 % in der Kindertagespflege. In den letzten 5 Jahren ließ sich sowohl für den Landkreis Sigmaringen als auch landesweit eine ähnliche Situation mit relativ geringen Schwankungen beschreiben.

### B 2.4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Seit Beginn des Jahres 2009 gilt in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Auf diese Weise wurde ein Rahmen für den pädagogischen Ansatz der Inklusion von Menschen mit Behinderung geschaffen. Demzufolge dürfen Menschen aufgrund einer Behinderung nicht mehr von Zugang zu Bildung und Teilhabe am Gemeinwesen ausgeschlossen werden.

Im Landkreis Sigmaringen können Eltern die Aufnahme eines Kindes mit Behinderung in eine Kindertageseinrichtung beim Jugendamt beantragen, woraufhin geprüft wird, ob im jeweils ortansässigen Kindergarten eine Betreuung des betreffenden Kindes möglich ist. Im Frühjahr 2012 (Stichtag 01.03.2012) belief sich die Zahl der Kinder mit Behinderung, die in einer regulären Kindertageseinrichtung mit einer Integrationsunterstützung nach SGB XII, § 53 betreut wurden, auf 28 (Jugendamt Sigmaringen, 2012). Darüber hinaus erhielten zum Stichtag 01.03.2011 im Landkreis Sigmaringen insgesamt 78 Kinder (1,7 %) in Kindertageseinrichtungen Eingliederungshilfen nach SGB XII/SGB VIII wegen "körperlicher, geistiger oder seelischer sowie drohender seelischer Behinderung" oder aufgrund "erzieherischer Hilfen".

Des Weiteren gibt es im Landkreis Sigmaringen, wie bereits oben erwähnt, sechs öffentliche und private Schulkindergärten, die Kindern eine umfassende Förderung bieten. In den Schulkindergärten im Landkreis Sigmaringen werden im Schuljahr 2011/2012 122 Kinder beinahe ausschließlich ganztägig betreut.

Schulpflichtige Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, weil ihnen Förderbedarf bezüglich ihrer "geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung" attestiert wurde, können eine Grundschulförderklasse besuchen, von denen es im Landkreis Sigmaringen zwei Klassen gibt, die im Schuljahr 2011/2012 von 35 Kindern besucht wurden. Mit einer durchschnittlichen Kinderzahl von 17,5 pro Gruppe liegt der Landkreis Sigmaringen zwar etwas über dem Landesdurchschnitt von 14,1. Dafür stehen den Kindern der zwei Gruppen insgesamt 11 Lehrpersonen zu Verfügung, im Landesdurchschnitt wird eine Gruppe durchschnittlich von 2,3 Lehrpersonen betreut.

Die beiden Grundschulförderklassen im Landkreis werden 2011/2012 zu 80 % von Jungen besucht, bereits im Schuljahr 2011/2012 waren es 70 % Jungen. Auch in den Schulkindergärten im Landkreis sind im Schuljahr 2011/2012 62 % der Kinder männlich. Landesweit überwiegt der Anteil der Jungen ebenfalls sehr stark mit 66 % sowohl in den Grundschulförderklassen als auch in den Schulkindergärten. Studien zu Geschlechterdifferenzen im Bildungssystem konstatieren, dass im Bildungswesen Jungen häufiger als Mädchen als förderbedürftig gelten und beim Übergang in die Grundschule zurückgestellt werden oder auf Einrichtungen für Kinder mit besonderem Förderbedarf verwiesen werden. Da jedoch - dem aktuellen neurowissenschaftlichen, psychologischen und soziologischen Kenntnisstand entsprechend – Jungen und Mädchen beim Eintritt in das Bildungssystem die gleichen Voraussetzungen mitbringen, vermutet man hinter diesem Phänomen einen sozial gewachsenen Unterschied.

## B 3 Qualität in der Kinderbetreuung

## B 3.1 Personal in Kindertageseinrichtungen

Im Zeitraum von 2006 bis 2011 ist das Personal in den Kindertageseinrichtungen des Landkreises um 67 Personen auf insgesamt 738 Angestellte gewachsen. 2011 sind 41 % (303 Personen) des Fachpersonals in den Einrichtungen in Vollzeit tätig. 2006 lag dieser Prozentsatz noch bei 45 % (305 Personen). Demzufolge ist über die Hälfte der Angestellten in den Kindertageseinrichtungen im Landkreis als Teilzeitkraft beschäftigt. Zudem sind im Zeitraum von 2006 bis 2011 zahlenmäßig ausschließlich Teilzeitbeschäftigte hinzugekommen (69 Personen).

In den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Sigmaringen sind im Jahr 2011 lediglich 2 % des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals männlich (13 Personen). Diesbezüglich unterscheidet sich der Landkreis Sigmaringen kaum vom Landesdurchschnitt, der 3 % männliches Fachpersonal aufweist.

Ein Indiz für die Qualität der Kinderbetreuung ist der Personalschlüssel. Er ist eine rechnerische Größe, um näherungsweise die Zahl der Kinder zu ermitteln, die auf eine Betreuungsperson kommen. Bei seiner Berechnung werden die unterschiedlichen Beschäftigungszeiten des Personals und die verschiedenen Betreuungszeiten der Kinder standardisiert. Die Betreuungszeiten der Kinder werden in ein Vollzeitbetreuungsäquivalent umgerechnet, die reguläre Wochenarbeitszeit des Personals in ein Vollzeitäguivalent. Das Verhältnis dieser beiden Werte zueinander gibt die rechnerische Betreuungsrelation wieder. Je weniger Kinder in der Obhut einer Betreuungsperson stehen, desto besser können die einzelnen Kinder gefördert werden. Die Situation vor Ort kann jedoch aufgrund von krankheitsbedingten Ausfällen und unterschiedlich genutzten Betreuungszeiten vom Personalschlüssel abweichen.

**Tabelle B 1**Personalschlüssel in den Kindertageseinrichtungen nach Gruppenart in den Stadt- und Landkreisen des Regierungsbezirks Tübingen sowie in Baden-Württemberg im Jahr 2011

Personalschlüssel in den Gruppen mit Kindern im Alter von				
	0 bis unter 3 Jahren	2 bis unter 8 Jahren		
Landkreis Reutlingen	4,2	7,8		
Landkreis Tübingen	3,6	7,8		
Zollernalbkreis	3,0	8,1		
Stadtkreis Ulm	3,8	8,7		
Alb-Donau-Kreis	3,3	8,3		
Landkreis Biberach	3,6	7,8		
Bodenseekreis	3,9	7,9		
Landkreis Ravensburg	3,7	8,0		
Landkreis Sigmaringen	3,1	8,6		
Regierungsbezirk Tübingen	3,7	8,0		
Baden-Württemberg	3,5	7,9		

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Das Statistische Bundesamt meldete im März 2012 eine weitere Verbesserung des Betreuer-Kind-Verhältnisses im Jahre 2011 bei den unter 3-Jährigen bundesweit auf durchschnittlich 4,7 Kinder pro pädagogisch tätiger Person in den Kindertageseinrichtungen. 2007 waren es noch 5,7 Kinder. Baden-Württemberg steht mit einem Verhältnis von 3,5 Kindern pro betreuende Person deutschlandweit auf Platz vier.

Im Landkreis Sigmaringen kommen im Jahr 2011 in Gruppen von Kindern im Alter von 0 bis 3 durchschnittlich 3,1 Kinder auf eine Betreuungsperson, was den zweitniedrigsten Wert im Regierungsbezirk Tübingen darstellt. Bezüglich der Betreuungsrelation in Gruppen mit Kindern im Alter von 2 bis unter 8 Jahren liegt der Landkreis Sigmaringen im Vergleich der Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirkes mit durchschnittlich 8,6 Kindern pro Betreuungsperson am oberen Rand.

## B 3.2 Personal in der Kindertagespflege

Eine Alternative oder Ergänzung zur Kinderbetreuung in einer Einrichtung stellt die Kindertagespflege dar, bei der qualifizierte Betreuungspersonen Kinder jeden Alters vorwiegend in den eigenen Wohnräumen betreuen. 2011 waren 66 Personen im Landkreis Sigmaringen in der Tagespflege tätig. Die Zahl der tätigen Tagespflegepersonen im Landkreis ist von 2006 bis 2011 um 12 Personen gewachsen. 3 % (2 Personen) der Tagespflegepersonen im Landkreis sind männlich, landesweit liegt der Anteil bei 2 %.

Tagespflegepersonen werden in Kursen von insgesamt 160 Unterrichtseinheiten für ihre Tätigkeit nach einem standardisierten Qualifizierungskonzept ausgebildet, sofern sie nicht bereits über eine pädagogische Berufsausbildung verfügen. Die Tagespflegeeltern im Landkreis Sigmaringen werden laufend überprüft und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

## B 3.3 Sprachförderbedarf bei Kindern

Das deutsche Bildungssystem erfordert mehr als alltagssprachliche Kenntnisse der deutschen Sprache. Daher ist es erforderlich, die sprachlichen Kompetenzen bereits vor dem Eintritt in die Grundschule zu ermitteln und individuelle Förderbedarfe festzustellen.

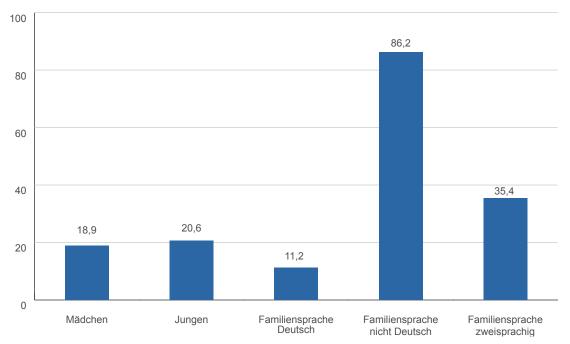
Mit dem Heidelberger Auditiven Screening zur Einschulungsuntersuchung (HASE) lassen sich Sprachschwierigkeiten von Kindern vor dem Eintritt in die Grundschule feststellen. Unter anderem anhand des Nachsprechens von Sätzen, Zahlenfolgen und Kunstwörtern werden eventuelle Sprachförderbedarfe der Kinder erfasst, die im Anschluss mit einem Sprachentwicklungstest für 3- bis 5-Jährige (SETK 3-5) genauer untersucht werden.

Im Landkreis Sigmaringen wurden im Untersuchungsjahr 2010/2011 insgesamt 1095 Kinder auf einen möglichen Sprachförderbedarf hin untersucht. Darunter waren 560 Mädchen (51,1 %) und 535 Jungen (48,9 %). Der Anteil der Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit lag bei 97,3 %. 21 Kinder verfügten über eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit, bei 9 Kindern wurde keine Staatsangehörigkeit angegeben. Bei 838 Kindern (76,5 %) wurde die deutsche Sprache als Familiensprache angegeben, bei 30 Kindern (2,7 %) war diese Türkisch. 178 (16,3 %) Kinder wuchsen zweisprachig auf, darunter 48 Kinder mit Deutsch und Türkisch und 64 Kinder mit Deutsch und Russisch.

Bei 216 (19,7 %) der untersuchten Kinder des Einschulungsjahrgangs 2012 wurde ein intensiver Sprachförderbedarf diagnostiziert. Die Betrachtung der Kinder nach unterschiedlichen Gruppen zeigt, dass Jungen etwas häufiger (20,6 %) als Mädchen (18,9 %) Sprachschwierigkeiten haben. Darüber hinaus ergab die Untersuchung, dass die meisten nicht deutschsprachigen Kinder und 35,4 % der Kinder aus zweisprachigen Elternhäusern einen intensiven Sprachförderbedarf haben.

## Abbildung B 9

Intensiver Sprachförderbedarf nach der Gesamtbewertung Sprache bei den untersuchten Kindern des Einschulungsjahrgangs 2012 (Untersuchungsjahr 2010/2011) im Landkreis Sigmaringen (prozentualer Anteil der untersuchten Kinder der jeweiligen Gruppe)



Quelle: Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, 2011

In gesamt Baden-Württemberg lag der Anteil der Kinder mit intensivem Förderbedarf in der Gruppe der Mädchen, der Jungen sowie auch unter Kindern mit der Familiensprache Deutsch im Jahr 2011 jeweils geringfügig höher als im Landkreis Sigmaringen. Bei den Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache waren es in Baden-Württemberg lediglich 56,5 %, denen ein intensiver Förderbedarf diagnostiziert wurde, was einen deutlichen Unterschied von 30 Prozentpunkten ausmacht. Es muss jedoch angemerkt werden, dass ein Vergleich der Landesdaten mit dem Landkreis Sigmaringen aufgrund der geringen Anzahl und der Heterogenität der betrachteten Gruppe problematisch ist.

## B 3.4 Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen

Ein wesentlicher Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen besteht in der Sensibilität gegenüber der kindlichen Sprachaneignung und einer gezielten und individuellen Förderung sprachlicher Kompetenzen.

In den Kindertageseinrichtungen des Landkreises werden unterschiedliche Sprachförderungsansätze umgesetzt, insbesondere Programme wie "Intensive Sprachförderung für Kinder" (ISK) und "Singen Bewegen Sprechen" (SBS). Am 31.07.2012 werden diese beiden vom Land Baden-Württemberg initiierten Sprachförderprogramme zum Gesamtkonzept SPATZ ("Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf") verschmolzen.

Im Jahr 2012 nehmen zudem 11 Kindertageseinrichtungen des Landkreises am Projekt "Nachhaltiger Beginn" (NaBe) teil. Im Unterschied zu bisher teilweise durchgeführten Sprachförderungsansätzen setzt NaBe bereits am Anfang der Kindergartenzeit an und ermöglicht damit, die Kinder schon sehr früh und nicht erst unmittelbar vor Schulbeginn zu fördern. Auf diese Weise sollen nicht nur sprachliche Kompetenzen der Kinder verbessert werden, sondern auch andere damit zusammen hängende Wirkungen wie die Integration in der Einrichtung und eigenständige Lernprozesse des Kindes angeregt werden. Um Ausgrenzungen vorzubeugen, erhält in den teilnehmenden Einrichtungen jedes neu in den Kindergarten eintretende Kind diese Förderung. Die durchführenden Erzieherinnen erhalten Schulungen zur Umsetzung des Projekts. 2012 wurden mit NaBe 165 Kinder erreicht (Jugendamt Sigmaringen, 2012).

Darüber hinaus unterstützen besonders bei zweisprachigen oder nicht deutschsprachigen Elternhäusern auch Sprachkurse für Eltern die gelungene Sprachaneignung der Kinder (siehe Kapitel F Weiterbildung).

## B 3.5 Pädagogische Qualität in der Kinderbetreuung

Seit der Einführung von Orientierungsplänen in der Kinderbetreuung sowie der besonderen Qualifizierung von Tageseltern ist zwar bekannt, welche Bildungsziele in der außerfamiliären Betreuung angestrebt werden; über deren Umsetzung und Qualität waren bislang jedoch nur wenige Informationen vorhanden. Die nationale Betreuungsstudie NUBBEK (2012) stellte fest, dass "kaum ein Träger, Jugendamt oder Ministerium valide Daten über die pädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen im eigenen Verantwortungsbereich" besitzt.

Im Landkreis Sigmaringen haben zwei kommunale Kindertageseinrichtungen ein Qualitätsmanagement-System eingeführt, in den Einrichtungen unter kirchlicher Trägerschaft wird dies von annähernd allen praktiziert. Einzelne Kommunen evaluieren mit Unterstützung des Jugendamts ihre Kindertageseinrichtungen im Rahmen der örtlichen Bedarfsplanung. Darüber hinaus finden 3 mal jährlich Informationsveranstaltungen für Leiterinnen statt, um die Qualität in den Kindertageseinrichtungen zu sichern.

Auch die Qualifizierungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte haben sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Im akademischen Bereich ist der Studiengang "Frühkindliche Pädagogik" hinzugekommen. Seit 2007 kann dieses Fach auch an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten studiert werden.

Fachschulen für Sozialpädagogik können ab dem Schuljahr 2012/13 auch eine dualorientierte Form der Ausbildung anbieten. Das Kultusministerium hat sich gemeinsam mit dem Städte- und Gemeindetag, dem Landesjugendamt sowie den kirchlichen und freien Kindergartenträgerverbänden darauf verständigt, dass ab dem nächsten Schuljahr eine "Dualorientierte Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern" als Schulversuch starten wird. Im Landkreis Sigmaringen nimmt keine Schule an diesem Modellversuch teil.

## Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Kinder in Deutschland haben das Recht auf einen "guten Übergang" von den Kindertageseinrichtungen in die Grundschulen (SGB VIII, § 22a, Abs. 2). Dazu ist ein Austausch der Einrichtungen über die jeweiligen Bildungsziele und den Kenntnisstand der Kinder erforderlich. Im Landkreis Sigmaringen wird dieser Aspekt unter anderem im Rahmen von Projekten realisiert.

## B 4.1 Modellprojekt "Bildungshaus für 3- bis 10-Jährige"

Mit dem Schuljahr 2007/2008 startete in Baden-Württemberg das Modellprojekt "Bildungshaus für 3- bis 10-Jährige". Das Bildungshaus ermöglicht Kindern ab 3 Jahren eine kontinuierliche Bildungsbiografie bis zu einem Alter von 10 Jahren. In dieser Zeit lernen und spielen sie gemeinsam mit anderen Kindern und können ihre Einschulung an ihrer individuellen Lerngeschwindigkeit orientieren.

Diese Einrichtungen versuchen eine Alternative zur Aufspaltung frühkindlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen aufzuzeigen. Dafür steht ein stetes Nebeneinander von Spiel und Bildung im Alltag der Bildungshäuser. Der Bildungsplan der Grundschule wird mit dem Orientierungsplan für die Kindertageseinrichtungen abgestimmt.

Im Jahr 2012 wird das "Bildungshaus für 3- bis 10-Jährige" in insgesamt 10 Gemeinden im Landkreis Sigmaringen umgesetzt (Sigmaringendorf, Hohentengen, Ostrach, Mengen, Illmensee, Leibertingen, Pfullendorf, Bad Saulgau, Meßkirch, Hettingen).

## B 4.2 Projekt "Schulreifes Kind"

Das Projekt "Schulreifes Kind" unterstützt Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen, um sie - wie der Name schon sagt - auf die Anforderungen in der Grundschule intensiver vorzubereiten, als dies nach dem Orientierungsplan vorgesehen ist. Die Förderung geschieht in Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschulen. Kinder, die langsamer lernen, sollen früh unterstützt werden, um sie vor Zurückstellungen und Klassenwiederholungen zu bewahren. Im Landkreis Sigmaringen beteiligen sich 2012 drei Kindergärten und eine Grundschule an diesem Projekt (Grundschule Inzigkofen, Gemeindekindergarten Inzigkofen, Kindergarten St. Josef Inzigkofen-Vilsingen, Gemeindekindergarten Engelswies).

## Elternbildung im Landkreis Sigmaringen

#### **ElefAnt**

"Eltern erfahren Antworten" (ElefAnt) ist die Elternbildungsreihe des Landkreises Sigmaringen und besteht seit 8 Jahren. Sie wird maßgeblich vom Forum Jugend, Soziales und Prävention e.V. sowie vom Jugendamt unterstützt und von Kindertageseinrichtungen, Schulen und sonstigen Bildungsstätten vor Ort durchgeführt. 2011 fanden etwa 50 Veranstaltungen in 16 Städten und Gemeinden des Landkreises statt, mit denen ca. 550 Eltern erreicht werden konnten.

### STÄRKE

Das Landesprogramm STÄRKE fördert die Ausweitung des Elternbildungsangebotes und unterstützt Familien in besonderen Lebenssituationen. Dazu erhalten alle Eltern in Baden-Württemberg nach der Geburt ihres Kindes einen Wertgutschein von 40 Euro. Dieser kann bei ausgewiesenen Veranstaltern von STÄRKE-Kursen eingelöst werden. Seit dem Start des Programms 2008 wurden im Landkreis Sigmaringen bereits über 800 Bildungsgutscheine von Eltern eingelöst. Im Bereich der "besonderen Lebenslagen" liegt ein Schwerpunkt bei alleinerziehenden Eltern.

## **B** 5 Fazit

Die frühkindliche Bildung ist seit einigen Jahren mit starken Veränderungen konfrontiert. Die traditionelle "Regelgruppe" wird vermehrt abgelöst von der Nutzung einer Ganztagsbetreuung mit Mittagsverpflegung. Im Landkreis Sigmaringen erhalten bereits ein Fünftel der Kinder in Tageseinrichtungen und über die Hälfte der Kinder in der Tagespflege ein Mittagessen. Die weitaus höheren Werte im Landesdurchschnitt lassen eine weitere Zunahme des Bedarfes annehmen.

Es ist ein deutlicher Trend zu längeren Betreuungszeiten ersichtlich. 2006 wurden 4 % der Kinder in den Einrichtungen im Landkreis länger als 7 Stunden täglich betreut, 2011 waren es bereits 14 %. Zeitgleich zu dieser Entwicklung erweiterten immer mehr Kindertageseinrichtungen ihre Öffnungszeiten, so dass 2012 bereits ein Drittel der Einrichtungen 40 Stunden und länger geöffnet haben – fast doppelt so viele als noch im Jahr 2006.

Die Kinderzahlen in der Tagesbetreuung im Landkreis Sigmaringen sind von 2006 bis 2011 insgesamt um 7 % zurückgegangen. Voraussichtlich wird sich jedoch der Rückgang der Bevölkerungszahlen der unter 6-Jährigen nicht weiter im bisherigen Maße fortsetzen. Eine Unterscheidung der Altersgruppen zeigt zudem, dass 2011 bereits 4-mal so viele Kinder unter 3 Jahren die frühkindlichen Betreuungsangebote von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege nutzten als noch 2006.

Die Betreuungsquote bei den unter 3-Jährigen im Landkreis lag 2011 bei 19,2 %, 2006 waren es noch 4,3 %. Mit einem weiteren Anstieg, besonders durch den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für 1- bis unter 3-jährige Kinder, ist zu rechnen. Um den errechneten Bedarf von zusätzlichen 364 Plätzen zu decken, müssten nicht nur die Zahl der Kindertagespflegeeltern mehr als verdoppelt werden, sondern auch über 200 weitere Plätze in den Einrichtungen geschaffen werden.

Im Landkreis Sigmaringen beanspruchen mehr Jungen als Mädchen Betreuungsangebote für Kinder mit besonderem Förderbedarf. In den Grundschulförderklassen liegt der Anteil der Jungen bei 80 %, in den Schulkindergärten bei 62 %.

Das rechnerische Betreuer-Kind-Verhältnis im Landkreis bei den unter 3-Jährigen lag 2011 bei 3,1 Kindern pro Betreuungsperson, was den zweitbesten Wert in Baden-Württemberg darstellt. Bei der Gruppe der 2 bis unter 8-Jährigen ist der Personalschlüssel von 8,6 jedoch der zweithöchste Wert im Land.

Bei den Einschulungsuntersuchungen zeigt sich, dass Jungen etwas häufiger Sprachschwierigkeiten haben als Mädchen. Darüber hinaus ergab die Untersuchung, dass die meisten nicht deutschsprachigen Kinder und mehr als ein Drittel der Kinder aus zweisprachigen Elternhäusern einen intensiven Sprachförderbedarf haben.

Die Daten zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung belegen: Obwohl die Zahl der Kinder unter 6 Jahren abnimmt, steigt der Bedarf an Betreuungsplätzen. Ein umfangreicher Ausbau ist insbesondere bei den Plätzen für die unter 3-Jährigen notwendig. Der zu erwartende Rückgang der Kinder in der Gruppe der 3- bis 6- Jährigen bietet die Chance, frei werdende Ressourcen für Krippenplätze und altersgemischte Gruppen zu nutzen.

Der gesellschaftliche Wandel erfordert zudem längere Öffnungszeiten in den Kindertageseinrichtungen vor Ort. Außerdem sind Anstrengungen zur Steigerung der Anzahl der Tagespflegepersonen notwendig.

Um jedes Kind optimal zu fördern, muss auf die Qualifikation und Weiterbildung des pädagogischen Personals ein Augenmerk gelegt werden. Insbesondere sollte hierbei die Genderpädagogik bzw. die gezielte Förderung von Jungen thematisiert werden. Darüber hinaus sollten Überlegungen angestellt werden, wie über die bisherigen Projekte hinaus vermehrt die frühe Sprachförderung besonders für Kinder fremdsprachiger Familien unterstützt werden könnte.



## C Allgemein bildende Schulen

Der schulischen Bildung kommt bei der individuellen Entwicklung der Kinder eine entscheidende Rolle zu. Schule soll nicht nur Kompetenzen und Wissen vermitteln und damit eine Teilnahme an der Gesellschaft und den Einstieg ins Berufsleben ermöglichen, sondern sie soll auch zu mehr Flexibilität und Selbständigkeit hinführen. Von der Schule wird auch immer stärker ein wesentlicher Beitrag zur Konfliktbewältigung in einer von multikulturellen und -nationalen sowie von starken sozialen Unterschieden geprägten Gesellschaft erwartet.

In internationalen Vergleichen hat sich gezeigt, dass sich im deutschen Schulwesen häufig die soziale Herkunft und eine unzureichende Integration von Kindern insbesondere mit Migrationshintergrund direkt im Bildungserfolg niederschlägt und Bildungskarrieren – im positiven wie im negativen Sinne – vorhersehbar macht.

Im folgenden Kapitel werden zunächst die sich durch jüngere bildungspolitische Entscheidungen ergebenden Neuerungen im allgemein bildenden Schulsystem dargestellt. Danach werden die im Landkreis vorhandenen Schulen und die jeweiligen Schülerzahlen und –ströme sowie Übergänge betrachtet. Wo die Datenlage es erlaubt, werden die Befunde nach Geschlecht und Nationalität näher beleuchtet.

## C 1 Neuerungen im allgemein bildenden Schulsystem

## C 1.1 Werkrealschule und Hauptschule

Die Werkrealschule und die Hauptschule unterrichten ihre Schüler nach demselben pädagogischen Konzept und demselben Bildungsplan. Für sie gelten die gleichen schulrechtlichen und prüfungsrechtlichen Bedingungen. Somit ist die Anschlussfähigkeit für jede Schülerin und jeden Schüler der Hauptschule an eine Werkrealschule grundsätzlich und jederzeit sichergestellt.

Ab dem Schuljahr 2012/2013 treten folgende Änderungen in Kraft:

- Allen Schülern wird ein zehntes Schuljahr ermöglicht. Am Ende des zehnten Schuljahrs steht entweder der Hauptschul- oder der Werkrealschulabschluss.
- Die Berufsorientierung wird breiter angelegt, unter anderem durch die Fortführung des Wahlpflichtfachs in Klasse 10.

In Klasse 10 werden zwei neue Fächer eingeführt: "Berufsorientierende Bildung" und "Kompetenztraining". Damit wird der Übergang in das duale System vorbereitet.

### C 1.2 Gemeinschaftsschulen

Ansporn und Verpflichtung der Bildungspolitik des Landes ist es, beste Bildungschancen für alle zu schaffen, Kinder und Jugendliche zu fördern, ihre Verschiedenheit als Wert anzuerkennen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten und Potenziale optimal zu entfalten. Hierbei kommt es insbesondere darauf an, allen Kindern, egal welcher sozialen Herkunft und ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse, die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen und ihnen mit ihrer Unterschiedlichkeit gerecht zu werden.

Bildung ist deshalb ein Prozess, der von unten, von den Kindertagesstätten und Kindergärten beginnend, aufwachsen muss. Ein wesentlicher Baustein in diesem Bildungsprozess ist auch die geplante flächendeckende Einführung der Gemeinschaftsschulen. Gemeinschaftsschulen tragen durch individuelles Lernen zu mehr Chancengleichheit bei und sichern insbesondere im ländlichen Raum durch wohnortnahe Schulstandorte ein breites Angebot an Schulabschlüssen.

Für die Einrichtung von Gemeinschaftsschulen wurde durch die Landesregierung im April 2012 das Schulgesetz so geändert, dass nun die Kommunen Gemeinschaftsschulen beim Ministerium für Kultus und Sport beantragen können. (Kultusportal des Landes Baden-Württemberg, 2012)

Zu Beginn des Schuljahrs 2012/2013 haben nach § 8a Schulgesetz die ersten 42 Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg ihren Lehrbetrieb aufgenommen. Im Landkreis Sigmaringen wurde diese Schulform zunächst am Schulzentrum in Stetten am kalten Markt eingeführt.

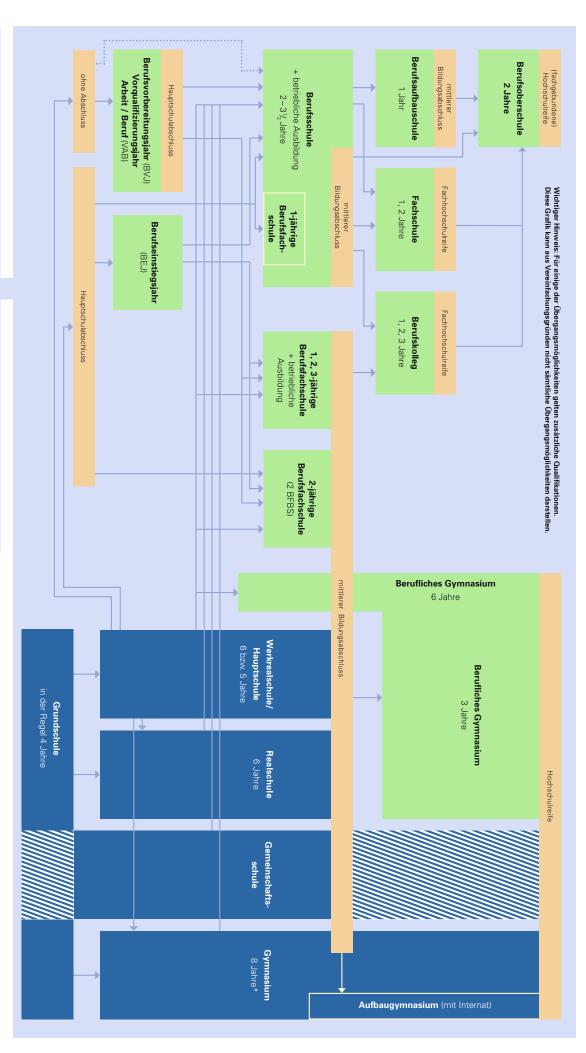
## C 1.3 Schulversuch G8 / G9

Viele Eltern wünschen sich für ihr Kind mehr Zeit auf dem Weg zum Abitur. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport bietet deshalb im Rahmen eines Schulversuchs mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 an zunächst insgesamt 44 ausgewählten Modellschulen die Möglichkeit eines alternativen 9- jährigen Wegs zum Abitur.

Aus den bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist eingereichten Bewerbungen hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport nach intensiver Prüfung die Gymnasien als Modellschulen festgelegt, die folgenden äußeren und inneren Kriterien genügen:

- Ausgewogene regionale Verteilung der Versuchsschulen
- Erschließung eines entsprechenden Einzugsgebiets
- Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Gesamtschau des regionalen und kommunalen Bildungsangebots
- Varianz der an den Versuchsschulen zu erprobenden Modelle
- Qualität des jeweiligen p\u00e4dagogischen Konzepts

Im Landkreis Sigmaringen hat das Störck-Gymnasium Bad Saulgau im Schuljahr 2012/2013 neben einer G8-Klasse zwei G9-Klassen eingerichtet.



# Schulen für Blinde Sonderschule

- Schulen für Hörgeschädigte
- Schulen für Geistigbehinderte
- Förderschulen
- Schulen für Sehbehinderte
- Schulen für Körperbehinderte
- Schulen für Erziehungshilfe
- Schulen für Kranke mit Bildungsgängen allgemein bildender und beruflicher Schulen und mit
- Schulen für Sprachbehinderte Außenklassen
  - und der beruflichen Schulen. Realschule, des Gymnasiums Grundschule, Hauptschule, zum Teil Bildungsaufträge der Die Sonderschule beinhaltet
- Schulversuch zum neunjährigen Bildungsgang (G9). Die Standorte gegebener Zeit unter der Gymnasien werden zu an 22 Gymnasien des Landes ein \* Im Schuljahr 2012/2013 beginnt
  - am jeweiligen Standort vorhanden weg soweit an der Gemeinschaftsschule Grundschule und gymnasialer Bildungs-

Berufliche Schulen

Allgemein bildende Schulen

#### C 1.4 Qualifizierte Beratung statt verbindlicher Grundschulempfehlung

Am Ende der 4. Jahrgangsstufe fällt die Entscheidung über die weitere schulische Laufbahn eines Kindes. Grundlage war bisher die verbindliche Bildungsempfehlung am Ende der Klasse 4, ausgesprochen durch die Klassenkonferenz. Mit Änderung des Schulgesetzes wurde die verbindliche Empfehlung durch eine qualifizierte Beratung der Eltern ersetzt. Die Eltern treffen danach die Entscheidung über die weiterführende Schule für ihr Kind.

#### **C** 2 Bildungseinrichtungen

#### C 2.1 Anzahl, Art und Trägerschaft der allgemein bildenden Schulen

In einem ländlichen Flächenlandkreis wie dem Landkreis Sigmaringen ist es eine besondere Herausforderung, die wohnortnahe Beschulung aller Kinder und Jugendlichen und gleichzeitig eine sinnvolle Auslastung der Schulen sicherzustellen. In den vergangenen Jahrzehnten fand ein Zentralisierungsprozess statt. Hierbei wurden die weiterführenden und Sonderschulen zunehmend in die Städte und die Grundschulen zunehmend in die Kernorte verlagert.

Abbildung C 1 Schulen im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2012/2013



Von den 25 Gemeinden des Landkreises Sigmaringen sind 24 Standort mindestens einer Schule. Im Schuljahr 2012/2013 werden im Landkreis 57 öffentliche und 8 private Schulen betrieben. Sie gliedern sich in:

- 28 reine Grundschulen
- 5 Grund- und Werkrealschulen
- 1 Werkrealschule
- 7 Realschulen (6 öffentliche und 1 private)
- 8 Gymnasien (6 öffentliche und 2 private)
- 14 Sonderschulen (9 öffentliche und 5 private)
- 1 Schulzentrum (Grund-, Haupt- und Werkrealschule und Realschule)
- 1 Gemeinschaftsschule

#### C 2.2 Ganztagsschulen

Ganztagsschulen bieten im Rahmen eines pädagogischen Konzepts mit neuen Lern- und Arbeitsformen und der Verzahnung von Unterricht mit ergänzenden Angeboten einen durchstrukturierten Aufenthalt an mindestens vier Wochentagen. In dieser Zeit können Schüler auch über Mittag an ihrer Schule bleiben und bekommen dort eine warme Mahlzeit. Der Unterrichtsvormittag soll rhythmisiert und entzerrt werden. An Grundschulen bzw. an der Grundstufe der Förderschulen sollen daher maximal vier, an weiterführenden Schulen maximal fünf Unterrichtsstunden am Vormittag erteilt werden. Zusätzlich helfen längere Bewegungspausen, gegebenenfalls ein späterer Unterrichtbeginn, und Phasen der An- und Entspannung, den Tagesablauf rhythmisch zu gestalten.

An einer Ganztagsschule mit offener Angebotsform ist ein dauerhafter Betrieb mit mindestens sieben Zeitstunden an mindestens vier Wochentagen eingerichtet. Aus diesem viertägigen Angebot wählen Eltern drei Tage aus, an denen ihr Kind am Unterricht teilnimmt. Die Teilnahme am regulären Unterricht ist Pflicht. Um die Planungssicherheit für das Schuljahr zu gewährleisten, müssen die Kinder zum Ganztagsbetrieb jeweils verbindlich angemeldet werden.

An einer Ganztagsschule mit besonderer pädagogischer Aufgabenstellung ist ein dauerhafter Betrieb mit mindestens acht Zeitstunden an mindestens vier Wochentagen eingerichtet. Alle Schüler oder ein ganzer Klassenzug nehmen am Ganztagsbetrieb teil (gebundene Form).

Das volle Potenzial einer Ganztagsschule kann, wie Studien belegen, nur durch folgende wesentliche Faktoren ausgeschöpft werden: Eine regelmäßige Teilnahme aller Schüler, eine hohe Qualität der Lernangebote und eine Einbettung in die kommunalen Bildungslandschaften – also die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, anderen Schulen, Ausbildungsbetrieben, Musikschulen und Sportvereinen.

Im Schuljahr 2012/2013 arbeiten voraussichtlich 12 Schulen in offener und 2 Schulen in gebundener Form (Stand: 10.10.2012).

# C 2.3 Schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf

Das bisherige Schulangebot für Schüler mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf ist in Baden-Württemberg sehr differenziert. Unter dem Oberbegriff "Sonderschulen" stehen je nach vorrangiger Behinderungsart neun verschiedene Schultypen zur Verfügung.

Dabei bildet die Verwaltungsvorschrift "Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf" des Kultusministeriums die Grundlage für die schulische Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Danach bestimmen die individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzun-

gen der Kinder und Jugendlichen den Unterricht und erfordern Differenzierung und Individualisierung. Die Förderung von Schülern mit besonderem Förderbedarf und Behinderungen ist Aufgabe aller Schularten. Schüler mit Behinderung besuchen die allgemeine Schule, wenn sie dort nach den pädagogischen, finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten dem Bildungsgang folgen können. Die allgemeinen Schulen werden hierbei von den Sonderschulen unterstützt. Schüler mit Behinderungen, bei denen sich dies als nicht möglich erweist, erfahren rechtzeitig eine sonderpädagogische Förderung in den Sonderschulen; dabei wird das Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten angestrebt.

In Baden-Württemberg gibt es folgende Sonderschultypen:

 Schulen für Hörgeschädigte - Schulen für Geistigbehinderte (G)

 Schulen für Körperbehinderte (K) Förderschulen Schulen für Sehbehinderte - Schulen für Blinde

 Schulen für Sprachbehinderte Schulen für Erziehungshilfe

- Schulen für Kranke in längerer Krankenhausbehandlung

Schulträger sind neben den Kommunen die Landkreise oder private Träger.

Tabelle C 1 Standorte, Trägerschaft und Schülerzahl der Sonderschulen im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012

Schule	Schüler	Träger
Förderschulen		
Erich-Kästner-Schule Bad Saulgau	42	
Förderschule Gammertingen	40	
Astrid-Lindgren-Schule Mengen	32	
Förderschule Meßkirch	30	jeweilige Kommune
Kasimir-Walchner-Schule Pfullendorf	83	
Luise-Leininger-Schule Sigmaringen	85	
Förderschule Stetten am kalten Markt	15	
Schulen für Geistigbehinderte		
Aicher-Scholl-Schule Bad Saulgau	56	Landkreis Sigmaringen
Fidelisschule Sigmaringen	87	Landkreis Sigmaringen
Sonderschule Mariaberg	117	Mariaberg e.V.
Sonderschule G, Übergangsstufe (Werkstufe auf anthroposophischer Grundlage) Herdwangen-Schönach	27	Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Lautenbach e.V.
Schulen für Erziehungshilfe		
Sebastian-Ott-Schule Sigmaringen	67	Erzbischöfl. Kinderheim Haus Nazareth
Schule für Erziehungshilfe mit Bildungsgang Förderschule Mariaberg	36	Mariaberg e.V.
Sonstige		
Schule für Kranke in längerer Krankenhausbehandlung, Mariaberg	36	Mariaberg e.V.
Sprachheilschule Sigmaringen (Lassbergschule)	62	Die Zieglerschen
Schule für Körperbehinderte Sigmaringen (Lassbergschule)	35	Körperbehinderten- zentrum Ravensburg

Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

Die Schulangebotsplanung für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Behinderung erfordert seit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung am 26.03.2012 durch die Bundesrepublik Deutschland zur "Schulischen Bildung von jungen Menschen mit Behinderung" eine Weiterentwicklung im sonderpädagogischen und pädagogischen Bereich. Im Artikel 24 erkennen die Vertragsstaaten das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung an. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen.

Im Landkreis Sigmaringen wurden im Schuljahr 2011/2012 64 Schüler integrativ beschult. Dabei handelt es sich bei Kindern mit Hör-, Sprach-, Körper- und Sehbehinderung fast ausschließlich um Einzelintegration bei zielgleichem Unterricht. In allen anderen Bereichen werden überwiegend gruppenbezogene Angebote durchgeführt. Angebote im Bereich der Schule für Geistigbehinderte haben sich vor allem auch aus bereits bestehenden Außenklassenmodellen entwickelt.

Seit 2012/2013 werden in der Gemeinschaftsschule Stetten am kalten Markt Kinder mit Behinderung inklusiv beschult.

Abbildung C 2 Einzel- und Gruppenintegration im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012



#### **C** 3 Bildungsbeteiligung

#### C 3.1 Schülerzahlen

Im Schuljahr 2011/2012 wurden in den allgemein bildenden Schulen des Landkreises 16.419 Schüler unterrichtet. Diese verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Schularten:

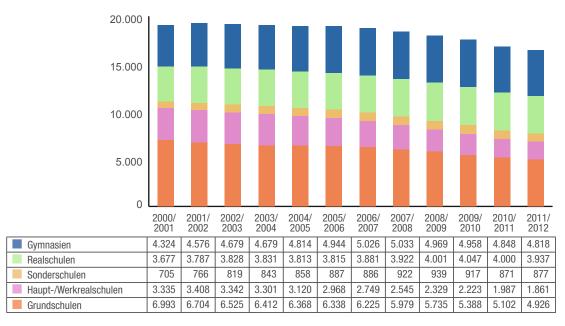
Tabelle C 2 Allgemein bildende Schulen und zugehörige Schülerzahlen im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012

Schulart	Schülerzahl	Prozent		
Grundschule	4.926	30,0		
Sonderschule	877	5,3		
Haupt- und Werkrealschule	1.861	11,3		
Realschule	3.937	24,0		
Gymnasium	4.818	29,4		

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Die in Kapitel Abeschriebene Bevölkerungsentwicklung wirkt sich direkt auf die Entwicklung der Schülerzahlen im Landkreis Sigmaringen aus. Seit dem Schuljahr 2001/2002 gingen die Schülerzahlen an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Sigmaringen von 19.034 im Schuljahr 2001/2002 auf 16.419 im Schuljahr 2011/2012 um insgesamt 13,7 % stetig zurück.

Abbildung C3 Entwicklung der Schülerzahlen im Landkreis Sigmaringen vom Schuljahr 2000/2001 bis zum Schuljahr 2011/2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

Vom Rückgang der Schülerzahlen waren nicht alle Schularten gleichermaßen betroffen. Im Primarbereich lässt sich ein sehr starker Rückgang beobachten. So verloren die Grundschulen seit dem Schuljahr 2000/2001 29,6 % ihrer Schülerschaft und unterrichten nunmehr nur noch 4.926 Schüler. Der Rückgang der Schülerzahlen an Grundschulen im Landkreis fiel wesentlich deutlicher aus als im Land (ca. -13 %).

An den Gymnasien und den Realschulen war ein Anstieg der Schülerzahlen zu verzeichnen. Die deutlichsten Zugewinne zeigen sich im Gymnasium. Hier wuchs die Schülerzahl um 11,4 % auf nunmehr 4.818. Den gleichen Trend verzeichnet auch das Land, jedoch mit 17,4 % deutlich höher als der Landkreis. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich im Realschulbereich. Hier stieg die Schülerzahl im Landkreis im Vergleich zum Schuljahr 2000/2001 um 7 % auf nunmehr 3.937. Landesweit liegen die Zuwächse ebenfalls bei etwa 7 %.

Der Zugewinn an den Gymnasien und Realschulen ging vollständig zu Lasten der Haupt- und Werkrealschulen. Heute werden noch 1.861 Haupt- und Werkrealschüler im Kreis beschult. Die Schülerrückgänge in den Haupt-und Werkrealschulen des Landkreises mit 44,2 % seit 2000/2001 bis zum Schuljahr 2011/2012 fielen noch deutlicher aus als der Rückgang im Bundesland mit 26 %. Die Schülerzahlen in den Haupt- und Werkrealschulen haben seit dem Schuljahr 2002/2003 abgenommen. In dem Zeitraum bis zum Schuljahr 2011/2012 verzeichneten die Schulen einen Rückgang von 1.547 Schülern – die Schülerzahl hat sich bis dahin nahezu halbiert. Allgemein lässt sich eine Tendenz zu höherer Schulbildung feststellen, die - verglichen mit den Landesdaten - im Landkreis Sigmaringen verzögert eingesetzt hat.

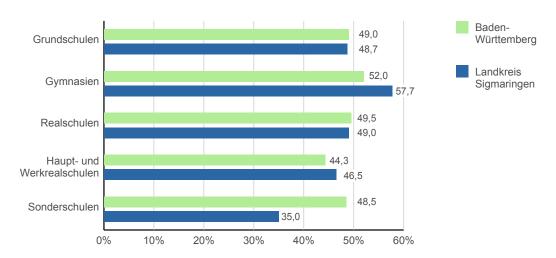
Im Sonderschulbereich lag der Zuwachs seit dem Schuljahr 2000/2001 bei 24,4 % der Schülerschaft. Im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl der Sonderschüler im Land Baden-Württemberg lediglich um 1,6 %. Der Anteil der Sonderschüler an der Gesamtschülerzahl liegt im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012 bei 5,3 %, im Land Baden-Württemberg bei 4,5 %.

#### C 3.2 Schüler nach Geschlecht und Nationalität

Über alle Schularten hinweg weist die amtliche Statistik etwas mehr Schülerinnen als Schüler aus. Das Verhältnis liegt bei 50,4 % zu 49,6 %. In einzelnen Schularten können wir aber eine ungleiche Verteilung der Geschlechter feststellen. Damit lässt sich auch im Kreis ein ähnlicher Trend wie landes- bzw. bundesweit beobachten.

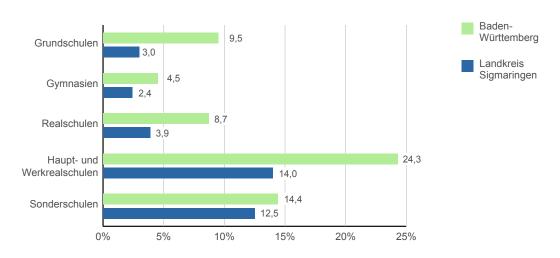
Am deutlichsten wird dies an den Sonderschulen und den Gymnasien. In den Sonderschulen sind nur 35 % aller Schüler weiblichen Geschlechts. An den Gymnasien werden 57,7 % Schülerinnen unterrichtet. Dieser Anteil ist deutlich höher als im Landesvergleich; dies ist unter anderem auf die beiden privaten Gymnasien (Liebfrauenschule und Klosterschule Wald) zurückzuführen, in denen der Mädchenanteil rund 74 % beträgt. Im Gymnasium der Klosterschule Wald werden nur Mädchen aufgenommen.

Abbildung C4 Anteile der Schülerinnen an allgemein bildenden Schulen nach Schulart im Landkreis Sigmaringen und in Baden-Württemberg im Schuljahr 2011/2012 in Prozent



Der Vergleich zwischen Kreis und Land zeigt, dass im Landkreis Sigmaringen durchgängig weniger Ausländer wohnen und beschult werden als im Landesdurchschnitt. Während im Schuljahr 2011/2012 der Anteil dort bei insgesamt 10 % Nichtdeutschen liegt, sind in allen Schulen des Landkreises nur knapp 4,8 % (792) Schüler mit ausländischem Pass angemeldet. Legt man die Bevölkerungsdaten im Landesvergleich zugrunde, so fällt die Bilanz gegenüber dem baden-württembergischen Durchschnitt eher negativ aus: Der Ausländeranteil an Haupt- und Werkrealschulen ist höher, der entsprechende Anteil an den Realschulen und Gymnasien ist etwas niedriger als im Landesschnitt. Auch fällt auf, dass der Anteil der Nichtdeutschen bei den Sonderschülern des Landkreises Sigmaringen deutlich höher ist, als es ihrem Anteil an der altersgleichen Bevölkerung entspricht.

Abbildung C 5 Ausländische Schüler nach Schulart im Landkreis Sigmaringen und in Baden-Württemberg im Schuljahr 2011/2012 in Prozent

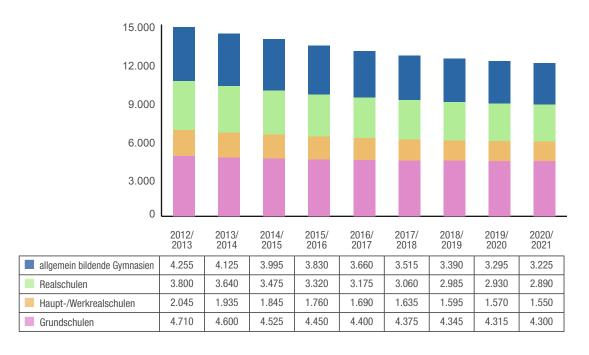


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

#### C 3.3 Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

Die nachfolgende Grafik zeigt die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen in den Schuljahren 2012/2013 bis 2020/2021 für die Schularten Grund-, Haupt- und Werkrealschule, Realschule und Gymnasium (Sonderschulen sind nicht berücksichtigt). Die Zahlen basieren auf einer Modellrechnung des Statistischen Landesamts, die auf verschiedene Annahmen wie Geburtenrate, Wanderungsverhalten und Übergangsraten beruht (siehe Statistisches Monatsheft, September 2010). Die Schülerzahlen werden laut dieser Modellrechnung an den Grundschulen um 9 % und an allen weiterführenden Schulen um ca. 24,1 % abnehmen. Durch Änderung des Wanderungsverhaltens sowie externe Ereignisse wie der Wegfall der Bundeswehrstandorte Sigmaringen und Mengen könnten die Zahlen zusätzlich beeinflusst werden. Gemäß der aktuellen Prognos-Studie, die anlässlich der Schließung der Bundeswehrstandorte erstellt wurde, leben im Landkreis Sigmaringen nach jetzigem Stand 67 Kinder von Bundeswehr-Beschäftigten im Grundschulalter.

Abbildung C 6 Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen an ausgewählten Schularten im Landkreis Sigmaringen vom Schuljahr 2012/2013 bis zum Schuljahr 2020/2021

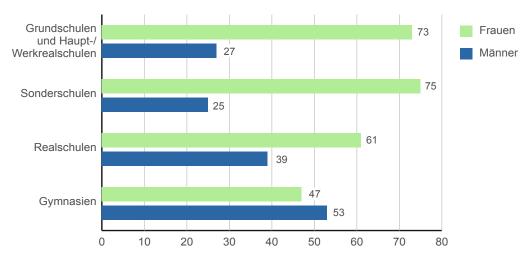


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

# C 4 Bildungspersonal und Unterrichtsversorgung

Die Rahmenbedingungen an den Schulen werden durch das Bildungspersonal wesentlich bestimmt. Im allgemein bildenden öffentlichen Schulsystem des Landkreises Sigmaringen unterrichteten im Schuljahr 2010/2011 1.260 Lehrkräfte, wobei der Frauenanteil ähnlich hoch wie in ganz Baden-Württemberg ist. Diese Zahl ist seit 2005/2006 weitgehend konstant geblieben. Ein Drittel der Lehrkräfte ist in Teilzeit beschäftigt. Während im Betrachtungszeitraum die Anzahl der Lehrkräfte an den Grund- und Hauptschulen um 7 % abnahm, wuchs die Anzahl der Lehrkräfte an Gymnasien um 22 % und an den Realschulen um 13 %.

Abbildung C 7 Lehrkräfte nach Geschlecht und Schulart im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2010/2011 in Prozent



Im Schuljahr 2011/12 war der Pflichtbereich für die Lehrerwochenstunden im Umfang von 16.750 gewährleistet. Für Krankheitsvertretungen standen 550 Lehrerwochenstunden zur Verfügung. Ein geringer Pool von 200 Lehrerwochenstunden konnte vom Staatlichen Schulamt Albstadt an die öffentlichen Schulen für besondere pädagogische Angebote verteilt werden; dies sind im Durchschnitt ca. drei Unterrichtsstunden pro Schule.

Nach Angaben des Regierungspräsidiums Tübingen konnten die allgemein bildenden Gymnasien im Landkreis Sigmaringen den Pflichtbereich erfüllen. Darüber hinaus konnten auch ergänzende Unterrichtsangebote gemacht werden. Im Lauf des Schuljahres kam es allerdings zu fachspezifischen Engpässen aufgrund von Schwangerschaften und langfristigen Krankheitsausfällen. Nachdem alle schulinternen Maßnahmen ausgeschöpft waren, konnten die Schulen - soweit Vertretungspersonal vorhanden – befristete Verträge beantragen.

Um eine eigenständige Klasse zu bilden, ist eine Schülerzahl von mindestens 16 Schülern notwendig. Wenn diese Zahl in einer Klassenstufe nicht erreicht wird, sind die Vorgaben eindeutig: Durch die Schulämter wird in Abstimmung mit der betroffenen Schule und Kommune geprüft, ob die Schüler an einem anderen, besser nachgefragten, näheren Schulstandort unterrichtet werden können. Eine zweite Möglichkeit ist die Zusammenschließung einer 5. und 6. Klassenstufe zu einer so genannten Kombinationsklasse. Diese kann dann gemeinsam unterrichtet werden.

Im Schuljahr 2010/2011 lag die durchschnittliche Schülerzahl je Klasse im Landkreis Sigmaringen

- an den Grundschulen bei 20 Schülern
- an Hauptschulen bei 18 Schülern
- an Werkrealschulen bei 21 Schülern
- an Realschulen bei 26 Schülern
- an Sonderschulen bei 8 Schülern

Die Gymnasien können hierbei nicht berücksichtigt werden, da diese mit Kurssystemen arbeiten und somit eine Durchschnittszahl über alle Klassenstufen hinweg nicht exakt berechnet werden kann. Bis auf kleine Abweichungen entsprechen die durchschnittlichen Schülerzahlen je Klasse im Landkreis dem Landesdurchschnitt.

# C 5 Einschulungen

Im Schuljahr 2011/2012 wurden im Landkreis Sigmaringen 1.198 Kinder eingeschult. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von 4,5 %.

Tabelle C 3 Anzahl der Erstklässler im Landkreis Sigmaringen in den Schuljahren 2009/2010 bis 2011/2012

Schülerzahlen	Gesamt		Differenz zum letzten Schuljahr		
	2009/2010	2010/2011	2011/2012	absolut	in %
Anzahl Erstklässler (ohne Sonderschulen)	1.265	1.146	1.198	52	4,5 %

Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

Beim Übergang von Kindertageseinrichtungen in die Grundschule verfolgen die beteiligten Einrichtungen gemeinsam das Ziel einer optimalen Förderung. Im Rahmen der Bestrebungen zu einer Verkürzung der Gesamtschulzeit und zur Anpassung an international übliche Einschulungsrhythmen wird angestrebt, möglichst viele Kinder frühzeitig einzuschulen.

- Als früh eingeschult gelten Kinder, die eingeschult wurden und erst nach dem gesetzlich festgelegten Stichtag (30.09.) das sechste Lebensjahr vollendet haben.
- Als spät eingeschult gelten Kinder, die bereits im Vorjahr schulpflichtig waren, aber erst im laufenden Schuljahr – evtl. nach späterer Rückstellung im vorangegangenen Schuljahr erneut – eingeschult wurden.
- Zurückgestellte Kinder sind Kinder, die vom Schulbesuch im laufenden Jahr aus verschiedenen Gründen zurückgestellt wurden.

Im Schuljahr 2011/2012 wurden im Landkreis Sigmaringen 99 bzw. 7,7 % der eigentlich schulpflichtigen Kinder vom Schulbesuch zurückgestellt. In Abbildung C 8 erkennt man bei den spät eingeschulten ab dem Schuljahr 2008/2009 rückläufige Werte. Die Zahl der früh eingeschulten Kinder liegt seit diesem Schuljahr im Durchschnitt bei ca. 2,4 %. Gegenüber dem Landesdurchschnitt sind hier keine nennenswerten Abweichungen festzustellen.

Die Anteile der früh beziehungsweise spät eingeschulten Kinder beziehen sich auf die Zahl der tatsächlich eingeschulten Kinder, während sich der Anteil der zurückgestellten Kinder auf die Gesamtzahl der zu diesem Zeitpunkt schulpflichtigen Kinder bezieht.

Jungen werden öfter als Mädchen zurückgestellt, Mädchen werden häufiger früh eingeschult. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind deutlich sichtbar: Von den früh eingeschulten Kindern sind weniger als die Hälfte männlich. Genau umgekehrt verhält es sich bei den spät eingeschulten Kindern: Hier sind es mehr als doppelt so viele Jungen wie Mädchen, die ein weiteres Jahr im Kindergarten bzw. in der Grundschulförderklasse verbringen.

Abbildung C 8 Anteile der Einschulungen im Landkreis Sigmaringen nach Einschulungsart vom Schuljahr 2008/2009 bis zum Schuljahr 2011/2012 in Prozent

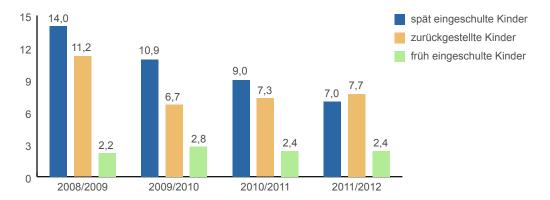
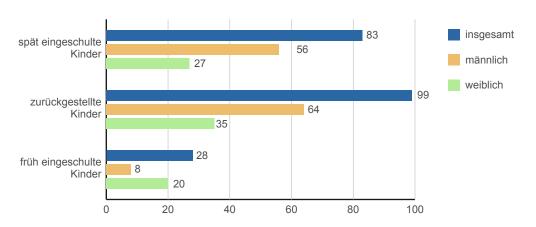


Abbildung C 9 Anzahl der Einschulungen nach Geschlecht und Einschulungsart im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

#### Übergänge C 6

"Die Bildungsbiografien junger Menschen sind von einer Reihe von Entscheidungssituationen geprägt: der Beginn des Kindergartenbesuchs, von dort in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule, gegebenenfalls in die Oberstufe und in das Ausbildungssystem bzw. Erwerbsleben. Die Organisation und Bewältigung der Übergänge innerhalb des Bildungssystems sind nicht nur im Hinblick auf die individuelle Perspektive von erheblicher Relevanz. Sie gewinnen gesellschaftlich besondere Bedeutung dadurch, dass diese Gelenkstellen der Bildungskarriere als entscheidende Stationen für die Entstehung von Bildungsungleichheiten identifiziert wurden. Insbesondere die Frage, welche weiterführende Schule besucht wird, ist eng verknüpft mit dem späteren Schul- und Bildungsabschluss und damit auch mit der sozio-ökonomischen Position als Erwachsener innerhalb der Gesellschaft."

(Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bildungsband 34)

In diesem Kapitel werden Grundschulübergangsquoten, Übergangsquoten in der Sekundarstufe II und die Quoten der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9 sowie die Übergänge von und an Förderschulen dargestellt.

#### Übergangsquoten von der Grundschule auf weiterführende Schulen

Die Übergangsquote zeigt auf, welcher Anteil der Grundschüler auf die verschiedenen weiterführenden Schularten wechselt. Im Jahr 2011/2012 standen 1.272 Schüler vor dieser Entscheidung. Die Statistik zeigt, dass in den letzten beiden Schuljahren die Schülerzahlen bei den Viertklässlern um -3 % und -4,9 % weiter abgenommen haben.

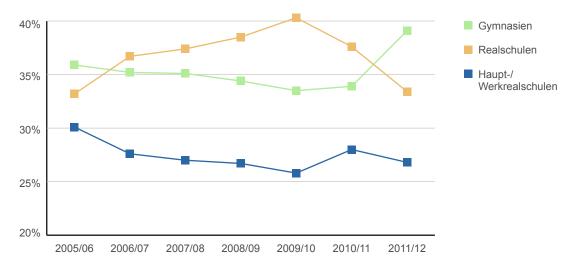
Tabelle C 4 Anzahl der Viertklässler im Landkreis Sigmaringen in den Schuljahren 2009/2010 bis 2011/2012

Schülerzahlen	Gesamt		Differenz zum letzten Schuljahr		
	2009/2010	2010/2011	2011/2012	absolut	in %
Anzahl Viertklässler (ohne Sonderschulen)	1.380	1.338	1.272	-66	-4,9 %

Quelle: Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

Im Schuljahr 2011/2012 wechselten 39,1 % der Schüler nach der Grundschule auf das Gymnasium; 33,4 % besuchten die Realschule und 26,8 % wählten eine Haupt- und Werkrealschule. Im Schuljahr 2009/2010 war die Realschule mit Abstand die beliebteste Schulform gewesen. Sonstige Schulen wurden wegen des geringen Anteils von 0,7 % bei der folgenden Betrachtung nicht berücksichtigt.

Abbildung C 10 Übergangsquoten auf die weiterführenden Schulen im Landkreis Sigmaringen vom Schuljahr 2005/2006 bis zum Schuljahr 2011/2012



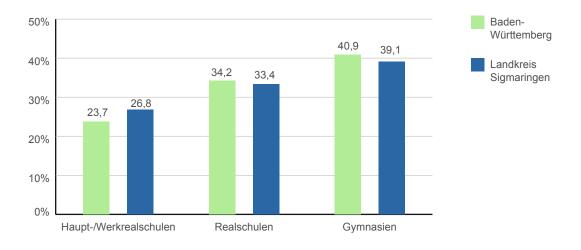
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Die Grafik zeigt insbesondere ab dem Schuljahr 2009/2010 einen Anstieg der Übergangsquote auf die Gymnasien bei einem gleichzeitigen Rückgang der Übergangsquote auf die Realschulen. Die Übergangsquote auf die Haupt- und Werkrealschulen sank in den letzten sechs Jahren um mehr als 3 %. Nach dem Schuljahr 2009/2010 ist ein deutlicher Bruch der Entwicklung zu sehen. Insgesamt zeichnet sich ein neuer Trend weg von der Realschule zum Gymnasium und von der Haupt- und Werkrealschule zur Realschule ab.

Zur aktuellen Entwicklung im Schuljahr 2012/2013 liegt bei Endredaktion dieses Bildungsberichts noch keine amtliche Statistik vor. Nach vorläufigen Daten des Staatlichen Schulamts mit Stand Juli 2012 werden sich nach Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung die Übergangsquoten wie folgt verändern: Circa 19 % der 1.250 Schüler, die in die weiterführenden Schulen wechseln, werden voraussichtlich die Haupt- und Werkrealschule, 39 % die Realschule, 38 % das Gymnasium und 4 % die Gemeinschaftsschule besuchen.

Die Haupt- und Werkrealschulen müssen demnach eine deutliche Schülereinbuße von rund einem Viertel ihrer Fünftklässler hinnehmen. Dies entspricht der Tendenz im gesamten Südwesten. Hier haben die Haupt- und Werkrealschulen massiv an Neuanmeldungen eingebüßt. Nach einer Pressemitteilung des Kultusministeriums vom 08.05.2012 ergaben die vorläufigen Anmeldezahlen für das Land Baden-Württemberg, dass die Übertrittsquote von zuletzt 23,7 % im Schuljahr 2012/2013 voraussichtlich auf ca. 16,8 % zurückgehen wird.

Abbildung C 11 Übergangsquoten auf die weiterführenden Schulen im Landkreis Sigmaringen und in Baden-Württemberg 2011/2012



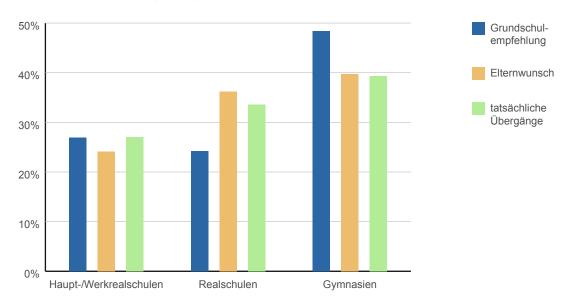
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

Im Landesdurchschnitt ist der Trend, eine höhere Schulart zu besuchen, stärker ausgeprägt als im Landkreis Sigmaringen.

Zwischen den Grundschulempfehlungen und den tatsächlichen Übergängen auf weiterführende Schulen gab es im Schuljahr 2011/2012 deutliche Abweichungen. So wurden im Schuljahr 2011/2012 im Landkreis Sigmaringen 48,4 % der verbindlichen Grundschulempfehlungen für das Gymnasium ausgesprochen. Dem standen 39,3 % tatsächliche Anmeldungen gegenüber. Dadurch kehrte sich das Verhältnis zwischen Grundschulempfehlung und Anmeldezahlen bei den Realschulen um. Bei den Haupt- und Werkrealschulen waren die Anzahl der Grundschulempfehlungen und die tatsächlichen

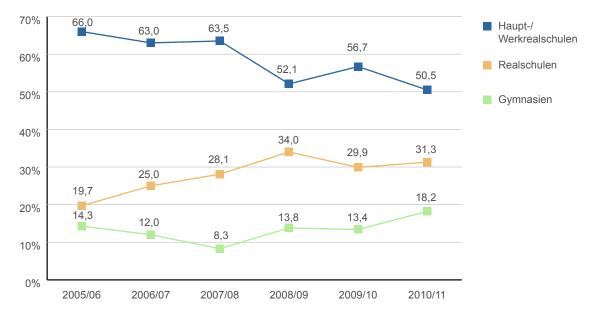
Übergänge nahezu identisch. Dies bedeutet, dass im Schuljahr 2011/2012 trotz Grundschulempfehlung für das Gymnasium 129 bzw. 28,2 % der betreffenden Schüler auf die Realschule wechselten. Lediglich 12 bzw. 3,2 % der betreffenden Schüler wechselten trotz Realschulempfehlung auf die Haupt- und Werkrealschule.

Abbildung C 12 Grundschulempfehlung, Elternwunsch und tatsächliche Übergänge an die weiterführenden Schulen im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; eigene Berechnungen

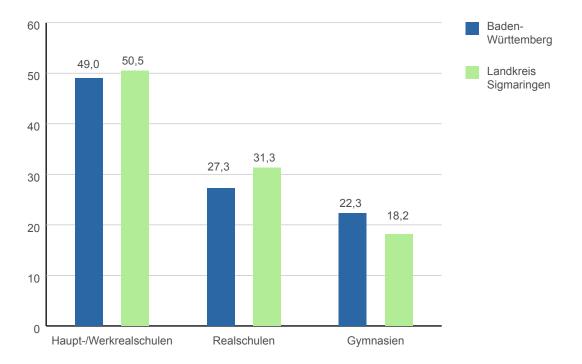
Abbildung C 13 Übergangsquoten der Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit auf weiterführende Schulen im Landkreis Sigmaringen vom Schuljahr 2005/2006 bis zum Schuljahr 2010/2011



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

Wesentliche Unterschiede lassen sich bei der Betrachtung des Übergangsverhaltens nach Nationalität feststellen. Im Schuljahr 2005/06 wechselten noch zwei Drittel aller Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit in die Haupt- und Werkrealschule. Die Zahl nahm in den folgenden Jahren stark ab, so dass im Schuljahr 2010/11 nur noch 50,5 % der Schüler ohne deutschen Pass diese Schulart wählten. Einen Zuwachs verbuchten die Realschulen mit +11,4 % und die Gymnasien mit +3,9 %. Trotzdem – das zeigt auch der baden-württembergische Vergleich in der Abbildung C 14 – kann vermutet werden, dass die Übergangsquote von nichtdeutschen Schülern auf das Gymnasium noch steigerungsfähig ist.

Abbildung C 14 Übergangsquoten von Schülern ohne deutsche Staatsbürgerschaft im Landkreis Sigmaringen und in Baden-Württemberg im Schuljahr 2011/2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

#### C 6.2 Quote der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9

An der weiterführenden Schule stellt sich häufig die Frage, ob die gewählte Schulart die passende ist. Die Anzahl der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9 erlaubt eine Beurteilung des Ausmaßes der Durchlässigkeit zwischen den Schularten und auch darüber, ob die Wahl der weiterführenden Schule bzw. die Schulempfehlungen richtig waren. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die Klassen 7 bis 9 aus den Schuljahren 2008/2009 bis 2011/2012.

Tabelle C 5 Quote und Anzahl der Schulartwechsel in den Klassenstufen 7 bis 9 vom Schuljahr 2008/2009 bis 2011/2012

	La	andkreis S	igmaringe	en		Baden-Wü	irttemberg	
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
aufsteigende Wechsel								
Haupt- und Werkrealschule → Realschule	4 0,20%	9 0,43%	8 0,38%	10 0,46%	0,57%	0,50%	0,46%	0,67%
Haupt- und Werkrealschule → Gymnasium	-	-	-	-	0,01%	-	-	0,01%
Realschule → Gymnasium	1 0,06%	2 0,11%	2 0,11%	2 0,12%	0,10%	0,16%	0,14%	0,14%
absteigende Wechsel								
Realschule → Haupt- und Werkrealschule	5 0,36%	15 1,16%	8 0,71%	2 0,18%	1,04%	1,00%	0,97%	0,89%
Gymnasium → Haupt- und Werkrealschule	-	-	1 0,09%	-	0,04%	0,03%	0,03%	0,04%
Gymnasium → Realschule	12 0,59%	23 1,09%	26 1,23%	9 0,41%	1,81%	1,28%	1,22%	1,20%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

Die Quote errechnet sich aus der Summe der jeweiligen Wechsler in Klassenstufe 7 bis 9 bezogen auf die Schülerzahl in den entsprechenden Klassenstufen der "Zielschule". Die Zahlen zeigen, dass die Wechselhäufigkeit in den betreffenden Klassenstufen in den letzten vier Schuljahren sehr gering war. Übertritte erfolgten meist in die niedrigere Schulart. Die meisten Wechsel erfolgten vom Gymnasium auf die Realschule - im Schnitt 18 Schüler, von der Realschule in die Haupt- und Werkrealschule waren es durchschnittlich 8 Schüler. Aufsteigende Wechsel erfolgten hauptsächlich von der Hauptund Werkrealschule zur Realschule - im Schnitt 8 Schüler.

#### C 6.3 Schulartwechsel von und zu Sonderschulen

Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen ist im Bildungswesen ein wichtiges Anliegen. Daher wird das Ziel der Durchlässigkeit zwischen den allgemeinen Schulen und den Schulen, die eine spezifische sonderpädagogische Ausrichtung besitzen, verfolgt.

In der folgenden Tabelle werden die Schüler, die von der Sonderschule zu einer allgemein bildenden Schule und umgekehrt gewechselt haben, in Bezug zur Gesamtschülerzahl der Sonderschulen gesetzt. Beim Wechsel von allgemeinen Schulen an Sonderschulen ist die Bezugsgröße die Schülerzahl der Sonderschulen im aktuellen Schuljahr und beim Wechsel von Sonderschulen zu allgemeinen Schulen die des Vorjahres. Die Berechnungen zeigen, dass der Wechsel von der allgemein bildenden Schule zur Sonderschule gegenüber dem Land Baden-Württemberg geringere Prozentzahlen aufweist. Auch von der Sonderschule zur allgemein bildenden Schule wechseln weniger Schüler als

im Landesschnitt. Insgesamt kann im Landkreis Sigmaringen von einer etwas geringeren Durchlässigkeit als in Baden-Württemberg gesprochen werden.

Tabelle C 6 Anzahl und Quote der Schulartwechsel zu und von Sonderschulen in den Schuljahren 2008/09 bis 2011/12 im Landkreis Sigmaringen und in Baden-Württemberg

	L	andkreis S	Sigmaringe	en		Baden-Wü	irttemberg	
	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Wechsel zur Sonderschule								
von Grundschulen	47 4,93%	36 3,84%	43 4,82%	10 1,12%	5,14%	4,94%	4,45%	2,33%
von Haupt- und Werkrealschulen	23 2,41%	15 1,60%	8 0,90%	13 1,46%	2,10%	2,11%	1,91%	3,19%
von Realschulen	1 0,10%	1 0,11%	0 0 %	2 0,22%	0,24%	0,29%	0,26%	0,66%
von Gymnasien	0 0 %	0 0 %	1 0,11%	0 0 %	0,07%	0,04%	0,07%	0,08%
Wechsel von der Sondersch	nule							
zu Grundschulen	18 1,92%	29 3,04%	17 1,81%	10 1,12%	1,93%	2,11%	2,08%	2,33%
zu Haupt- und Werkrealschulen	10 1,07%	15 1,57%	20 2,13%	13 1,46%	2,84%	2,84%	3,12%	3,19%
zu Realschulen	1 0,11%	0 0 %	5 0,53%	2 0,22%	0,44%	0,47%	0,57%	0,66%
zu Gymnasien	0 0 %	1 0,1%	0 0 %	0 0 %	0,07%	0,06%	0,09%	0,08%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

# C 7 Klassenwiederholungen

Klassenwiederholungen sind in den letzten Jahrzehnten deutlich zurückgegangen und werden aus pädagogischen Gründen nach Möglichkeit vermieden. Auch Kostengründe sprechen dafür, präventiv durch die Wahl der passenden Schulart und durch unterstützende Angebote die Anzahl der Wiederholungen so gering wie möglich zu halten.

Tabelle C 7 Anzahl und Anteile der Klassenwiederholungen in ausgewählten Schularten nach Klassenstufen im Landkreis Sigmaringen in den Schuljahren 2009/2010 bis 2011/2012

Schuljahr 2009/2010	Klassenstufe												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Grund-, Haupt- und Werkreal- schulen	17 1,34%	22 1,68%	26 1,84%	3 0,21%	3 0,72%	1 0,26%	5 1,31%	8 1,92%	2 0,40%	2 1,41%			
Realschulen					2 0,29%	2 0,30%	10 1,34%	11 1,57%	18 2,69%	19 3,09%			
Gymnasien					0 0%	2 0,33%	2 0,32%	4 0,71%	6 1,07%	1 0,19%	6 1,72%	5 0,95%	1 0,19%

Schuljahr 2010/2011	Klassenstufe												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Grund-, Haupt- und Werkreal- schulen	20 1,71%	30 2,36%	29 2,24%	8 0,58%	3 0,70%	- 0%	1 0,27%	5 1,33%	1 0,23%	1 0,68%			
Realschulen					5 0,88%	5 0,70%	4 0,59%	20 2,65%	19 2,75%	5 0,81%			
Gymnasien					0 0%	3 0,53%	1 0,17%	11 1,78%	7 1,29%	9 1,68%		3 0,30%	0 0%

Schuljahr 2011/2012	Klassenstufe												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Grund-, Haupt- und Werkreal- schulen	18 1,50%	33 2,75%	16 1,28%	3 0,23%	1 0,26%	- 0%	5 1,27%	5 1,39%	1 0,26%	- 0%			
Realschulen					2 0,38%	9 1,51%	3 0,41%	11 1,58%	23 2,99%	3 0,46%			
Gymnasien					1 0,17%	2 0,37%	2 0,36%	9 1,53%	6 1,00%	14 2,70%		8 1,48%	1 0,10%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Staatliches Schulamt Albstadt, 2012

Im Beobachtungszeitraum der letzten drei Schuljahre zeigt sich, dass an den Grund-, Haupt- und Werkrealschulen die meisten Klassenwiederholungen in den Klassenstufen 7 bis 8 stattfinden. In den Realschulen trifft dies in der 8. und 9. Klassenstufe zu, in den Gymnasien kommen die häufigsten Wiederholungen zwischen der 8. und 10. Klasse vor. Aufgrund der Umstellung von G8 auf G9 an Gymnasien sind ab dem Schuljahr 2010/2011 keine Wiederholungen in Klassenstufe 11 ausweisbar. Zusammenfassend zeigt sich in allen drei Schularten in der 8. Klassenstufe eine erhöhte Zahl an Wiederholungen.

Die prozentualen Anteile sind im Landesdurchschnitt bei den Realschulen und Gymnasien etwas geringer, bei den Grund-, Haupt- und Werkrealschulen nahezu identisch.

## C 8 Abschlüsse

Der erreichte Schulabschluss ist vor dem Hintergrund der Anforderungen des Arbeitsmarkts entscheidend für den weiteren Lebenslauf. Jede weiterführende Schule ermöglicht den mittleren Bildungsabschluss. Die Schulwahl nach der Grundschule bedeutet daher keine abschließende Entscheidung über die schulische Laufbahn eines Schülers, da allgemein bildende Schulabschlüsse aufeinander aufbauen.

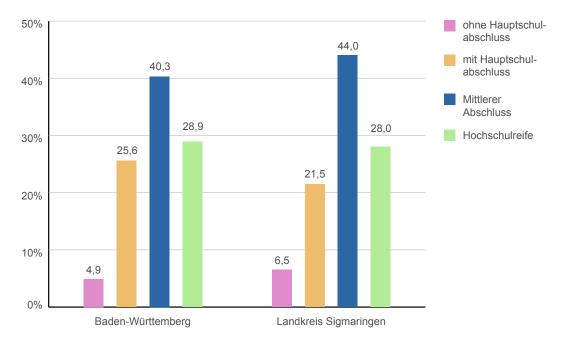
Im Schuljahr 2010/2011 verließen 1.797 Schüler die allgemein bildenden Schulen im Landkreis Sigmaringen. Die entsprechenden Abschlüsse waren wie folgt verteilt:

- ohne Abschluss der Sekundarstufe I: 117 (6,5 %); von diesen Schülern haben 69 jedoch einen Sonderschulabschluss, 48 gehen ohne Hauptschulabschluss ab.
- mit Hauptschulabschluss: 386 (21,5 %) - Mittlerer Bildungsabschluss: 791 (44 %)
- Hochschulreife: 503 (28 %)

Hinweis: Die Fachhochschulreife kann bei den allgemein bildenden Schulen nur an den Freien Waldorfschulen erworben werden. Im Landkreis gibt es keine dieser Schulen. Daher ist der entsprechende Wert in Abbildung C 16 unberücksichtigt.

Im Vergleich zum Land fällt auf, dass der Anteil des mittleren Bildungsabschlusses im Landkreis Sigmaringen deutlich höher ausfällt, wohingegen der Anteil der ohne Hauptschulabschluss abgehenden Jugendlichen auf den ersten Blick ein schlechteres Bild abgibt. Dies kann jedoch mit der Art und Dichte der im Landkreis vorhandenen Sonderschulen begründet werden.

Abbildung C 15 Anteile der Schulabgänger nach Anschlussart an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Sigmaringen und in Baden-Württemberg im Schuljahr 2010/2011



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; eigene Berechnungen

Die Anteile berechnen sich hier aus der Anzahl der jeweiligen Abgänger einer Abschlussart bezogen auf die Gesamtzahl der Abgänger.

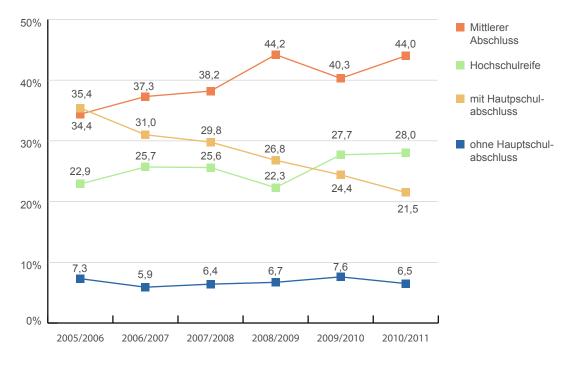
Tabelle C 8 Abschlüsse nach Geschlecht und Nationalität im Schuljahr 2010/2011 in Prozent und Schülerzahlen im Landkreis Sigmaringen

	Landl	reis Sigmar	ingen	Baden-Württemberg				
	männlich	weiblich	Nicht- deutsche	männlich	weiblich	Nicht- deutsche		
ohne Hauptschul- abschluss	80 9,4 %	37 4 %	21 15 %	5,8 %	4 %	11,5 %		
mit Hauptschul- abschluss	217 25,4 %	169 17,9 %	61 43,6 %	28,7 %	22,6 %	47,4 %		
Mittlerer Abschluss	386 45,1 %	405 43 %	45 32,1 %	39,9 %	40,9 %	32,8 %		
Hochschulreife	172 20,1 %	331 35,1 %	13 9,3 %	25,6 %	32,5 %	8,3 %		

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012, eigene Berechnungen

Die Übersicht zeigt, dass im Schuljahr 2010/11 mehr Mädchen als Jungen einen höheren Bildungsabschluss und mehr Jungen als Mädchen einen Hauptschulabschluss ablegten. Der geschlechtsspezifische Unterschied ist bei den Abschlüssen sogar noch deutlicher als im Land Baden-Württemberg. Bei der Erlangung der Hochschulreife hat demnach der Landkreis Sigmaringen insbesondere bei den Jungen einen Nachholbedarf – die Tendenz, lediglich einen mittleren Abschluss zu erlangen, ist bei den Jungen noch stärker ausgeprägt als im Land.

Abbildung C 16 Schulabgangsquote an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Sigmaringen vom Schuljahr 2005/2006 bis zum Schuljahr 2010/2011



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Von den Schülern, die keinen deutschen Pass besitzen, verlassen 43,6 % die Schule mit dem Hauptschulabschluss; 32,1 % erlangen den mittleren Abschluss und 9,3 % die Hochschulreife. Bei den ausländischen Schülern fällt auf, dass mit 15 % der Anteil derer, die die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, im Schuljahr 2010/2011 mehr als doppelt so groß ist als der der deutschen Schüler; im Vergleich zum Landesdurchschnitt ist dieser Anteil um 3,5 % erhöht.

Auf der Zeitachse sieht man, dass die Abgangsquote ohne Hauptschulabschluss über die Jahre nahezu konstant geblieben ist. Die Abgangsquote mit Hauptschulabschluss nahm in den letzten Schuljahren deutlich ab, während gleichzeitig mittlerer Abschluss und Hochschulreife an Gewicht zunahmen; es besteht demnach eine eindeutige Tendenz zu höheren Abschlüssen.

#### Selbst- und Fremdevaluation an Schulen

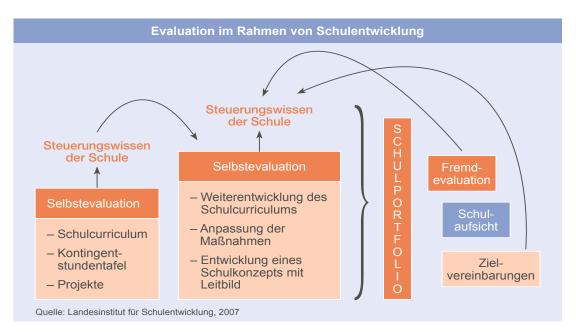
Im Rahmen der strategischen bildungspolitischen Zielsetzungen wird den Schulen des Landes ein erhöhtes Maß an Eigenständigkeit und Verantwortung für die pädagogische Arbeit übertragen. Der Frage einer Evaluation von Schule und Unterricht kommt daher eine immer gewichtigere Rolle zu. Die Qualitätsentwicklung an den Schulen des Landes wird durch systematische Selbst- und Fremdevaluation begleitet.

Im Rahmen der Selbstevaluation untersucht und bewertet die Schule mit ihrem eigenen Personal eigenverantwortlich die Qualität ihrer Arbeit. Dies führt zu einer kritischen Reflexion der pädagogischen Arbeit und stellt Anhaltspunkte für die Qualitätsentwicklung bereit.

Ergänzt wird die Selbstevaluation von einer Fremdevaluation durch das Landesinstitut für Schulentwicklung. Die Ergebnisse der Fremdevaluation werden der Schule präsentiert und in einem Evaluationsbericht übermittelt. Der Bericht enthält Empfehlungen für die weitere Qualitätsentwicklung, mit denen sich die schulischen Gremien auseinandersetzen.

(Kultusportal des Landes Baden-Württemberg, 2012)

Abbildung C 17 Evaluation im Rahmen von Schulentwicklung in Baden-Württemberg



Im Landkreis Sigmaringen wurden bisher zehn Grund-, Haupt- und Werkrealschulen, drei Realschulen, zwei Sonderschulen und ein Gymnasium fremdevaluiert.

Am Beispiel der Realschule Mengen wird der Ablauf einer Fremdevaluation nachfolgend verdeutlicht.

11/ 2007	Die Schule wird vom Landesamt für Schulentwicklung über die Fremdevaluation informiert.  Gesamtlehrerkonferenz beschließt Überblicksevaluation mit Hilfe von SEIS (Selbstevaluation in Schulen).
01-11/ 2008	Die Schule nimmt Kontakt mit einem externen Prozessbegleiter auf. Die GLK bestimmt aus dem Kollegium eine Steuergruppe. SEIS-Fragebögen werden an die Eltern ausgegeben. Erstellung eines Schulportfolios Die Auswertung und Interpretation der Fragebögen wird von professioneller Stelle übernommen. Das Kollegium wird vom Prozessbegleiter über die Ergebnisse informiert. Festlegung eines Pädagogischen Tages mit dem Ziel der Erstellung eines einheitlichen Maßnahmenkatalogs. Schüler und Eltern werden über die Ergebnisse der Selbstevaluation und des Pädagogischen Tages informiert. Verbesserungsvorschläge werden erarbeitet, das Schulportfolio wird fertiggestellt, die Schulordnung wird aktualisiert.
02-11/2009	Abgabe des Schulportfolios an die Fremdevaluationsgruppe, die die Evaluation an zwei Tagen durchführt Schulhausrundgang, Interviews mit Lehrer-, Eltern- und Schülergruppen, Interview mit der Schulleitung, Unterrichtsbeobachtungen durch die Fremdevaluationsgruppe Vorstellung der Evaluationsergebnisse Empfehlungen werden ausgesprochen. Die Gesamtlehrerkonferenz beschließt, unter Beteiligung von Schülerschaft, Eltern und Kollegium, ein Leitbild zu entwickeln.
01-12/2011	Die Schule und das Staatliche Schulamt Albstadt unterschreiben Zielvereinbarungen zur Entwicklung eines Leitbildes und zur Fortführung und Vervollständigung des Schulportfolios.  Ein Pädagogischer Tag zum Thema "Leitbildentwicklung" findet statt. Ein Lehrerteam formuliert aus den beim Pädagogischen Tag entwickelten Bausteinen Leitsätze.  Der Elternbeirat wird über die Leitbildsätze und das weitere Vorgehen informiert; die SMV formuliert eigene Leitsätze.
01-03/2012	Die Leitsätze werden dem Kollegium und den Schülern vorgestellt.  Die Leitsätze werden überarbeitet, die Gesamtlehrerkonferenz und die Schulkonferenz beschließen unabhängig die Leitsätze.  Die formulierten Leitbildsätze werden mit den Schülern besprochen und in gedruckter Form verteilt.
→ Leitsatz der S	Schule: "In Gemeinschaft lernen – für die Zukunft stärken"

## C 10 Fazit

Im Schuljahr 2011/2012 besuchten über 16.400 Schüler die insgesamt 66 allgemein bildenden Schulen des Landkreises Sigmaringen. 30 % davon entfielen auf die Grundschulen. Fast 1.200 Kinder wurden neu eingeschult, 1.250 Kinder verließen die Grundschulen in Richtung Sekundarstufe I.

Seit dem Schuljahr 2000/2001 gingen die Schülerzahlen in Folge der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung um fast 14 % stetig zurück. Von diesem Rückgang waren jedoch nicht alle Schularten gleichermaßen betroffen. Die stärkste Abnahme war bei den Grundschulen zu verzeichnen. An dieser Schulart wird sich voraussichtlich die negative Entwicklung in den nächsten 8 Jahren nur noch abgeschwächt fortsetzen; eine Abnahme um weitere 9 % ist hier berechnet. Dagegen ist an den weiterführenden Schulen ein Rückgang von weiteren 24 % zu erwarten.

Allgemein lässt sich eine Tendenz zu höheren Bildungsabschlüssen feststellen, die allerdings verglichen mit den Landesdaten – im Landkreis Sigmaringen verzögert eingesetzt hat. Der Trend geht von der Realschule zum Gymnasium und von der Haupt- und Werkrealschule zur Realschule. Allerdings ist die Übergangsquote auf das Gymnasium deutlich geringer als im Landesvergleich; im Landkreis Sigmaringen besuchten 2011/2012 ein Viertel der Kinder mit einer Gymnasiumsempfehlung die Realschule. Dies zeigt, dass es im Landkreis Sigmaringen deutlich mehr für das Gymnasium geeignete Schüler gibt, als tatsächlich zum Gymnasium übergehen. Der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung hatte keine nennenswerte Auswirkung auf dieses Übergangsverhalten. Dies lässt vermuten, dass die Übergangsquote von aktuell 39 % in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen wird.

Fast 1.800 Schüler haben im Schuljahr 2010/2011 die allgemein bildende Schule verlassen, davon 44 % mit dem mittleren Bildungsabschluss. Dieser Anteil liegt deutlich höher als im Land Baden-Württemberg, wogegen die Abgänge mit Hochschulreife geringer ausfallen; auch dies ist ein Hinweis darauf, dass der Trend zum Gymnasium bisher noch nicht so stark ausgeprägt war wie im Land.

Mädchen erreichen höhere Bildungsabschlüsse als Jungen. Der geschlechtsspezifische Unterschied bei den Abschlüssen ist im Landkreis sogar noch deutlicher als im Land Baden-Württemberg. Bei der Erlangung der Hochschulreife hat demnach der Landkreis Sigmaringen insbesondere bei den Jungen einen Nachholbedarf – die Tendenz, einen mittleren Abschluss zu erlangen, ist bei den Jungen noch stärker ausgeprägt als im Land.

Der Ausländeranteil bei den Schülern ist mit knapp 5 % nur halb so hoch wie im Land Baden-Württemberg. Bei den ausländischen Schülern ist der Hauptschulabschluss die am häufigsten erzielte Abschlussart, an der Realschule und am Gymnasium sind ausländische Schüler unterrepräsentiert. Die Zahlen im Landesvergleich weisen darauf hin, dass bei Kindern und Jugendlichen ohne deutschen Pass ein Förderbedarf besteht.

Im Landkreis Sigmaringen ist der Anteil der Sonderschüler höher als im Landesvergleich. Insbesondere die Anteile der männlichen und ausländischen Schüler sind in dieser Schulart stark ausgeprägt.

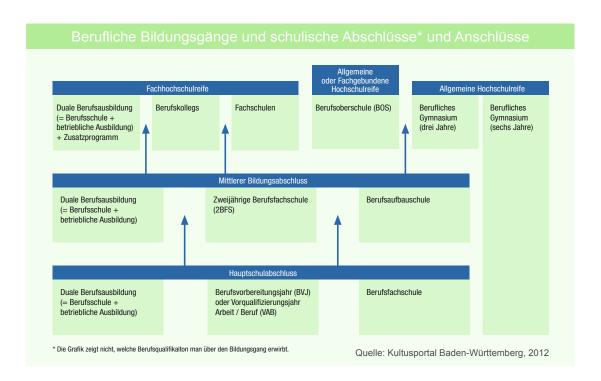
Für den Landkreis Sigmaringen lässt der gravierende Rückgang der Schülerzahlen mittelfristig erwarten, dass Schulstandorte zunehmend gefährdet sind. Um Schulschließungen zu vermeiden bzw. hinauszuzögern, werden die Möglichkeiten von Kombiklassen, Schulverbünden und Gemeinschaftsschulen ausgeschöpft werden müssen. Diese Herausforderungen sollten als Chance betrachtet werden, um Veränderungsprozesse voran zu bringen und die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche im Landkreis aktiv zu gestalten.



# **Berufliche Bildung**

Das berufsbildende Schulsystem bietet seinen Schülern zum einen die Möglichkeit, einen berufsqualifizierenden Abschluss zu erwerben - entweder über eine duale Berufsausbildung oder über eine vollschulische Ausbildung. Die zweite Säule bildet das Übergangssystem, in dem Jugendliche ohne Ausbildungsplatz die allgemeine Schulpflicht erfüllen oder die Zugangschancen für die berufliche Ausbildung verbessern. Außerdem können an den beruflichen Schulen alle allgemein bildenden Schulabschlüsse erworben werden.

Im folgenden Kapitel werden zunächst die Teilbereiche des Berufsbildungssystems erklärt. Danach folgt ein Blick auf die Schullandschaft im Landkreis Sigmaringen und die Verteilung der Schüler auf die unterschiedlichen Schularten und Systeme. Anschließend wird der Übergang vom allgemein bildenden zum beruflichen Schulsystem und die erzielten Abschlüsse dargestellt. Dem dualen System gehört abschließend ein besonderes Augenmerk.



# D 1 Teilbereiche des Berufsbildungssystems

Die "Integrierte Ausbildungsberichterstattung", ein gemeinsames Projekt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, soll dazu dienen, das Ausbildungsverhalten von Jugendlichen und jungen Menschen umfassend abzubilden. Die Berichterstattung ist dabei in unterschiedliche Sektoren und Konten gegliedert. Die Zuordnung erfolgt gemäß dem Bildungsziel eines entsprechenden Bildungsgangs. Für den Bereich der beruflichen Schulen können angelehnt an die Zuordnungssystematik der integrierten Ausbildungsberichterstattung fünf zentrale Teilbereiche beschrieben werden.

Duale Ausbildung: Die in Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen stattfindende Berufsausbildung in Berufen, die nach Berufsbildungsgesetz bzw. Handwerksordnung geregelt sind. Die früher im klassischen Sinne als "Lehre" bekannte und hauptsächlich in den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk angesiedelte duale Ausbildung erstreckt sich heute auf ca. 350 Ausbildungsberufe in nahezu allen Wirtschaftsbranchen – von Fertigungsberufen, technischen Berufen über den Dienstleistungssektor bis hin zum Hightech-Bereich. Nach wie vor erfolgt die Ausbildung dabei an zwei Lernorten, an denen der gemeinsame Bildungsauftrag verwirklicht wird: im Betrieb und in der Berufsschule. Während der Betrieb die praktische Ausbildung übernimmt, vermittelt die Berufsschule - neben einer Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen Bildung - hauptsächlich die theoretischen und auch fachpraktischen Kenntnisse, die zur Ausübung eines Berufs erforderlich sind.

Entsprechende - Berufsschulen (Teilzeit) Bildungsgänge bei: Sonderberufsschulen

Schulberufssystem: Schulische Bildungsgänge, die einen qualifizierenden beruflichen Abschluss vermitteln. So führen beispielsweise im gewerblichen, künstlerischen, pflegerischen und kaufmännischen Sektor einige 2-jährige Berufsfachschulen direkt zur Berufstätigkeit.

Entsprechende - 2-jährigen Berufsfachschulen,

die nicht zum mittleren Bildungsabschluss führen Bildungsgänge bei:

> 1-jährigen Berufskollegs - 1-jährigen Berufsfachschulen - 2-jährigen Berufskollegs

Schulen für Berufe des Gesundheitswesens

 sozialpflegerischen Fachschulen - 3- bis 4-jährige Berufskollegs

Übergangssystem: Maßnahmen außerschulischer Träger und schulische Bildungsgänge, die keinen qualifizierenden Berufsabschluss vermitteln; dies schließt auch teilqualifizierende Angebote ein, die auf eine anschließende Ausbildung angerechnet werden können oder Voraussetzung zur Aufnahme einer vollqualifizierenden Ausbildung sind.

Entsprechende – 2-jährigen Berufsfachschulen, die zur Fachschulreife führen

Bildungsgänge bei: 1-jährigen Berufskollegs

- Berufsschulen Vollzeit (im Landkreis: landwirtschaftliche Berufsschule, 1. Jahr)

- Sonderberufsfachschulen

1-jährigen Berufsfachschulen (darunter BEJ / Berufseinstiegsjahr)

- BVJ / Berufsvorbereitungsjahr und VAB / Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf

Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung: Bildungsgänge, die ausschließlich oder vorrangig eine Hochschulzugangsberechtigung (Abitur oder Fachhochschulreife), aber keinen Berufsabschluss vermitteln

Entsprechende - Beruflichen Gymnasien Bildungsgänge bei: - 1-jährigen Berufskollegs

- 2-jährigen Berufskollegs

- Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife

#### Berufliche Fortbildung:

Entsprechende - Berufsoberschulen

Bildungsgänge bei: – Meisterschulen – Handwerk

- Fachschulen für Technik

- Haus- und landwirtschaftlichen Fachschulen - Fachschulen für Technik

#### D 2 Berufliche Schulen

Im Landkreis Sigmaringen gibt es 10 berufliche Schulen, davon 6 in Trägerschaft des Landkreises. Die farbliche Zuordnung der Schulformen weist auf den angestrebten Abschluss hin.

- Allgemeine Hochschulreife
- Fachgebundene / allgemeine Hochschulreife
- Fachhochschulreife
- Fachschulreife (mittlerer Bildungsabschluss)
- ★ BEJ-Abschluss
- Hauptschulabschluss
- Berufsabschluss
- Anrechnung auf eine duale Ausbildung
- \* Berufliche Weiterbildung
- ▲ Zugangsberechtigung zum BK II (an anderen Standorten)

Tabelle D 1 Berufliche Schulen im Landkreis Sigmaringen in Trägerschaft des Landkreises

Schule	Schulformen im Schuljahr 2012/2013	Schülerzahl 2011/2012
Ludwig-Erhard-Schule Kaufmännische Schule Sigmaringen	<ul> <li>Wirtschaftsgymnasium</li> <li>▲ Berufskolleg Fremdsprachen (2 Jahre)</li> <li>▲ Berufskolleg BK I und II</li> <li>▲ Berufskolleg Übungsfirma I und II</li> <li>◆ Zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft</li> <li>◆ Kaufmännische Berufsschule (Ausbildungsberufe: Bankkaufleute, Industriekaufleute, Einzelhandelskaufleute, Verkäuferinnen/Verkäufer, Fachkräfte für Automatenservice, Automatenfachmann/-frau)</li> </ul>	824

Schule	Schulformen im Schuljahr 2012/2013	Schülerzahl 2011/2012
Gewerbliche Schule Sigmaringen	<ul> <li>Technisches Gymnasium</li> <li>Zweijährige Berufsfachschule Metall- und Elektrotechnik</li> <li>VAB Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf</li> <li>BEJ Berufseinstiegsjahr</li> <li>Berufsschule (Bautechnik, Elektrotechnik, Ernährung, Farbtechnik, Holztechnik, Fahrzeugtechnik, Metalltechnik)</li> <li>Einjährige Berufsfachschule in 6 Berufsfeldern</li> </ul>	1.267
Sibylla-Merian-Schule Sigmaringen  ab 2012/2013 GES / Gewerbliche, Ernährungswissenschaftliche und Sozialwissenschaftliche Schule Sigmaringen	<ul> <li>Ernährungswissenschaftliches Gymnasium</li> <li>Sozialwissenschaftliches Gymnasium</li> <li>Zweijährige Berufsfachschule Ernährung u. Hauswirtschaft</li> <li>Zweijährige Berufsfachschule Gesundheit und Pflege</li> <li>BEJ Berufseinstiegsjahr</li> <li>BVJ Berufsvorbereitungsjahr</li> <li>Landwirtschaftliche Berufsschule</li> <li>Fachschule für Sozialpädagogik</li> <li>Einjähriges Berufskolleg Ernährung und Hauswirtschaft</li> </ul>	558 gesamt: 1.825
KSP Kaufmännische Sozialpflegerische Schule Bad Saulgau	<ul> <li>■ Wirtschaftsgymnasium</li> <li>● Berufsoberschule Fachrichtung Sozialwesen</li> <li>▲ Kaufmännisches Berufskolleg I und II</li> <li>▲ Berufskolleg Gesundheit und Pflege I</li> <li>◆ Zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft</li> <li>◆ Zweijährige Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege</li> <li>◆ Zweijährige Berufsfachschule Hauswirtschaft</li> <li>■ VAB Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf</li> <li>★ BEJ Berufseinstiegsjahr</li> <li>● Kaufmännische Berufsschule (Ausbildungsberufe: Industriekaufleute, Bürokaufleute, Groß- und Außenhandelskaufleute, Einzelhandelskaufleute, Verkäufer/in)</li> <li>● Berufsfachschule für Altenpflege/Altenpflegehilfe</li> <li>● Zweijährige Berufsfachschule für Alltagsbetreuer/in</li> </ul>	834
Gewerbliche Schule Bad Saulgau	<ul> <li>■ Technisches Gymnasium</li> <li>▲ Berufskolleg für Foto- und Medientechnik</li> <li>▲ Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife</li> <li>▲ Technisches Berufskolleg I und II</li> <li>◆ Zweijährige Berufsfachschule Metall- und Elektrotechnik</li> <li>★ BEJ Berufseinstiegsjahr</li> <li>■ BVJ Berufsvorbereitungsjahr</li> <li>● Berufsschule (Drucktechnik, Elektrotechnik, KFZ-Technik, Körperpflege, Metalltechnik, Raumausstattung)</li> <li>◆ Einjährige Berufsfachschule (Elektro, KFZ, Metalltechnik)</li> <li>★ Fachschule für Technik, Teilzeit und Vollzeit</li> <li>★ Fachschule, Meisterschule für Raumausstatter</li> </ul>	905
Albert-Reis-Fachschule für Agrartechnik	* Fachschule für Technik, Fachrichtung Landwirtschaft	18
	gesamt: Schulen in öffentlicher Trägerschaft	4.406

Schule	Schulformen im Schuljahr 2012/2013	Schülerzahl 2011/2012
Schule für Gesund- heits- und Krankenpflege Pfullendorf	<ul> <li>Schule für Gesundheits- und Krankenpflege</li> <li>Schule des Gesundheitswesens</li> <li>Träger: Landkreis (sonstige Träger)</li> </ul>	108

Tabelle D 2 Berufliche Schulen im Landkreis Sigmaringen in privater Trägerschaft

Schule	Schulform, Trägerschaft	Schülerzahl 2011/2012
Akademie für Gesundheit und Soziales Sigmaringen	<ul> <li>Fachschule für Altenpflege (Träger: Vinzenz v. Paul gGmbH; Mariaberg e.V.; Die Zieglerschen e.V.)</li> </ul>	42
Karl-Georg-Haldenwang- Berufsschule Gammertingen und Sigmaringen	<ul> <li>Sonderberufsschule (Träger: Mariaberg e.V.)</li> </ul>	222
Diakonisches Institut für Soziale Berufe Mariaberg Gotthilf-Vöhringer-Schule	<ul> <li>Fachschule für Sozialwesen / Fachrichtung Heilerziehungs- pflege</li> </ul>	148
Modefachschule Sigmaringen	dreijähriges Berufskolleg für Mode und Design	192
gesamt privat		604

In anderen Landkreisen haben Schulen in privater Trägerschaft ein anderes Gewicht als im Landkreis Sigmaringen. Ca. 12 % aller Schüler besuchten im Schuljahr 2011/2012 eine private berufliche Schule. Diese Zahl liegt zwar höher als der Landesschnitt (10,3 %); allerdings wird der Anteil stark durch den Schulträger Mariaberg e.V., der mit seinen Angeboten auch Nachbarlandkreise abdeckt, sowie durch die überregional tätige Modefachschule beeinflusst. In anderen Landkreisen wurden vermehrt berufliche Gymnasien und Berufskollegs privater Träger eingerichtet.

Hinweis: Bildungseinrichtungen wie das Bildungs- und Wissenschaftszentrum der Bundesfinanzverwaltung und das Ausbildungszentrum Bau in Sigmaringen werden in diesem Bildungsbericht nicht benannt, da diese nicht unter der Aufsicht des Kultus- oder Sozialministeriums Baden-Württemberg stehen und daher nicht in den amtlichen Statistiken geführt werden.

# D 3 Bildungsbeteiligung

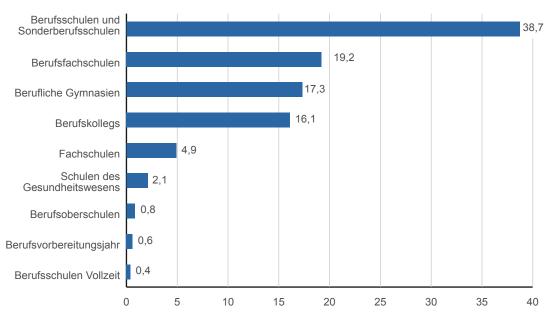
Im Schuljahr 2011/2012 besuchten im Landkreis Sigmaringen insgesamt 5.118 Schüler die beruflichen Schulen. Nachdem von 1996 bis zum Schuljahr 2009/2010 ein stetiger Anstieg der Schülerzahlen zu verzeichnen war, ist seither ein Rückgang zu beobachten. An den öffentlichen beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises setzte der Rückgang bereits 2009/2010 ein. Der sprunghafte Anstieg von 5.077 auf 5.252 Schüler im Jahr 2009/2010 ist fast ausschließlich auf die Einrichtung des Berufskollegs an der Modefachschule zurückzuführen.

Tabelle D 3 Entwicklung der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen im Landkreis Sigmaringen in den Schuljahren 2005/2006 bis 2011/2012

	Schülerzahl gesamt	davon an öffentlichen beruflichen Schulen	davon an privaten Schulen	davon an Schulen des Gesundheits- wesens
2005/2006	4.817	4.355	399	63
2006/2007	5.007	4.533	409	65
2007/2008	5.083	4.629	377	77
2008/2009	5.077	4.653	347	77
2009/2010	5.252	4.635	532	85
2010/2011	5.171	4.543	532	96
2011/2012	5.118	4.406	604	108

#### D 3.1 Verteilung der Schüler auf die Schularten

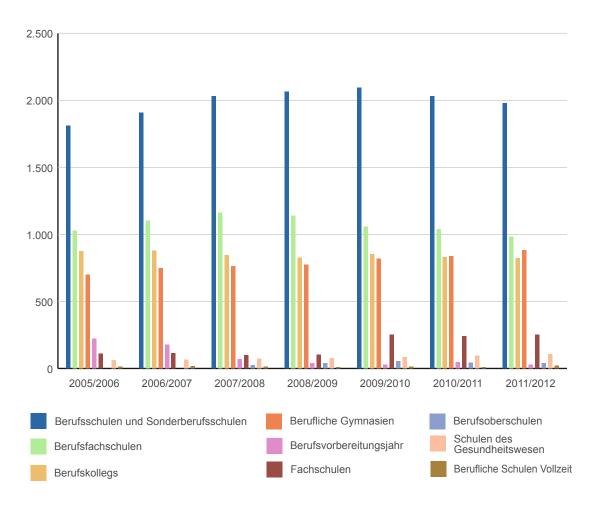
Abbildung D 1 Schülerzahlen an beruflichen Schulen im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012 in Prozent



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Die Schüler an Berufsschulen – d.h. in dualen Ausbildungsgängen – stellen die mit Abstand größte Gruppe dar. Generell sind Schularten, die primär berufsbildende Abschlüsse anbieten, stärker frequentiert als die Schularten, die einen allgemein bildenden Abschluss ermöglichen. Insgesamt führen die Schulen mit gewerblich-technischem Profil die Liste der am häufigsten besuchten Schularten an.

Abbildung D 2 Entwicklung der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen im Landkreis Sigmaringen nach Schulart in den Schuljahren 2005/2006 bis 2011/2012

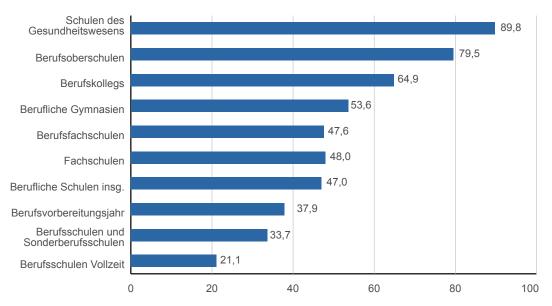


Die Abbildung zeigt, dass nicht alle Schularten gleichermaßen am Rückgang der Schülerzahlen beteiligt sind. Der ab dem Schuljahr 2010/2011 festzustellende Rückgang der Gesamtschülerzahl ist zu einem großen Teil auf die Entwicklung an den Berufsfachschulen zurückzuführen. Eine nennenswerte Abnahme ist hierbei zum Beispiel im hauswirtschaftlich-pflegerischen Profil zu verzeichnen. Dagegen nahmen die Schülerzahlen an den beruflichen Gymnasien in den letzten Jahren langsam, aber stetig zu. Die Fachschulen gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Die Schülerzahlen im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) nahmen bereits in der Vergangenheit deutlich ab. Man rechnet damit, dass die Schulformen BVJ und BEJ (Berufseinstiegsjahr) mittelfristig nicht mehr nachgefragt werden, da die betreffenden Schüler künftig verstärkt die 10. Klassen der Hauptund Werkrealschulen besuchen werden.

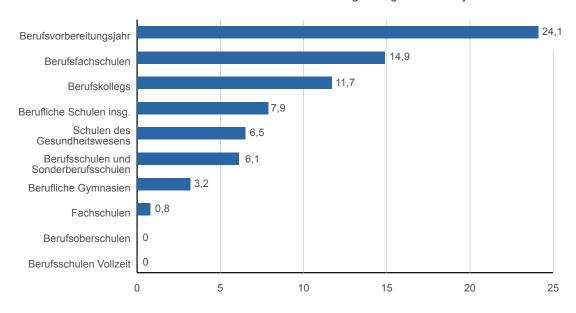
Die berufliche Bildung ist deutlich nach Geschlechtern segmentiert. So sind die Schülerinnen an den Schulen des Gesundheitswesens, der Berufsoberschule und den Berufskollegs signifikant überrepräsentiert, während die männlichen Schüler eher in den Berufsschulen - insbesondere im gewerblichtechnischen Bereich – und im Berufsvorbereitungsjahr einen hohen Anteil aufweisen. Die folgende Abbildung stellt diese große Bandbreite dar.

Abbildung D 3 Anteil der Schülerinnen nach Schulart an den beruflichen Schulen im Schuljahr 2011/2012 in Prozent



Betrachtet man die Verteilung der Schüler nach Nationalität, fällt die Überrepräsentanz ausländischer Jugendlicher im Berufsvorbereitungsjahr und in Berufsfachschulen, die dem Übergangssystem zuzuordnen sind – zum Beispiel das Berufseinstiegsjahr – auf. In Kombination mit der geschlechtsspezifischen Betrachtung in Abbildung D 3 lässt dies den Schluss zu, dass vor allem ausländische männliche Schüler Schwierigkeiten haben, direkt nach der allgemein bildenden Schule in eine Ausbildung einzumünden. Fachschulen und die Berufsoberschule, die der beruflichen Weiterbildung zuzuordnen sind, werden kaum von Nichtdeutschen besucht.

Abbildung D 4 Anteil nichtdeutscher Schüler nach Schulart im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012

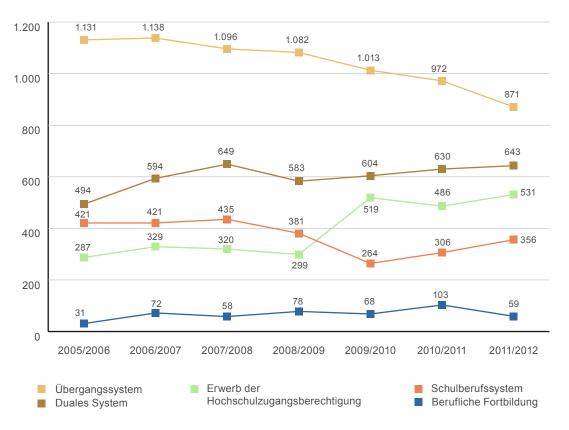


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

#### D 3.2 Verteilung der Schüler auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems

Die Verteilung der Schüler auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems gibt Aufschluss darüber, inwiefern es gelingt, Jugendliche direkt aus dem allgemein bildenden Schulsystem in Ausbildung zu bringen. Wenn die Zahl der Neueintritte ins Übergangssystem ab- und die Zahl der Neueintritte in die duale Ausbildung zunimmt, so kann angenommen werden, dass dies zunehmend der Fall ist.

Abbildung D 5 Neu eingetretene Schülerzahlen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in den Schuljahren 2005/2006 bis 2011/2012



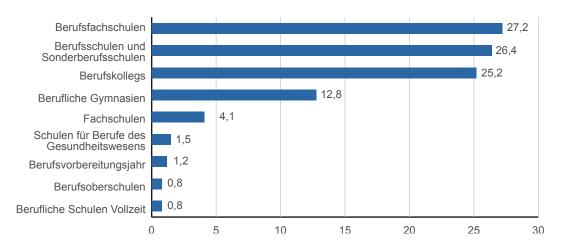
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Im Schuljahr 2008/2009 ist ein Rückgang der Schülerzahlen im dualen System sowie eine vermehrte Einmündung in die Schularten, die dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung dienen, zu verzeichnen. Dies ist vermutlich auf die Wirtschafts- und Finanzkrise zurückzuführen. Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz im Wunschberuf fanden, wichen hier verstärkt auf die Schulen aus. Inzwischen verläuft die Entwicklung wieder gegenläufig. Die Schwankungen in der beruflichen Fortbildung sind mit dem Zusammenfallen von Eintrittsterminen mehrjähriger Bildungsgänge zu erklären, die im Wechsel mit anderen Landkreisen nur alle zwei oder vier Jahre beginnen; die Fachschulen weisen ansonsten im Zeitverlauf stabile Teilnahmezahlen auf.

#### D 3.3 Neueintritte aus dem allgemein bildenden Schulsystem

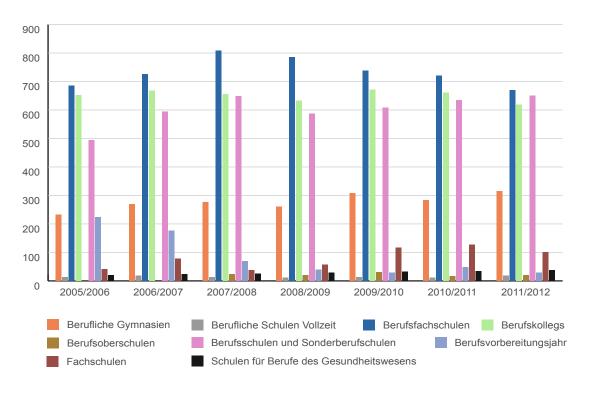
Im Schuljahr 2011/2012 sind 2.460 Schüler in das berufliche Schulsystem neu eingetreten, die meisten davon in Berufsfachschulen, Berufsschulen und Berufskollegs.

Abbildung D 6 Anteile der Neueintritte an beruflichen Schulen nach Schularten im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012 in Prozent



Die Darstellung der Neueintritte im Zeitverlauf zeigen noch deutlicher als bereits in Abbildung D 5 zu sehen war die Abhängigkeit der Wahrnehmung von schulischen Angeboten vom Konjunkturverlauf: Wenn die Unternehmen weniger Ausbildungsplätze anbieten, drängen die Jugendlichen beispielsweise vermehrt in Berufskollegs.

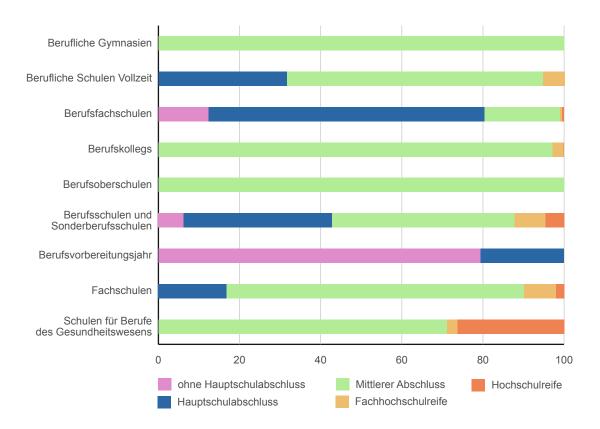
Abbildung D 7 Neueintritte an beruflichen Schulen nach Schularten im Landkreis Sigmaringen in den Schuljahren 2005/2006 bis 2011/2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Dem Landkreis Sigmaringen als Schulträger stellt sich immer wieder die Frage nach Einrichtung neuer oder Schließung bestehender Bildungsgänge. Um solche Entscheidungen fundiert treffen zu können, ist auch die Aufschlüsselung der Schüler unterschiedlicher schulischer Herkunft auf die verschiedenen Sparten der beruflichen Schulen zu betrachten. Außerdem ist in der Bildungsplanung die Tendenz zu immer "höheren" Schulabschlüssen vor Aufnahme einer Ausbildung, für die traditionell "niedrigere" Schulabschlüsse erforderlich waren, zu verfolgen.

Abbildung D 8 Schulische Herkunft der Schüler an beruflichen Schulen im Schuljahr 2011/2012 im Landkreis Sigmaringen in Prozent



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Von allen Schülern, die einen Gesundheitsberuf anstreben, hat fast ein Viertel eine Hochschulzugangsberechtigung vorzuweisen, obwohl ein mittlerer Abschluss ausreichend wäre. Dieses Phänomen ist landesweit zu beobachten. Auch an den Berufsschulen und den Fachschulen sind Personen, die bereits eine Hochschulzugangsberechtigung besitzen, vertreten. Ein Fünftel der Schüler, die das BVJ besuchen, hat trotz Hauptschulabschluss keinen Ausbildungsplatz gefunden.

# D 4 Allgemein bildende Abschlüsse

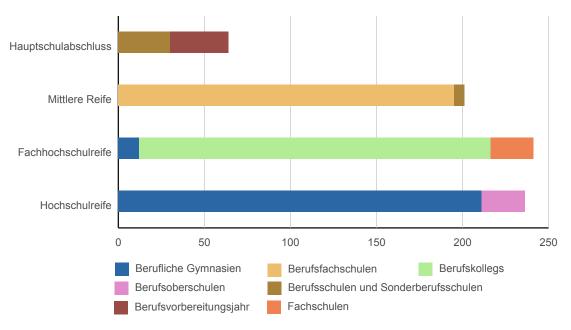
Möglichst vielen Schülern soll der Zugang zu höherer Bildung ermöglicht werden. Daher kann nach Erwerb eines niedrigeren Bildungsabschlusses im allgemein bildenden Schulsystem an beruflichen Schulen noch ein höherer Schulabschluss erreicht werden.

Durchlässigkeit ist ein zentrales Qualitätsmerkmal für ein Schulsystem. Das gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihren Abschlüssen einen Anschluss innerhalb des Schulsystems haben oder sich sinnvoll für den Arbeitsmarkt qualifizieren können. Die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg gewährleisten diese Durchlässigkeit und eröffnen vielen jungen Menschen Zugänge zu höheren Schulabschlüssen und zu der ganzen Bandbreite der Berufe. "Kein Abschluss ohne Anschluss" ist die Maxime.

Kultusportal des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg

Die folgende Grafik veranschaulicht die Durchlässigkeit des Schulsystems im Landkreis Sigmaringen. 2011/2012 haben insgesamt 742 Schüler einen zusätzlichen Schulabschluss an einer beruflichen Schule erworben, davon allein 477 die Hochschul- bzw. Fachhochschulreife – dies sind 64 % aller Abschlüsse. 64 Schüler haben über das Berufsvorbereitungsjahr oder die Sonderberufsschule den Hauptschulabschluss nachgeholt.

Abbildung D 9 An beruflichen Schulen erworbene allgemein bildende Schulabschlüsse im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2011/2012.



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

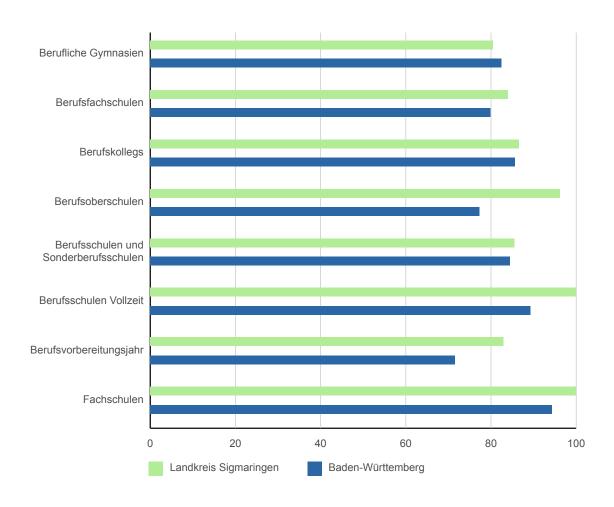
# **Erfolgsquoten**

Von der "Erfolgsquote" der verschiedenen Schularten wird nicht nur das regionale Arbeitskräftepotenzial beeinflusst, sondern sie gibt auch einen Hinweis auf die Effizienz der angebotenen Bildungsgänge. Mittelbar hat der Landkreis als Schulträger über die räumliche und sächliche Ausstattung der Schulen durchaus auch hierauf Einfluss.

2.085 Schüler haben das Schuljahr 2010/2011 erfolgreich abgeschlossen. Bei fast allen Schularten liegt die Erfolgsquote – das heißt, der Anteil der Abgänger mit erfolgreichem Abschluss an der Gesamtzahl - deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Abbildung D 10

Erfolgsquote / Erreichen des Bildungsziels des besuchten Bildungsgangs im Landkreis Sigmaringen im Schuljahr 2010/2011 in Prozent



Ursache der relativ geringen Erfolgsquote, die die beruflichen Gymnasien statistisch aufweisen, sind nicht etwa hohe Durchfallquoten beim Abitur; in der genannten Prozentzahl sind neben Abbrüchen im Verlauf der dreijährigen Schulzeit – unter anderem auch wegen Beginn einer Ausbildung – auch die Abgänge mit Fachhochschulabschluss beinhaltet. Beispielsweise haben im Jahr 2011 zwölf Schüler die beruflichen Gymnasien mit Fachhochschulreife verlassen. Berücksichtigt man diese, ergibt sich für 2011 eine Erfolgsquote von 85,5 % und umgekehrt eine "Abbruchquote" von 14,5 %. Diese liegt allerdings deutlich über dem Niveau der Vorjahre.

## D 6 Bildungspendler

Da nicht alle Schularten flächendeckend angeboten werden und neben den Angeboten auch deren Erreichbarkeit und andere Kriterien bei der Schulwahl eine Rolle spielen, ergeben sich Schülerströme nach und von außerhalb des Landkreises. Die amtliche Schulstatistik erhebt in diesem Zusammenhang die Wohnorte der einpendelnden Schüler nach den Kategorien "Wohnort am Schulort", "Wohnort im Kreis der Schule", "Wohnort in einem anderen Kreis in Baden-Württemberg" und

"Wohnort außerhalb Baden-Württembergs". Damit ist zwar die Anzahl der einpendelnden Schüler zu bestimmen, nicht jedoch die der Auspendler, die im Landkreis wohnen, aber in einem Nachbarlandkreis die berufliche Schule besuchen.

Das Statistische Landesamt hat jedoch eine Modellrechnung erstellt, die eine annähernde Einschätzung der auspendelnden Schüler erlaubt. Es wohnten 2010/2011 im Landkreis 16 % (841) der Schüler an beruflichen Schulen am Schulort selbst. In anderen Städten und Gemeinden des Kreises wohnten 55 % (2.876), in anderen Kreisen Baden-Württembergs 26 % (1.322) und außerhalb Baden-Württembergs 2,5 % (132). Gemäß der Modellrechnung ergeben sich rechnerisch 1.710 Personen, die aus dem Landkreis auspendeln, gegenüber tatsächlich gerundeten 1.320 Personen, die einpendeln, was einen negativen Saldo von -390 ergibt.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012, Modellrechnung. Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 12/2011

### Wohnortnahe Ausbildung - wohnortnahe Berufsschule

Nicht alle Jugendlichen, die eine Ausbildung in der Region machen, können an einer der beruflichen Schulen des Landkreises Sigmaringen die entsprechende Berufsschulklasse besuchen. Da für alle Schularten eine Klassengröße von mindestens 16 Schülern vorgesehen ist, müssen Auszubildende in Berufen wie "Medizinische Fachangestellte" oder in Ausbildungsberufen im Hotel- und Gaststättenwesen eine Berufsschule in umliegenden Landkreisen besuchen. Da Ausbildungsberufe wie Gerber/-in oder Änderungsschneider/-in lediglich von einzelnen oder wenigen Betrieben angeboten werden, ist es häufig notwendig, weiter entfernte Berufsschulen zu besuchen. Teilweise wird dem durch Blockunterricht und Unterbringung in Wohnheimen Rechnung getragen. Ein Beispiel ist die Automatenfachklasse an der Ludwig-Ehrhard-Schule: Hier werden in einer Bundesfachklasse Auszubildende aus ganz Deutschland, die an den unterschiedlichsten Standorten die in jungerer Zeit neu entstandenen Ausbildungsberufe "Fachkraft für Automatenservice" oder "Automatenfachmann/-frau" erlernen, beschult.

Infolge des Wandels und der laufenden Anpassung an neue Bedarfe sind einige Ausbildungsberufe, zu denen bisher im Landkreis Sigmaringen entsprechende Berufsschulklassen geführt wurden, rückläufig oder werden vermehrt spezialisiert. Dies führt dazu, dass die entsprechenden Berufsschulklassen unter den Klassenteiler von 16 fallen – der ländliche Raum ist davon besonders betroffen. Für eine Übergangszeit werden in diesen Fällen vom Regierungspräsidium so genannte "Kleinklassen" genehmigt. Damit wird verhindert, dass diese Klassen am entsprechenden Standort geschlossen werden und in der Folge davon die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen im entsprechenden Ausbildungsberuf sinkt.

Im Landkreis Sigmaringen waren im Schuljahr 2011/2012 7 Kleinklassen vorhanden.

### D 7 Schulqualität und Qualitätsentwicklung

Die Qualität an Schulen hängt wesentlich mit der Unterrichtsversorgung zusammen. Ein Indikator dafür ist die Gegenüberstellung des tatsächlich durchgeführten Unterrichts mit dem nicht abgedeckten zusätzlichen Bedarf. Hier ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle D 4 Unterrichtsversorgung im Landkreis Sigmaringen, berufliche Schulen in kommunaler Trägerschaft

	lst: Std/Wo	Bedarf: Std/Wo	Bedarf: in %	Vergleich RP-weit	Vergleich landesweit
wissenschaftlicher Unterricht	4.676	152	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,6
fachpraktischer Unterricht	1.199	35	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,3
Gesamtunterricht	5.875	187	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,2

Quelle: Regierungspräsidium Tübingen, Stand Oktober 2011, Schuljahr 2010/2011

Beim wissenschaftlichen Unterricht, der den größten Teil der Wochenstundenzahl bildet, stand 2010/2011 der Landkreis Sigmaringen im RP- und Landesvergleich deutlich besser da; beim fachpraktischen Unterricht war das Defizit dagegen größer als im Durchschnitt. Insgesamt schnitt der Landkreis gegenüber Regierungsbezirk und Land positiv ab.

An den beruflichen Schulen im Landkreis, die dem Kultusministerium unterstehen, waren im Schuljahr 2010/11 373 Lehrkräfte beschäftigt, über die Hälfte (206) davon in Vollzeit. Der Frauenanteil betrug 41 %.

Die Qualitätsentwicklung an öffentlichen beruflichen Schulen erfolgt nach dem Qualitätsentwicklungssystem "Operativ eigenständige Schule" OES. OES zielt auf eine weitere Stärkung der pädagogischen und fachlichen Erstverantwortung der beruflichen Schulen. Im Mittelpunkt steht die Sicherung und Entwicklung der Unterrichts- und Schulqualität. Darüber hinaus wird eine Erweiterung der Gestaltungsräume in den Blick genommen. Das Konzept OES legt den Schwerpunkt auf die Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung in allen relevanten Bereichen des schulischen Lebens. Dabei steht der Unterricht als zentrale pädagogische Arbeit im Zentrum. Bei der Fremdevaluation blickt das Landesinstitut für Schulentwicklung in größeren Zeitabständen von außen auf die Schule. Die Fremdevaluation bildet eine Grundlage für Zielvereinbarungen zwischen Schule und Schulaufsicht.

Alle beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft werden sich bis zum Schuljahr 2013/2014 der Fremdevaluation unterzogen und im Anschluss Zielvereinbarungen für die weitere Qualitätsentwicklung mit dem Regierungspräsidium Tübingen vereinbart haben.

### D 8 Duale Berufsausbildung

Die meisten Jugendlichen in Deutschland entscheiden sich nach dem Besuch der allgemein bildenden Schule für eine Berufsausbildung im dualen System. Die Betrachtung der Wirtschaftsstruktur des Landkreises Sigmaringen mit einem hohen Anteil von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe legt nahe, dass hier die duale Ausbildung einen besonders hohen Stellenwert hat. Daher werden in diesem Kapitel die verfügbaren Daten zur dualen Ausbildung ausgewertet.

### D 8.1 Ausbildende Betriebe

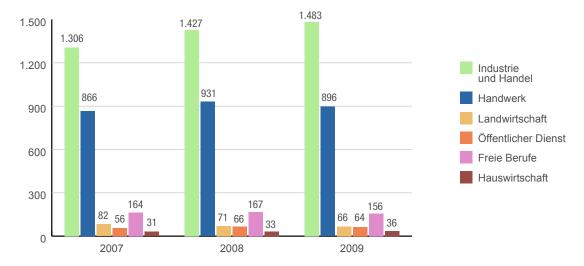
Anhand der Ausbildungsbetriebsquote, das heißt dem branchenbezogen betrachteten Anteil der ausbildenden Betriebe im Verhältnis zu deren Gesamtzahl, ergibt sich die Möglichkeit zu Rückschlüssen zur Intensität der Beteiligung einzelner Branchen am Ausbildungsplatzangebot. Jedoch waren entsprechende Daten aufgrund von Datenschutzbestimmungen auf Landkreisebene über die Bundesagentur für Arbeit nicht zu beschaffen.

Einen Anhaltspunkt zur Ausbildungsbetriebsquote in Baden-Württemberg gibt eine Auswertung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit durch das Bundesinstitut für Berufsbildung: Im Jahr 2010 hat ein knappes Viertel aller Betriebe im dualen System ausgebildet; dabei stieg die Ausbildungsbereitschaft mit der Betriebsgröße; Kleinstbetriebe mit bis zu 9 Beschäftigten beteiligten sich nur zu 15 % an der Ausbildung, bei den Großunternehmen mit über 500 Beschäftigten betrug der Anteil fast 88 %. Allerdings wurde bei dieser Auswertung ein Rückgang der Ausbildungsbereitschaft festgestellt.

### D 8.2 Ausbildungs- und Berufsbereiche

Die einzelnen Ausbildungsbereiche haben im regionalen Ausbildungsplatzangebot eine unterschiedliche Bedeutung. So spielen Industrie und Handel sowie das Handwerk gegenüber freien Berufen, öffentlichem Dienst, Land- und Hauswirtschaft die bedeutendste Rolle in der dualen Ausbildung.

Abbildung D 11 Auszubildende nach Ausbildungsbereichen im Landkreis Sigmaringen von 2007 bis 2009



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2011

55 % der Auszubildenden waren 2009 im Bereich Industrie und Handel und 33 % im Handwerk beschäftigt. Die Prozentzahlen weichen zum Land Baden-Württemberg relativ deutlich ab: Landesweit entfielen im selben Jahr 59 % der Auszubildenden auf den Bereich Industrie und Handel und 28% auf das Handwerk.

Auch der Blick auf die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge verdeutlicht dies: Während im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2010 51 % der neu in die duale Ausbildung Eintretenden im Bereich Industrie oder Handel unterkamen, waren dies in Baden-Württemberg 60 %; demgegenüber mündeten im Landkreis Sigmaringen 36 % der neuen Auszubildenden in das Handwerk ein – landesweit waren es lediglich 27 %. Dies ist ein Indiz für die besondere Bedeutung des Handwerks in der Region.

Welche Berufsbereiche im regionalen Ausbildungsangebot eine wesentliche Rolle spielen, wird durch die Betrachtung der abgeschlossenen Ausbildungsverträge in folgender Tabelle deutlich:

**Tabelle D 5**Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2010

Büroberufe, Kaufmännische Angestellte	100
Maschinenbau- und -wartungsberufe	72
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	68
Verkaufspersonal	63
Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	54
Elektroberufe	49
Übrige Gesundheitsdienstberufe	47
Ausbauberufe	38
Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	36
Berufe in der Körperpflege	36
Berufe in der spanenden Metallverformung	31
Köche/Köchinnen	31
Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	30
Hochbauberufe	27
Feinwerktechnische und verwandte Berufe	26
Metall- und Anlagenbauberufe	25
Hotel- und Gaststättenberufe	23
Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	19
Gartenbauberufe	17
Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	17
Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	15
Blechkonstruktions- und Installationsberufe	13
Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	8
Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	7

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2011

Das Berufswahlverhalten ist traditionell geschlechtsspezifisch geprägt. Bei den von der Bundesagentur für Arbeit regelmäßig veröffentlichten "Top Ten der Ausbildungsberufe" unterscheiden sich die von Mädchen gewählten Berufe deutlich von denen der Jungen. Trotz vermehrter Anstrengungen seitens Politik, Betrieben, Schulen und Jugendarbeit wählen nur wenige Mädchen eine technischen oder handwerklichen und nur eine geringe Anzahl von Jungen einen sozialen oder pflegerischen Beruf. Fast 60 % der jungen Frauen konzentriert sich auf die zehn bei Frauen beliebtesten Berufe, bei jungen Männern sind es 50 %.

Tabelle D 6 Top 10 der Berufwünsche im Arbeitsagenturbezirk Balingen im Berichtsjahr 2011/2012

Frauen	%	Männer	%
Verkäuferin	11,1	Industriemechaniker	14,3
Industriekauffrau	10,2	KFZ-Mechatroniker	6,8
Medizinische Fachangestellte	9,6	Industriekaufmann	5,7
Bürokauffrau	6,1	Verkäufer	5,2
Kauffrau im Einzelhandel	5,7	Mechatroniker	3,9
Friseurin	5,2	Kaufmann im Einzelhandel	3,9
Bankkauffrau	3,0	Tischler	3,2
Zahnmedizinische Fachangestellte	2,6	Zimmerer	3,1
Mediengestalterin	2,3	Bankkaufmann	2,5
Verwaltungsfachangestellte	2,3	Teilezurichter	2,2

Quelle: Agentur für Arbeit Balingen, 2012

### Geschlechtsuntypische Berufsfelder – Erweiterung der Berufswahlkompetenz

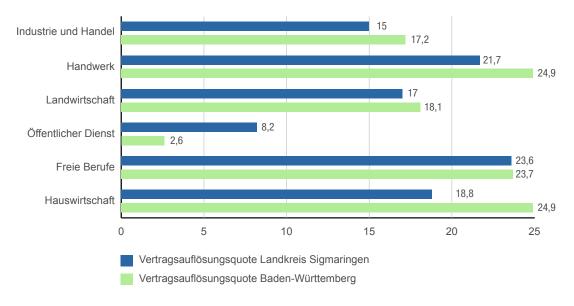
Politik, Wirtschaft, Arbeitsagentur, Schulen und Gleichstellungsbeauftragte sind seit Jahren aktiv, um Mädchen für handwerklich-technische und Jungen für sozial-pflegerische Berufsfelder zu interessieren. Ein Mosaikstein dieser Bemühungen stellt der jährlich stattfindende Girls' Day / Boys' Day dar, der jeweils am letzten Donnerstag im April stattfindet. An diesem Tag besuchen Mädchen zum Beispiel Handwerks- oder Industriebetriebe, Jungen verbringen einen Tag im Kindergarten oder Pflegeheim. Der Landkreis Sigmaringen ist hier seit fast 10 Jahren aktiv und kann im baden-württembergischen Vergleich hohe Teilnahmezahlen sowohl bei Jugendlichen als auch bei teilnehmenden Betrieben und Institutionen vorweisen. Im Jahr 2012 nahmen 354 Mädchen und über 50 Betriebe am Girls' Day teil. Ergänzt wird dieser Aktionstag um Workshops zur Berufs- und Lebensplanung im Rahmen des Projekts "GeBO-Geschlechtersensible Berufsorientierung"; mit diesen Workshops werden jährlich ca. 80 Mädchen und 20 Jungen erreicht. Außerdem haben die Realschulen und Haupt-/Werkrealschulen in Mengen und Sigmaringen eine Girls' Day Akademie eingerichtet, die bei Schülerinnen das Interesse für Technik wecken soll.

### D 8.3 Ausbildungsabschlüsse

Inwiefern Ausbildungen im Landkreis Sigmaringen erfolgreich zum Abschluss gebracht werden, kann aufgrund der Datenlage nur schwer ermittelt werden. Ein Indikator für die Messung des Erfolgs der Ausbildung in den Betrieben und Schulen kann jedoch die Vertragsauflösungsquote sein. Diese gibt das jeweilige Verhältnis von Vertragsauflösungen zu den begonnenen Ausbildungsverhältnissen über den Zeitverlauf wieder.

### Abbildung D 12

Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtmodell nach Ausbildungsbereichen im Landkreis Sigmaringen und in Baden-Württemberg 2010 in Prozent



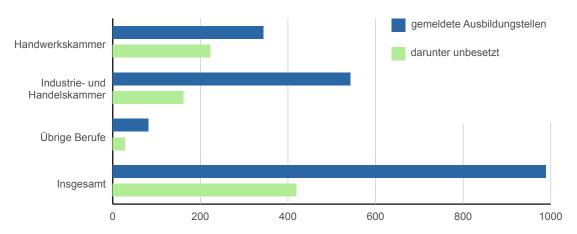
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2011

Im Vergleich mit dem jeweiligen Landesdurchschnitt schneidet der Landkreis Sigmaringen in fast allen Ausbildungsbereichen positiv ab. Dennoch ist eine genauere Analyse der Ausbildungserfolge insbesondere in den beiden bedeutenden Sektoren Industrie/Handel und Handwerk angebracht, um Ansatzmöglichkeiten für unterstützende Maßnahmen zu finden.

### D 8.4 Ausbildungsstellenmarkt

Während es noch vor Jahren mehr Bewerber als Ausbildungsstellen gab, hat sich das Bild mit dem Rückgang der Schülerzahlen in den letzten Jahren gewandelt. Vermehrt bleiben Ausbildungsstellen unbesetzt. Davon ist besonders das Handwerk betroffen.

Abbildung D 13 Berufsausbildungsstellenmarkt im Landkreis Sigmaringen im Berichtsjahr 2011/2012



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Mai 2012

### Zusammenarbeit Schule-Wirtschaft durch Bildungspartnerschaften

Um alle Schüler optimal auf den Übergang in das Berufsleben vorzubereiten, intensivieren die Partner aus Schule und Wirtschaft ihre Zusammenarbeit. Schwerpunkt der gemeinsamen Bemühungen sind dabei der Ausbau und die Begleitung von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen. Jede allgemein bildende weiterführende Schule sollte mindestens eine betriebliche Partnerschaft aufbauen und pflegen. Die Kooperationen können auch mit einem Verbund mehrerer Unternehmen und mit berufsbildenden Institutionen eingegangen werden. Die Schule kann dadurch stärker als bisher ihre Arbeit auf die Anforderungen im Berufsleben ausrichten, die Unternehmen können sich auf ihre künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen und dazu beitragen, Wissen über komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge zu vermitteln.

Im Landkreis Sigmaringen haben alle öffentlichen Schulen eine oder mehrere schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit Betrieben abgeschlossen. Diese Kooperationen werden an den jeweiligen Schulen durch verschiedenen Konzepte mit Leben gefüllt: Betriebspraktika, Bewerbungstraining, Expertenvorträge, Berufsinformationsbörsen, Lehrerbetriebspraktika, Lernpartnerschaften usw.

### BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg

Im Projekt "BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg" der Baden-Württemberg-Stiftung werden Schulen ausgezeichnet, die sich in herausragender und beispielhafter Weise um ihre Schüler bemühen und ihnen bei der Wahl eines Berufes mit Rat und Tat zur Seite stehen. Im Landkreis Sigmaringen haben bisher vier Schulen dieses Siegel erworben: die Realschule Mengen, die Sonnenluger-Werkrealschule Mengen, das Schulzentrum Ostrach und die Realschule Bad Saulgau.

### D 9 Fazit

5.118 Schülerinnen und Schüler besuchten im Schuljahr 2011/2012 die beruflichen Schulen des Landkreises Sigmaringen, davon 4.406 die öffentlichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises und 604 die private Einrichtungen. Insgesamt sind die Schülerzahlen in den letzten Jahren rückläufig; vom Rückgang ist insbesondere der öffentliche Bereich betroffen, während die Schülerzahlen an privaten Schulen leicht angestiegen sind. Rund 2.000 Schülerinnen und Schüler befinden sich in einer dualen Ausbildung und besuchen die Berufsschule in Teilzeitform. Die Entwicklung der Schülerzahlen ist je nach Schulart unterschiedlich. Die beruflichen Gymnasien gewinnen langsam aber stetig an Bedeutung.

Die berufliche Bildung ist deutlich nach Geschlechtern segmentiert. Während Mädchen und junge Frauen insgesamt weniger als die Hälfte der Schülerzahl an allen beruflichen Schulen ausmachen, beträgt ihr Anteil in den Berufsschulen, d.h. in der dualen Ausbildung, lediglich ein Drittel. An den Schularten, die einen Hochschulabschluss anstreben, sind die Schülerinnen dagegen überrepräsentiert.

Die unterschiedliche Ausgangsposition, die Schüler mit Migrationshintergrund in den allgemein bildenden Schulen haben, setzt sich auch im beruflichen Schulwesen fort. So haben im Berufsvorbereitungsjahr über ein Viertel aller Schüler keinen deutschen Pass, während sich unter den Schülern der beruflichen Gymnasien nur 3 % Nichtdeutsche befinden. Die Daten weisen darauf hin, dass insbesondere männliche nichtdeutsche Schüler Schwierigkeiten haben, nach der allgemein bildenden Schule in Ausbildung zu kommen.

Die Anzahl der Schüler in den Schularten des beruflichen Schulwesens kann als ein Konjunkturindikator interpretiert werden. Je aufnahmefähiger der Ausbildungsmarkt, desto mehr Eintritte in die Berufsschule sind zu verzeichnen, bei gleichzeitiger Abnahme der Eintritte in die Schularten, die zu einer Hochschulreife führen.

An fast allen beruflichen Schularten ist die Erfolgsquote, die das Erreichen des entsprechenden Bildungsziels misst, besser als im gesamten Land Baden-Württemberg. Allerdings sollte die steigende Zahl der Schüler, die das berufliche Gymnasium vorzeitig bzw. lediglich mit der Fachhochschulreife verlassen, weiter beobachtet werden.

In der dualen Ausbildung liegt der Schwerpunkt zwar im Bereich Industrie und Handel. Das Handwerk hat jedoch, verglichen mit dem ganzen Bundesland, im Landkreis Sigmaringen eine besonders große Bedeutung, was auch bereits bei der Betrachtung der Wirtschaftsstruktur des Landkreises Sigmaringen in Kapitel A hervorgehoben wurde. Da außerdem die Ausbildung im Handwerk Chancen insbesondere für Schüler mit weniger guten Schulabschlüssen bietet, verdient die hohe festgestellte Vertragsauflösungsquote bei den handwerklichen Ausbildungen ein besonderes Augenmerk. Hier könnte sich ein Ansatzpunkt für verstärkte Unterstützung und Förderung von "schwächeren" Jugendlichen bieten. Auch die Gewinnung von Mädchen für technischhandwerkliche Berufsfelder sollte im Landkreis Sigmaringen weiterhin besonders verfolgt werden.



# **Hochschule**

Laut Bildungsbericht der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) "Bildung auf einen Blick" aus dem Jahr 2011 haben wichtige Konkurrenten auf dem Weltmarkt die Zahl ihrer Studierenden stärker steigern und die Zahl der Geringqualifizierten stärker reduzieren können als Deutschland. Daraus ergibt sich das Erfordernis, die Entwicklung der Studierendenzahlen zu untersuchen. Außerdem sind Hochschulen ein wichtiger Standortfaktor einer Region. Ihre Absolventen sind es, die den Bedarf an akademisch gebildeten Fachkräften decken. Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen, die mit einem ihrer beiden Standorte im Landkreis Sigmaringen vertreten ist, stellt die einzige Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs im Kreisgebiet dar. Sie ist eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften - so heißen seit 2010 alle staatlichen Fachhochschulen in Baden-Württemberg. Die nachfolgende Betrachtung konzentriert sich auf den Standort Sigmaringen, um die unmittelbare Bedeutung der Hochschule für den Landkreis besser identifizieren zu können. Zusätzliche Informationen zur ganzheitlichen Erfassung der Hochschule Albstadt-Sigmaringen werden an entsprechender Stelle ergänzt.

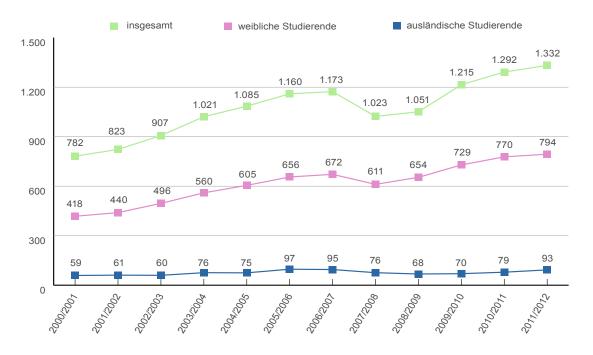
Zu Beginn dieses Kapitels wird die Entwicklung der Studierendenzahlen dargestellt und mit den Zahlen auf Landesebene verglichen. Danach gilt das Interesse den Studierendenströmen. Informationen zu Studienangebot, Abschlüssen und Hochschulpersonal schließen das Kapitel ab.

#### Studierendenzahlen E 1

Am Standort Sigmaringen sind die Fakultät Life Sciences mit den drei Bachelor-Studiengängen "Pharmatechnik", "Lebensmittel, Ernährung, Hygiene" und "Facility Management" sowie der Bachelor-Studiengang "Betriebswirtschaft" der Fakultät Business and Computer Science angesiedelt. Das Studienangebot umfasst außerdem die Master-Programme "Biomedical Engineering", "Facility Design und Management" sowie "Betriebswirtschaft und Management". Damit befinden sich 4 der insgesamt 10 Bachelor-Studiengänge und 3 der 8 Master-Programme am Standort Sigmaringen.

Ingesamt besuchten im Wintersemester 2011/2012 2.820 Studierende die Hochschule Albstadt-Sigmaringen, davon studierten 1.332 am Standort Sigmaringen.

Abbildung E 1 Entwicklung der Studierendenzahlen der Hochschule Albstadt-Sigmaringen am Standort Sigmaringen (Wintersemester 2000/2001 bis 2011/2012)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012; Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Deutlich feststellbar ist ein positiver Trend der Studierendenzahlen während des gesamten Betrachtungszeitraums. Im Wintersemester 2000/2001 hatten am Standort Sigmaringen noch 782 Personen studiert, elf Jahre später (WS 2011/2012) waren es bereits 1.332. Die Zahl der Studierenden ist demnach seit 2000/2001 um 70 % gestiegen. Landesweit beträgt der Zuwachs an allen Hochschularten für denselben Zeitraum 57 %, an den Hochschulen für angewandte Wissenschaft 56 %. Der zeitweilige Rückgang im Jahr 2007/2008 ist mit der kürzeren Regelstudienzeit der neu eingeführten Bachelor-Studiengänge zu erklären.

Bereits seit dem Jahr 2007 baut das Land mit dem Programm "Hochschule 2012" die Kapazität an den staatlichen Hochschulen aus und versucht damit der steigenden Nachfrage nach Studienplätzen gerecht zu werden. Bezogen auf die gesamte Hochschule beträgt die Steigerung der Studienanfängerplätze 32 %; betrachtet man nur die Studiengänge am Standort Sigmaringen, sind es 37 %. Der Anteil der Studentinnen am Standort Sigmaringen liegt aktuell bei 60 % aller Studierenden. Dieser Überhang an weiblichen Studierenden am Standort Sigmaringen ist auf die hier angebotenen Studiengänge zurückzuführen (siehe dazu Tabelle E 1). Das war nicht immer so: 2000/2001 war der Geschlechterproporz noch ausgeglichen - vor allem ab 2006/2007 nahm der Anteil der Studentinnen zu, bis 2008/2009 mit 62 % ein bisheriger Maximalwert erreicht wurde. An der gesamten Hochschule beträgt der Frauenanteil im Wintersemester 2011/12 43 %, an allen Hochschulen in Baden-Württemberg 46 %.



Seit 2010 trägt die Hochschule Albstadt-Sigmaringen das Zertifikat "audit familiengerechte hochschule". Damit hat sie sich zur Umsetzung und Weiterentwicklung familienbewusster Maßnahmen verpflichtet, um die Vereinbarkeit von Studium beziehungsweise Beruf und Familie zu fördern.

Die Zahl ausländischer Studierender schwankt am Standort Sigmaringen im Zeitverlauf zwischen 59 und 97 Personen. Aktuell liegt die Zahl der ausländischen Studierenden bei 93, was einem Anteil von 7 % entspricht. Betrachtet man die gesamte Hochschule mit beiden Standorten, ergibt sich ein Anteil von 10 % ausländischer Studierender. An allen Hochschulen Baden-Württembergs beträgt dieser Anteil 13 %. Die Erhebungen erfassen Studierende mit ausländischem Pass, die ihr gesamtes Studium an einer deutschen Hochschule absolvieren oder die für ein oder mehrere Semester in Deutschland immatrikuliert sind.

#### Internationaler Austausch

Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen hat 56 Partnerhochschulen und organisiert Austauschprogramme mit weiteren Hochschulen. Im akademischen Jahr 2011/2012 verbrachten 57 Studierende des Hochschulstandorts Sigmaringen ein Semester im Ausland.

Outgoing Students an Partnerhochschulen	57
– EU	17
<ul><li>nicht EU</li></ul>	9
<ul> <li>Praktika im Ausland</li> </ul>	31
Incoming Students von Partnerhochschulen	20

Die Anzahl der Studierenden in Bezug auf die Bevölkerung lässt für die Wirtschaft im Landkreis Sigmaringen Rückschlüsse auf die lokale Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zu. Daher wird hier noch ein Blick auf diese Daten geworfen:

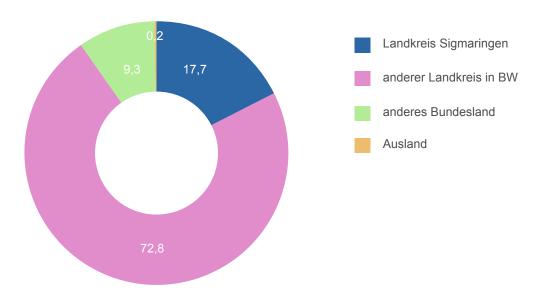
Im WS 2010/2011 betrug der Anteil aller Studierenden an der altersgleichen Bevölkerung (18 bis 25 Jahre) Baden-Württembergs nach eigenen Berechnungen 31 %. Der Anteil der Studierenden an der Bevölkerungsgruppe der 18- bis 25-Jährigen des Landkreises Sigmaringen betrug im gleichen Zeitraum 11 % – oder in absoluten Zahlen ausgedrückt: Von den 11.442 Einwohnern im Alter von 18 bis 25 Jahren studierten 1.292 am Hochschulstandort Sigmaringen. Zu beachten ist allerdings bei diesen Berechnungen, dass die im Landkreis wohnenden aber an umliegende Hochschulen auspendelnden Studierenden wegen unzureichender Datenlage nicht berücksichtigt werden können.

#### Studierendenströme E 2

Die Attraktivität des Hochschulstandorts ist neben dem Studienangebot auch vom Umfeld, beispielsweise vom Wohnraum- und Kulturangebot sowie von der Verkehrsanbindung geprägt. Die Herkunft der Studierenden gibt daher Aufschluss über die Anziehungskraft der ansässigen Hochschule.

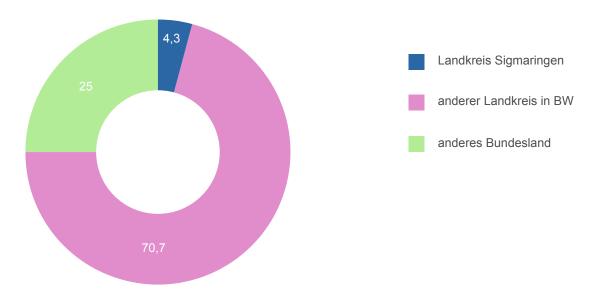
18 % (236 Personen) der im Wintersemester 2011/2012 Studierenden am Standort Sigmaringen nennen Sigmaringen als Herkunftslandkreis, in dem sie ihre Hochschulzugangsberechtigung erlangt haben. 82 % (1.098) haben ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb des Kreisgebiets erworben (absoluter Wert: 1098). Davon stammten 73 % aus einem anderen Landkreis in Baden-Württemberg, 9 % aus einem anderen Bundesland und 0,2 % aus dem Ausland. Dass auch am ländlichen Hochschulstandort Sigmaringen eine relativ hohe Anzahl Studierender aus einem weiteren Umkreis kommt, ist auf die teilweise nur an wenigen Hochschulen Deutschlands angebotenen Studiengänge zurückzuführen (siehe Tabelle F 1).

Abbildung E 2 Herkunft der im Landkreis Sigmaringen Studierenden im Wintersemester 2011/2012 in Prozent



Quelle: Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012; eigene Berechnungen

Abbildung E 3 Studienorte der Studierenden mit Hochschulzugangsberechtigung aus dem Kreis Sigmaringen im Wintersemester 2010/2011 in Prozent



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2012

Insgesamt gab es im Wintersemester 2011/2012 in Deutschland 3.598 Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Landkreis Sigmaringen erworben haben. Davon haben sich 71 % für ein Studium in einem anderen Landkreis in Baden-Württemberg entschieden. Rund ein Viertel (899 Studierende) wählte einen Studienort in einem anderen Bundesland. Die restlichen 4 % entschieden sich für ein Studium an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen am Standort Sigmaringen.

Beim Blick auf die Landesebene zeigen sich ähnliche Bewegungen: die Anzahl der Studierenden, die sich während ihres Studiums in dem Kreis bzw. in der kreisfreien Stadt aufhalten, in der sie auch ihre Hochschulzugangsberechtigung erhalten haben, liegt für das Wintersemester 2010/2011 bei 13 %. Damit ergibt sich ein Anteil von 87 % Studierende, deren Heimatlandkreis vom Landkreis des Studienorts abweicht. Insgesamt 31 % verlassen nicht nur ihren Heimatlandkreis, sondern auch Baden-Württemberg.

# Studienangebot, Abschlüsse und Hochschulpersonal

Tabelle E 1 Absolventen der Hochschule Albstadt-Sigmaringen am Standort Sigmaringen nach Fächergruppen im Prüfungsjahr 2011

Fächergruppe / Studiengang (Abschluss)	Regelstudienzeit (in Semestern)	Abschlüsse insgesamt
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		
Betriebswirtschaft (Bachelor of Science) Betriebswirtschaft und Management (Master of Science)	7 3	119
Mathematik / Naturwissenschaften		
Biomedical Engineering (Master of Science)	3	24
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		
Lebensmittel, Ernährung, Hygiene (Bachelor of Science)	7	58
Ingenieurwissenschaften		
Pharmatechnik (Bachelor of Science)	7	63
Facility Management (Bachelor of Science) Facility Design und Management (Master of Science)	7 3	34
gesamt		298

Quelle: Hochschule Albstadt-Sigmaringen, 2012

2011 (WS 2010/2011 und SS 2011) haben 298 Studierende die Prüfungen zum Abschluss ihres Studiums bestanden. Die Mehrheit der Abschlüsse wird in den Fächergruppen "Wirtschaftswissenschaften" und "Ingenieurwissenschaften" abgelegt. Die nähere Betrachtung der Fächergruppen liefert Informationen zu qualifiziertem Arbeitskräftepotenzial, mit dem auf dem Arbeitsmarkt zu rechnen ist. Je besser das Studienangebot an die Unternehmensstruktur der Region angepasst ist, desto mehr profitieren sowohl Absolventen als auch Arbeitgeber von der ortsansässigen Hochschule.

Ein Blick auf das Hochschulpersonal zeigt, dass im Juli 2012 insgesamt 108 Personen am Standort Sigmaringen der Hochschule Albstadt-Sigmaringen sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren; davon 63 Personen im wissenschaftlichen Dienst. Die Hochschule ist damit gemäß Index des Instituts für Mittelstandsforschung mit einem mittleren Unternehmen vergleichbar.

#### E 4 **Fazit**

Der Landkreis Sigmaringen ist ein Standort der Hochschule Albstadt-Sigmaringen, einer Hochschule für angewandte Wissenschaften. Im Wintersemester 2011/2012 waren am Standort Sigmaringen 1.332 Studierende eingeschrieben, der Anteil der Frauen lag bei 60 %. Die Zahl der Studierenden ist in den vergangenen 11 Jahren um 70 % angestiegen. Beinahe drei Viertel der Studierenden in Sigmaringen kommen aus einem anderen Landkreis. Die Mehrheit der Studienabschlüsse konzentrierte sich 2011 auf die Fächergruppen Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften.

Der Hochschulstandort Sigmaringen wurde in den letzten Jahren stets erweitert und spricht Studieninteressierte insbesondere auch außerhalb des Landkreises an. Demnach stellt der Landkreis für junge Menschen einen attraktiven Bildungsort dar – ein Potenzial, das von den ortsansässigen Unternehmen unterstützt und genutzt werden kann.



# Weiterbildung / Lebenslanges Lernen

Nach der klassischen Definition des Deutschen Bildungsrates wird mit Weiterbildung die "Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase, meist nach einer zwischenzeitlichen Berufstätigkeit" bezeichnet. Der Begriff "Fortbildung" wird oft synonym verwendet. Vereinfachend kann auch von Erwachsenenbildung oder von "lebenslangem Lernen" gesprochen werden.

Traditionell wird der Begriff weiter in berufliche und allgemein bildende Weiterbildung differenziert. Da sich häufig Überschneidungen ergeben, wird in diesem Kapitel das ganze Spektrum der Erwachsenenbildung behandelt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Darstellung der Infrastruktur; wo entsprechende Daten verfügbar sind, wird aus der Perspektive der Weiterbildungseinrichtungen ein Blick auf die Weiterbildungsteilnahme geworfen.

# Weiterbildungsträger im Überblick

Im Landkreis Sigmaringen sind die Träger der beruflichen und allgemein bildenden Weiterbildung im regionalen Netzwerk für berufliche Fortbildung organisiert. Die nachfolgende Tabelle liefert einen Überblick über die insgesamt 32 Institutionen in öffentlicher, privater oder kirchlicher Trägerschaft.

Art und Anzahl der Mitglieder des Netzwerks für berufliche Fortbildung im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2012

Netzwerkpartner / Bildungsträger	Anzahl
Arbeitsagentur / Jobcenter	1
Berufsschulzentren	2
Einzelunternehmen (Coaching, Trainer)	2
Fördervereine der beruflichen Schulen	3
Hochschulen	1

Netzwerkpartner / Bildungsträger	Anzahl
Kammern, kammernahe Einrichtungen	4
private / gemeinnützige / kirchliche Bildungsträger	8
Volkshochschulen	6
Sonstige	3
gesamt	32

Quelle: Regionalbüro Netzwerk für berufliche Fortbildung, 2012

## **Berufliche Weiterbildung**

Berufliche Weiterbildung sichert Arbeitsplätze und schafft Aufstiegsmöglichkeiten. Erfolgreiche Bildungsbiografien setzen daher die Bereitschaft zur allgemein bildenden und beruflichen Weiterbildung voraus. Eine wichtige Rolle spielen hierbei neben den beruflichen Schulen die Angebote der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer. Diese haben zahlreiche auf die Bedarfe der Unternehmen zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahmen im Programm. Beide Kammern haben ihren Sitz außerhalb des Landkreises Sigmaringen, die Handwerkskammer betreibt jedoch eine Bildungseinrichtung in Sigmaringen. Will man das im Landkreisgebiet verortete berufliche Weiterbildungsangebot darstellen, so ergibt sich demnach ein Schwerpunkt im handwerklich-technischen Bereich.

Die Entwicklung der Weiterbildung in diesen Berufsfeldern ist auch im Hinblick auf die erworbenen Hochschulzugangsberechtigungen interessant zu beobachten, da Meistern, Technikern und Fachwirten seit dem Bildungsgipfel im Jahr 2009 ein allgemeines Hochschulzugangsrecht zuerkannt wird.

Tabelle F 2 Aufstiegsfortbildung im handwerklich-technischen Bereich im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2011

Bildungseinrichtung	Kurs / Qualifikation	Teilneh- mende
Fachschule für Raumausstattermeister (Meisterschule) an der Gewerblichen Schule Bad Saulgau	Meister/in im Raumausstatterhandwerk	13
Fachschule für Maschinentechnik (Technikerschule) an der Gewerblichen Schule Bad Saulgau	Staatlich geprüfte/r Techniker/in Fachrichtung Maschinentechnik (Vollzeit) Staatlich geprüfte/r Techniker/in Fachrichtung Maschinentechnik (Teilzeit)	52 21
Albert-Reis-Fachschule für Technik (Technikerschule)	Staatlich geprüfte/r Techniker/in Fachrichtung Landwirtschaft	18
Bildungsakademie Sigmaringen der Handwerkskammer Reutlingen	Meisterkurse / Vorbereitungslehrgänge z.B. Elektrotechnik, Feinwerkmechanik Technische Kurse, Schweißkurse Umschulung Feinmechaniker/in	140 240 39
Meisterschule Friseur/in - Bildungsaka- demie Sigmaringen in Kooperation mit der Gewerblichen Schule Bad Saulgau	Meister/in im Friseurhandwerk	10 bis 15 Plätze ab 2012

Quelle: Landratsamt Sigmaringen; amtliche Schulstatistik; Bildungsakademie der HWK Reutlingen, 2012

Neben dem handwerklich-technischen Bereich liegt ein weiterer Schwerpunkt der Fachschul-Aufstiegsfortbildung im Bereich Sozialwesen. Hier ist es die Außenstelle des Diakonischen Instituts für Soziale Berufe Dornstadt, die in Gammertingen-Mariaberg eine Fachschule für Sozialwesen mit Fachrichtung Heilerziehungspflege betreibt. 61 Personen haben dort im Schuljahr 2011/2012 einen Abschluss erreicht.

Ein Teil der genannten Weiterbildungsmaßnahmen wurde durch die Bundesagentur für Arbeit finanziert. Nach deren Angaben sind 2011 insgesamt 124 Personen in Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung der Agentur für Arbeit eingetreten, darunter 79 Männer (64 %) und 45 Frauen (36 %). Der Anteil an ausländischen Teilnehmenden lag bei 10 %. Bei der Unterscheidung nach Altersgruppen zeigt sich, dass 4 % der Personen unter 25 Jahre, 16 % über 50 Jahre alt sind. Die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit verfolgen das Ziel, langfristig arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen in den ersten Arbeitsmarkt einzugliedern bzw. dort zu halten und bestehende Berufsausbildungen an die schnellen technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen.

Die Darstellung des beruflichen Weiterbildungsangebots ist ohne Nennung der Volkshochschulen nicht vollständig. Wegen der Überschneidungen mit der allgemeinen Weiterbildung wird das Angebot der Volkshochschulen jedoch in Kapitel F 3.2 behandelt.

### Weite Wege für die berufliche Weiterbildung

Da im Landkreis Sigmaringen nur ein Teil des beruflichen Weiterbildungsspektrums angeboten wird, müssen Weiterbildungswillige häufig längere Fahrstrecken in Kauf nehmen. Die wichtigsten Angebote sind in einem Umkreis von etwa 40 bis 50 km z.B. in Reutlingen, Riedlingen, Tuttlingen und der Region Bodensee-Oberschwaben rege frequentiert. Zentrale Akteure sind dabei Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern, Hochschulen, Berufsschulzentren, private Bildungsträger und Volkshochschulen. Verschiedene Möglichkeiten der akademischen Weiterbildung werden für Beschäftigte in Form von nebenberuflichen Studiengängen in den umliegenden Regionen angeboten. An dieser Stelle ist es wichtig, die Bildungsanbieter landkreisübergreifend zu vernetzen und Interessierten die verschiedenen Wege der Weiterbildung aufzuzeigen.

#### Regionalbüros Netzwerk für berufliche Fortbildung

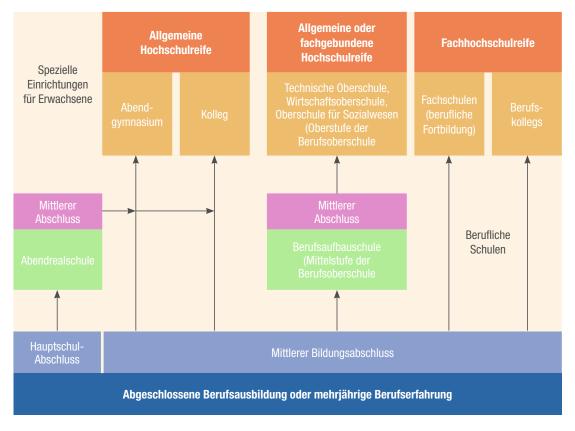
In Baden-Württemberg gibt es 13 Regionalbüros, die als professionelle Partner den rund 1200 Bildungseinrichtungen der regionalen Netzwerke für berufliche Fortbildung unterstützend zur Seite stehen. Das Regionalbüro Netzwerk für berufliche Fortbildung in Trägerschaft der Stadt Pfullendorf ist zuständig für die Landkreise Bodenseekreis, Konstanz, Ravensburg und Sigmaringen. Neben der Netzwerkarbeit werden weiterbildungsinteressierte Einzelpersonen beraten. 2011 wurden am Standort Pfullendorf 177 Beratungsgespräche durchgeführt, darunter mit 60-70 Personen aus dem Landkreis Sigmaringen.

### F 3 Allgemeine Weiterbildung

### F 3.1 Erlangen von Schulabschlüssen auf dem Zweiten Bildungsweg

Wer einen Schulabschluss nachholt, investiert in die eigene Zukunft. Der Zweite Bildungsweg bietet Erwachsenen die Chance, einen mittleren Bildungsabschluss oder eine Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen. Die im Landkreis angebotenen Schularten konzentrieren sich auf den Standort Bad Saulgau.

Abbildung F 1 Übersicht aller Angebote des Zweiten Bildungsweges in Baden-Württemberg für das Schuljahr 2011/2012



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2012

Tabelle F 3 Bildungsangebote des Zweiten Bildungsweges im Landkreis Sigmaringen 2011/2012

	Schulische Abschlüsse	Absolventen 2012
Abendrealschule Bad Saulgau	Mittlerer Bildungsabschluss	6
Berufsoberschule Fachrichtung Sozialwesen an der Kaufmännischen und Sozialpflegerischen Schule Bad Saulgau	Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife	18
Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife an der Gewerblichen Schule Bad Saulgau	Fachhochschulreife	50

Quelle: eigene Erhebungen

### F 3.2 Erwachsenenbildung an Volkshochschulen und bei kirchlichen Bildungsträgern

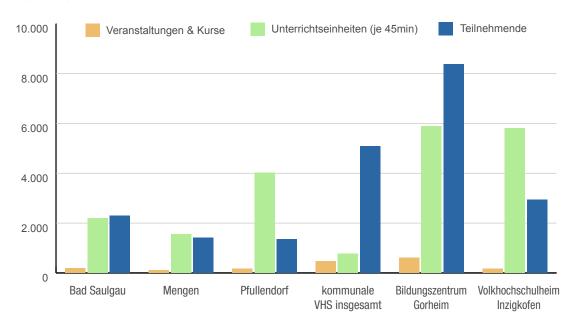
Kurse und Seminare vorwiegend für Erwachsene finden in vielfältiger Form an Volkshochschulen und sonstigen Einrichtungen, die unterschiedliche Organisationsformen aufweisen, statt. Im Landkreis Sigmaringen ist die Erwachsenenbildung stark ehrenamtlich geprägt – die hauptamtlich geführten Einrichtungen werden im ländlichen Raum durch die kirchlichen Bildungswerke ergänzt.

Tabelle F 4 Einrichtungen der allgemeinen Weiterbildung im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2012

Volkshochschulen Bad Saulgau, Mengen, Pfullendorf, Herbertingen	Volkshochschulen in kommunaler Trägerschaft
Akademie Laucherttal	interkommunale Weiterbildungseinrichtung in Trä- gerschaft der Gemeinden Gammertingen, Hettingen, Neufra, Veringenstadt und Winterlingen sowie von Mariaberg e.V.
Volkshochschulheim Inzigkofen	überkonfessionelle und überparteiliche Einrichtung der freien Erwachsenenbildung in Trägerschaft des Vereins "Volkshochschulheim Inzigkofen e.V."
Bildungszentrum Gorheim	Weiterbildungsanbieter sowie professionelle und fachliche Begleitstelle für die katholischen Bildungswerke in den Pfarreien in Trägerschaft der Erzdiözese Freiburg
kirchliche Bildungswerke in katholischen und evangelischen Pfarreien / Seelsorgeeinheiten	weitgehend ehrenamtlich geführte Bildungswerke
sonstige Anbieter	z.B. Landfrauenverband, Gewerkschaften

Quelle: Landratsamt Sigmaringen, Stabsbereich Kultur und Archiv, 2012

Abbildung F 2 Weiterbildungsteilnahme an ausgewählten Einrichtungen der Erwachsenenbildung im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2011



Quelle: Volkshochschulverband Baden-Württemberg e.V., 2012

Trotz unvollständiger Datenlage lassen die Kursbelegungsdaten der Volkshochschulen Bad Saulgau, Mengen und Pfullendorf eine Übersicht über die beliebtesten Programmbereiche zu. Aus den Daten des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg e.V. ergibt sich folgendes Ranking:

Gesundheit - Kultur/Gestalten - Sprachen - Arbeit/Beruf - Politik/Gesellschaft/Umwelt

Die Finanzierung der Volkshochschulen erfolgt in der Regel über Zuschüsse des Landes, der Gemeinden und Landkreise, den Einnahmen aus Teilnehmerentgelten, Spenden und Drittmitteln in Form von Fördermitteln des Bundes, der Bundesagentur für Arbeit oder durch Projektzuschüsse. Jede förderbare Unterrichtseinheit wird mit 3,34 € durch das Land Baden-Württemberg unterstützt.

### F 3.3 Deutsch als Fremdsprache

Sprache ist der Schlüssel zur Integration in das gesellschaftliche und berufliche Leben. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge BAMF fördert daher Integrationskurse für neu zugewanderte und länger hier lebende Migrantinnen und Migranten. Der Caritasverband Sigmaringen übernimmt hierbei eine koordinierende Funktion. Die räumlichen und verkehrstechnischen Entfernungen stellen eine besondere Herausforderung für das Zustandekommen eines flächendeckenden und bedarfsgerechten Angebots dar.

Tabelle F 5 Integrationssprachkurse im Landkreis Sigmaringen 2011

Ort	Anzahl	Angebot
Sigmaringen	3	6-monatiger Sprachkurs
Bad Saulgau	1	6-monatiger Sprachkurs
Pfullendorf	1 1	9-monatiger Elternsprachkurs 6-monatiger Sprachkurs
Meßkirch	1	9-monatiger Eltern-Sprachkurs

Quelle: Caritasverband e.V. Sigmaringen, 2012

An den Integrationssprachkursen nehmen jeweils etwa 20 Personen teil. Die Kurse finden jeweils vormittags statt. Wer keine Sozialleistungen (Arbeitslosengeld II, Wohngeld, Kinderzuschlag) bekommt, muss pro Monat 100 € selbst aufbringen. Ansonsten wird der Kurs vom BAMF finanziert. Neben den Integrationssprachkursen fand 2011 ein 12-monatiger Alphabetisierungskurs mit 10 Teilnehmenden statt.

Darüber hinaus engagieren sich Kirchengemeinden und Kommunen in der Sprachförderung. So organisieren die Evangelische Kirchengemeinde Sigmaringen und die Katholische Kirchengemeinde Meßkirch einmal wöchentlich einen niederschwelligen Sprachkurs. In Gammertingen und Pfullendorf werden 10-wöchige Angebote gezielt für Frauen gemacht.

#### F 4 **Fazit**

Im Landkreis Sigmaringen kann neben den Kursen der Volkshochschulen in öffentlicher Trägerschaft ein breit gefächertes Angebot an vorwiegend von kirchlich getragenen Bildungswerken und sonstigen Einrichtungen genutzt werden. Das Bildungszentrum Gorheim ist neben den kommunalen Volkshochschulen und dem Volkshochschulheim Inzigkofen der größte Anbieter in der Erwachsenenbildung.

74 Personen haben im Schuljahr 2011/12 im Landkreis einen Schulabschluss auf dem zweiten Bildungsweg erlangt. Die im Landkreis angebotenen entsprechenden Schularten befinden sich alle am Standort Bad Saulgau. In der beruflichen Weiterbildung konzentrieren sich die angebotenen Aufstiegsfortbildungen auf den handwerklich-technischen und den sozialen Bereich. Um das gesamte berufliche Fortbildungsspektrum wahrzunehmen, müssen Interessierte Kurse in den umliegenden Landkreisen belegen.



# **G** Non-formale und informelle Lernwelten

70 Prozent der Lernprozesse Erwachsener finden außerhalb von Bildungsinstitutionen und damit in informellen Lernwelten statt. Auch Jugendliche eignen sich einen großen Teil ihrer Kompetenzen außerhalb der Schule an. Lerngelegenheiten und Lernsituationen außerhalb von Bildungsinstitutionen machen Lernen zu einem beiläufigen und automatischen Effekt. Einen Überblick über diese "non-formalen und informellen Lernwelten" im Landkreis Sigmaringen gibt das folgende Kapitel.

### G 1 Bibliotheken

Bibliotheken gelten als zentrale traditionelle Elemente selbstbestimmter und selbst organisierter Bildung. Im Landkreis Sigmaringen sorgen neben den hauptamtlich geführten Stadtbüchereien in den Unter- und Mittelzentren die meist ehrenamtlich betriebenen kirchlichen Bibliotheken für eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung.

Tabelle G 1 Öffentliche Bibliotheken im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2012

Art der Bibliothek	Standort
hauptamtlich besetzte Stadtbüchereien	Bad Saulgau, Gammertingen, Mengen, Pfullendorf, Sigmaringen
hauptamtlich besetzte Fachbibliotheken	Erzabtei Beuron Fürstlich Hohenzollernsche Hofbibliothek Sigmaringen Hochschule Albstadt-Sigmaringen Sigmaringen Staatsarchiv Kreisarchiv Sigmaringen
kirchliche Bibliotheken	nahezu flächendeckendes Netz an ehrenamtlich betreuten Büchereien in kirchlicher Trägerschaft

Quelle: Landratsamt Sigmaringen, Stabsbereich Kultur und Archiv, 2012

Die Kennzahlen zur Mediennutzung geben einen Anhaltspunkt zum Umfang und zur Inanspruchnahme des Angebots.

Tabelle G 2 Kennzahlen zur Mediennutzung der öffentlichen Bibliotheken im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2011

Kennzahl	Anzahl	Vergleich BW
Zur Verfügung stehende Medieneinheiten	122.000	_
Entleihungen	512.000	_
Medieneinheiten pro 100 EW	94	147
Entleihungen pro 100 EW	394	559

Quelle: Staatliche Fachstelle für das Bibliothekswesen beim Regierungspräsidium, 2012

## G 2 Jugendarbeit als Bildungsarbeit

Ein zentraler Bereich der Jugendarbeit ist die außerschulische Jugendbildung, die gemäß Jugendbildungsgesetz Baden-Württemberg wie folgt definiert ist:

- § 1 Stellung und Aufgabe der außerschulischen Jugendbildung
- (1) Die außerschulische Jugendbildung ist ein eigenständiger und gleichberechtigter Teil des gesamten Bildungswesens. Sie wendet sich in der Regel an junge Menschen bis zum 27. Lebensjahr. Ihre Förderung und Entwicklung ist eine öffentliche Aufgabe.
- (2) Die außerschulische Jugendbildung wird von den Interessen und Bedürfnissen junger Menschen bestimmt. Sie beruht vor allem auf ehrenamtlicher Tätigkeit. Sie trägt mit jugendgemäßen Mitteln dazu bei, den jungen Menschen zur Selbstverwirklichung, zur Verantwortlichkeit und zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft sowie zur Wahrnehmung der staatsbürgerlichen Pflichten im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu befähigen. Ein besonderes Ziel ist die Entwicklung von Toleranz gegenüber Menschen anderer Lebensweise, Herkunft und Weltanschauung sowie gegenüber Menschen mit Behinderungen. Ein weiteres Ziel ist die Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sowie von Frauen und Männern.

Bestimmende Merkmale der außerschulischen Jugendbildung sind in erster Linie

- Freiwilligkeit der Teilnahme
- Offenheit in Zielgruppe und Thema
- Gruppenorientierung.
- Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Geschlechtergerechtigkeit

Jugendarbeit hat demnach einen Bildungsauftrag. Daher wird in diesem Bildungsbericht beispielhaft ein Blick auf die offene Jugendarbeit sowie auf die Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden des Landkreises Sigmaringen geworfen.

### G 2.1 Offene Jugendarbeit im Landkreis Sigmaringen

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist Bestandteil der sozialen Infrastruktur von Städten und Gemeinden. Die nachfolgende Aufstellung der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit im Landkreis Sigmaringen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, liefert aber dennoch einen umfassenden Eindruck zur Angebotslage. Der Personalansatz liegt im Jahr 2012 für die genannten Einrichtungen bei insgesamt 10,25 Personalstellen.

Tabelle G 3 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit mit hauptamtlichem Personal im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2012

Art der Einrichtung	Ort
Kinder- und Jugendbüro	Bad Saulgau, Pfullendorf
Jugendbüro	Gammertingen
Jugendtreff	Herbertingen, Hohentengen, Illmensee, "Klösterle" in Meßkirch
Jugendhaus	"Neue Galerie" in Mengen, "Checkpoint" in Sigmaringen

Quelle: Landratsamt Sigmaringen, Fachbereich Jugend, 2012

Die Jugendeinrichtungen im Landkreis Sigmaringen sind wöchentlich zwischen 6 und 24 Stunden bzw. an den Öffnungstagen zwischen 2 und 10 Stunden geöffnet (Summe der wöchentlichen Öffnungszeit aller Einrichtungen: 140 Stunden). Sie erreichen an Öffnungstagen durchschnittlich, je nach Gemeinde, zwischen 20 und 30 Jugendliche. Dies entspricht ungefähr den bundesweiten Erfahrungen, wonach etwa ein Sechstel der entsprechenden Altersgruppe ein Jugendhaus oder einen Jugendtreff besucht. Die Einrichtungen werden etwa zu zwei Dritteln von Jungen und zu einem Drittel von Mädchen besucht. Die vorherrschende Altersgruppe in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sind die 13- bis 15-Jährigen.

Tabelle G 4 Verteilung der Jugendlichen nach Altersgruppen in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit des Landkreises Sigmaringen 2009 in Prozent

Altersgruppen	Anteil
6 bis 12 Jahre	ca. 21 %
13 bis 15 Jahre	ca. 41 %
16 bis 18 Jahre	ca. 29 %
über 18 Jahre	ca. 9 %

Quelle: Landratsamt Sigmaringen, Fachbereich Jugend, 2012; Erhebung der Kinder- und Jugendagentur ju-max, 2009; seither keine nennenswerten Änderungen.

### Schulsozialarbeit und Offene Jugendarbeit

Schulsozialarbeit und Offene Jugendarbeit haben unterschiedliche Aufgabenstellungen, arbeiten jedoch mit ähnlichen Methoden. Die Schulsozialarbeit unterstützt Schüler bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, die in der Schule entstehen oder bearbeitet werden müssen. 2012 sind in der Schulsozialarbeit an den allgemein bildenden und beruflichen Schulen des Landkreises 15,3 Stellen an 33 Schulen verortet.

Offene Jugendarbeit hingegen grenzt sich von verbandlichen oder schulischen Formen dadurch ab, dass ihre äußerst unterschiedlichen Angebote ohne Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Freizeit genutzt werden können. Ihre zentrale Methode ist das Angebot eines offenen, gestaltbaren Raums, in dem Kinder und Jugendliche ihre Ideen umsetzen, ihre Fähigkeiten erkennen und erproben und sich selber als wirksam erfahren können.

### G 2.2 Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden

Mit etwa 700 Einzelvereinen, in denen Jugendarbeit stattfindet, bietet der Landkreis Sigmaringen zahlreiche Möglichkeiten für freiwilliges Engagement und Partizipation. Auch in der Vereins- und Verbandsjugendarbeit gibt es insgesamt 3,0 hauptamtliche Stellen, die vor allem bei den kirchlichen Dekanaten / Bezirken und bei großen Verbänden angesiedelt sind.

Über die Mitgliedschaft von Kindern und Jugendlichen in allen Vereinen des Landkreises Sigmaringen sind keine Daten verfügbar, die eine Gesamtschau ermöglichen. Jedoch kann eine Übersicht über die Mitgliedschaft in den 148 Sportvereinen des Sportkreises Sigmaringen einen Eindruck über die hohe Zahl der von Vereinen erfassten jungen Menschen geben: Hier sind zum Erhebungszeitpunkt 17.283 Mitglieder bis zum Alter von 26 Jahren organisiert.

Abbildung G 1 Mitgliedschaften in Sportvereinen im Landkreis Sigmaringen nach Altersgruppen und Geschlecht im Jahr 2011



Quelle: Sportkreis Sigmaringen e.V., 2012

Auch die Angebote der katholischen, evangelischen, freikirchlichen und muslimischen Träger aus den Gemeinden, Dekanaten und Diözesen werden nicht zentral erfasst, sodass sich hier keine verwertbare Datenlage ergibt. Exemplarisch wird deshalb das Angebot der Pfadfinderstämme benannt, die unbestritten einen Bildungsbeitrag beispielsweise im Bereich der sozialen Kompetenzen leisten und etwa 300 Jugendliche im Landkreis erreichen.

Als weiteren Indikator für die Jugendarbeit in den verschiedensten Vereinen und Institutionen kann die Förderung von Maßnahmen durch den Landkreis Sigmaringen dienen. 2011 wurden für 104 Maßnahmen der Jugendarbeit (Jugendfreizeiten, Jugendleiterausbildung, Jugendräume, sonstige Jugendarbeit) insgesamt 51.500 € an Vereine, Verbände und Gemeinden ausgeschüttet. Es haben 8.151 Kinder und Jugendliche daran teilgenommen, die von 1.077 Personen betreut wurden.

Quelle: Landratsamt Sigmaringen, Fachbereich Jugend, 2012

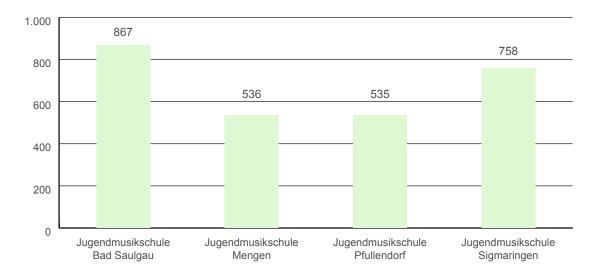
### Qualität in der Jugendbildung durch Ehrenamtliche: JuLeiCa

Die Jugendleitercard (JuLeiCa) ist eine bundesweit standardisierte Ausbildung für Leiterinnen und Leiter von Jugendgruppen. Ausbildungsinhalte sind

- Aufgaben und Funktionen der Jugendleiter und Befähigung zur Leitung von Gruppen
- Ziele, Methoden und Organisationsfragen der Jugendarbeit
- psychologische und pädagogische Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Gefährdungstatbestände des Jugendalters und Fragen des Kinder- und Jugendschutzes
- Erste Hilfe

Auch Jugendmusikschulen und Jugendkunstschulen tragen zur Bildung bei. Die beiden Jugendkunstschulen im Kreis zählten 2011 insgesamt 3.351 Teilnehmende: 202 Kinder und Jugendliche besuchten in meist regelmäßig stattfindenden Kursen das Angebot der Jugendkunstschule in Bad Saulgau; die Veranstaltungen der Jugendkunstschule in Sigmaringen, die vor allem Einzelveranstaltungen mit größeren Gruppen anbietet, erreichten eine Teilnahmezahl von 3.149. Die insgesamt vier Jugendmusikschulen des Landkreises zählten im Jahr 2011 2.696 Schüler.

Abbildung G 2 Schüler der Jugendmusikschulen im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2011



Quelle: Jugendkunst- und Jugendmusikschulen des Landkreises Sigmaringen, 2012

### G 3 Kultur

Unter der Überschrift "Kultur" soll abschließend ein Überblick über sonstige Einrichtungen und Angebote gegeben werden, die die Bildungslandschaft im Landkreis Sigmaringen abrunden.

Tabelle G 5 Kulturelle Angebote im Landkreis Sigmaringen im Jahr 2012

Museen	Im Landkreis gibt es etwa 40 Museen. Die Bandbreite reicht von traditionsreichen Häusern wie dem Fürstlichen Museum Sigmaringen über die hauptamtlich geführten Museen bis zu einer Vielzahl von zumeist ehrenamtlich betreuten Heimat- und Spartenmuseen und vielem mehr wie Fasnachts-, Grenzstein-, Mode-, Traktoren, Feuerwehr- und Zündapp-Museum.
Galerien	Kunstgalerien in kommunaler Trägerschaft in Bad Saulgau ("Die Fähre"), Pfullendorf und Sigmaringen Kreisgalerie Schloss Meßkirch unter der Obhut des Landkreises Sigmaringen Galerie Wohlhüter in Leibertingen-Thalheim in privater Trägerschaft Atelier Laubbach in Ostrach-Laubbach in privater Trägerschaft Gelegentliche Kunstausstellungen, vor allem zu Themen, Künstlern und Werken der Beuroner Kunstschule in der Erzabtei Beuron

Musikpflege	Der Dachverband der Blasmusik umfasst 66 Vereine und 4300 aktive Blasmusiker. Chöre (Traditioneller Art, Gospelchöre, etc.) Kloster Beuron Die katholischen und evangelischen Stadtkirchen in Sigmaringen, Pfullendorf und Bad Saulgau mit ihren teilweise hauptamtlich besetzten Kantorenstellen bilden Stätten einer anspruchsvollen, vorrangig gesanglich bestimmten Kirchenmusik. Konzertante klassische Musik: Städteorchester Bad Saulgau – Riedlingen – Bad Buchau, Kammerorchester Sigmaringen und "Junge Philharmonie Oberschwaben" als regionalem Nachwuchs-Auswahlorchester
Theater und Kleinkunst	Gastspiel-Theater in Bad Saulgau: Abonnement-Publikum mit mehr als 500 Theaterfreunden sowie in Sigmaringen (Gesellschaft für Kunst und Kultur) Laienbühnen, insbesondere Freilichttheater "Waldbühne" in Sigmaringendorf Kleinkunstbühnen: Alter Schlachthof Sigmaringen, Alte Kirche Mengen-Rulfingen, Meßkircher Schlosskeller, Kulturzirkel Hausen am Andelsbach, "Sigmaringer Kulturherbst"
Archive und Geschichts- vereine	Staatsarchiv Sigmaringen (mit Fürstlich Hohenzollernschem Archiv Sigmaringen als Depositum) Kreisarchiv Sigmaringen Vielzahl von Kommunal- und Pfarrarchiven Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur Hohenzollerischer Geschichtsverein Örtliche Geschichts-, Museums- und Heimatvereine

Quelle: Landratsamt Sigmaringen, Stabsbereich Kultur und Archiv, 2012

Da das Kulturleben im ländlichen Raum stark ehrenamtlich geprägt ist, sind die hauptamtlich besetzten Einrichtungen im Landkreis umso bedeutsamer. Zu nennen sind hier

- die Archäologischen Museen:
  - Römermuseum Mengen-Ennetach, Heuneburg-Museum Herbertingen-Hundersingen
- das Schloss Sigmaringen
- das Staatsarchiv Sigmaringen
- das Kulturreferat der Stadt Bad Saulgau
- der Stabsbereich Kultur und Archiv des Landkreises mit dem Kreisarchiv und der Kreisgalerie
- das Kloster Beuron

(Quelle: Landratsamt Sigmaringen, Stabsbereich Kultur und Archiv, 2012)

### Das Kulturforum Landkreis Sigmaringen

Das 2002 gegründete und seit 2004 als Verein organisierte "Kulturforum Landkreis Sigmaringen" bemüht sich um eine kreisweite Interessenvertretung, Vernetzung und Kooperation der im Kreisgebiet kulturell aktiven Einrichtungen und Vereine. Unter dem Dach des Forums sind die verschiedenen Kultursparten in derzeit sieben Sektionen organisiert, die zusammen mit der beim Stabsbereich Kultur und Archiv des Landratsamtes angesiedelten Geschäftsstelle die tragende Rolle bei den seit 2003 im Landkreis Sigmaringen angebotenen jährlichen Kulturschwerpunkten übernehmen.

### G 4 Fazit

Zu den zentralen non-formalen Lernwelten zählen die Bibliotheken, von denen im Landkreis Sigmaringen 11 Einrichtungen hauptamtlich besetzt sind. Darüber hinaus findet sich ein flächendeckendes Angebot in kirchlicher Trägerschaft. Die Kennzahl von 394 Entleihungen pro 100 Einwohner im Jahr 2011 verweist auf eine rege Wahrnehmung des angebotenen Medienspektrums.

Im Landkreis gibt es 9 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, die mit hauptamtlichem Personal zwischen 6 und 24 Stunden in der Woche geöffnet haben. Die Jugendlichen, die dieses Angebot nutzen, sind vorwiegend zwischen 13 und 15 Jahre alt. Zudem kommen mehr Jungen als Mädchen in die Einrichtungen.

Ein bedeutender Bildungsbeitrag wird von den Vereinen geleistet. Allein die 148 Sportvereine im Landkreis weisen rund 17.000 Mitglieder unter 26 Jahren auf. Die Jugend- und Vereinsarbeit wird durch das Kursangebot mehrerer Jugendkunst- und Jugendmusikschulen ergänzt.

Das kulturelle Leben im Landkreis ist vor allem durch ehrenamtliches Engagement geprägt. Die Angebote reichen von rund 40 Museen über Galerien, Musikvereine, verschiedene Theatergruppen sowie Archive und Geschichtsvereine.

